Nr. 115. 25. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen: Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 17. Mai 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Eine Revue der Schmach.

Ein Lehrer schreibt uns:

Unter den Schubfächern meines Schreibtisches ist eines, das mir besonders schmerzliche Stunden bereitet, so oft ich es öffne. Es birgt **die Urteile preußischer Junker und Junkergenossen über die Volksschule**, den Lehrerstand, die Arbeit des Lehrers und der Schule und die gesamten Volksbildungsbestrebungen überhaupt. Nun haben mich die bevorstehenden Landtagswahlen über das Elend der Volksschule in Preußen besonders ernsthaft nachdenken lassen. Da habe ich mich an den Schreibtisch gesetzt und wühle und stöbere in den Zetteln und Zeitungsausschnitten herum. Ich habe das gräßliche Gefühl, als würde ich mit Kot beworfen, als spiee mir ein widerwärtiges Individuum mit Hohnlachen ins Antlitz. Welch ein Unflat, der da dem Schubkasten entquillt. Unflat, mit dem eine besitzfreche Rasse die Schule und das Kulturgut der Volkserziehung besudelt hat! **„Der dümmste Arbeiter ist der beste,"** lese ich auf einem der Papierfetzen und daneben ein Datum und den hochfeudalen Name jenes brutal-egoistischen Zynikers, der das frivole Wort dem arbeitenden Volke ins Gesicht schleuderte. Und es ist, als ob sich all die Zettel und Ausschnitte, die ähnliche Roheiten und Gemeinheiten zu künden wissen, mir in die Hand drängten: „Je dümmer der Kerl, **desto besser gehorcht er**", „Ich brauche drei Ochsen, und wenn der hinter dem Pfluge rechtzeitig Hott und Hüh sagen kann, so ist's genug", „Ein paar Stunden Wurstmaschine drehen ist gescheiter als das ganze ABC", „Es gibt keinen ordentlichen Ochsenknecht, keine vernünftige Kuhmagd mehr, seit die Kinder in der Schule so viel lernen." Und so weiter. Immer zahlreicher werden die Aussprüche, immer frecher wird der Zynismus, immer schamloser die Verachtung der Volksbildung und geistigen Kultur. Und immer klangvoller und protziger nehmen sich die Namen all der junkerlichen **Kulturschänder** daneben aus. **Da drängt es mich, ich muß sie einmal alle bis zum letzten in ihrer stattlichen Reihe passieren lassen.** Eine Revue der Schmach beginnt . . .

* * *

„Wer den Kindern der arbeitsamen Klasse mehr aufpfropfen und selbst diese wenigen Gegenstände (Lesen, Schreiben, Rechnen nebst dem Kern der Religions- und Sittenlehre) über einen sehr mäßigen Grad anbauen will, macht sich eine vergebene und undankbare Mühe, auch handelt er dem wahren und großen Interesse dieser genügsamen Menschen, der Ruhe der Gemüter, dem Fleiße und der Emsigkeit im Berufe und damit dem Wohle des Staates entgegen. Wenn die große Menge Geschmack an Lektüre gewinnen, zur Liebe der Wissenschaft an sich gebracht werden sollte, so werden ihre Hände der mechanischen Arbeit, ihre Sinne der Aufmerksamkeit und Verwendung auf die ersten und dringendsten Bedürfnisse der Nation entzogen, und es wird ihr die Zufriedenheit mit den einfachsten, mühsamsten und niedrigsten Beschäftigungen geraubt werden."

Friedrich Wilhelm III. von Preußen
in einer Kabinettsorder vom 31. Dezember 1803.

*

„Viele Unterobrigkeiten d. h. Rittergutsbesitzer, Amtsvorsteher usw. halten eine anständige Erziehung ihrer Untertanen ihrem Interesse zuwider. Man glaubt, **je dümmer ein Untertan ist, desto eher wird er sich alles wie ein Vieh gefallen lassen.** Denn wenn der Bauer nicht schreiben kann und ohne Edelmanns Wissen nicht verreisen darf, so bleibt die in unserem Lande befindliche Barbarei noch am sichersten verborgen."

Schreiben eines Geistlichen 1764
an Hecker in Berlin.

*

„Man stelle gediente und verdiente **Unteroffiziere**, die ja auch bei den Regimentern eine gute Gelegenheit zur Ausbildung haben, **besonders bei den Armenschulen der Städte an.** Sie werden am ersten diese verwilderte Jugend zum Gehorsam bringen."

Herr v. Thadden-Triglaff 1837.

*

„Ich halte die Unteroffiziere für die geeignetsten Volksschulmänner." Oberstleutnant v. Malachowski.

*

„Ich will den Bauer nicht zum Rechnen bringen, denn dann ist der Bauer verdorben. **Er soll den Pflug führen und hinter den Pferden hergehen** und nicht Rechnung führen."

Herr v. Helldorf.

*

„Die Schule hat die Flucht vom Lande verschuldet. Es gibt kein Unterrichtsmittel mehr, welches dazu dienen soll und kann, den Kindern Liebe für den landwirtschaftlichen Beruf beizubringen.

Frhr. v. Hammerstein-Loxten 1899.

*

„Ich wünsche, daß die Kirchen voller, die Schulen aber leerer werden möchten. . . . Die Unteroffiziere sind so recht die Volksschullehrer im besten Sinne des Wortes, was man von manchem seminaristisch gebildeten Lehrer nicht sagen kann.

Frhr. v. Frege-Weltzien.

(Die Revue wird fortgesetzt.)

Der preußische Landtag als Verschleuderer der nationalen Erdschätze.

I.

Nach den letzten dem Landtage vorgelegten Ausweisen (Etatsjahr 1906) waren für Rechnung des preußischen Fiskus in Betrieb: 39 Bergwerke, 12 Hütten, 5 Salinen, 4 Badeanstalten, 3 Steingewinnungen, eine Bernsteingewinnung und ein Bohrunternehmen. Die Gesamtbelegschaft belief sich auf 89 130 Arbeiter; der Gesamtwert der Erzeugnisse betrug 257 446 461 M., der Ueberschuß, nach Abzug der Ausgaben für Betriebserweiterungen usw. 27 444 848 M.

Die preußisch-fiskalische Verwaltung ist die größte Montanindustrie-Unternehmung Deutschlands. Im Jahre 1900 stellte sich der Gesamtwert der fiskalischen Werkserzeugnisse auf 210,8 Millionen Mark, er ist also bis 1906 um fast 40 Millionen gestiegen und wird für 1907 abermals eine bedeutende Erhöhung erfahren haben. Die an die Staatskasse abgelieferten Ueberschüsse betrugen 1891 rund 17, 1895: 19, 1900: 47, 1905: 30,6 und 1906: 27,4 Millionen Mark. Aus dem Ueberschußrückgang darf man nicht etwa auf eine gleiche Verschlechterung der Finanzwirtschaft der fiskalischen Werke schließen, sondern es sind seit 1900 bedeutende Neuanlagen, Erwerbungen und Betriebsverbesserungen aus den Ueberschüssen gedeckt worden, also viele Millionen Mark Betriebsgewinne sind als werbendes Kapital angelegt worden. Das geht schon aus der enormen Vermehrung der Arbeiterzahl hervor. Sie betrug 1895 insgesamt 58 942, 1900 waren es 72 727, und 1906 sind 89 130 Arbeiter auf den fiskalischen Bergwerken, Hütten und Salinen beschäftigt gewesen.

Infolge des bedeutenden fiskalischen Montanbesitzes ist der preußische Staat unmittelbar an der Ausgestaltung der das Bergwesen betreffenden Gesetzgebung interessiert. Wer die Klagen der fiskalischen Berg- und Hüttenarbeiter über schlechte Bezahlung, mangelnden Lebensschutz usw., ferner die Verhandlungen im preußischen Dreiklassenparlament und im Reichstage über die Bergarbeiterforderungen seit 1889 verfolgt hat, wird wissen, daß der „Vater Staat" als Bergwerks- und Hüttenbesitzer kein Recht hat, sich gegenüber den privaten Werksbesitzern als Musterarbeitgeber aufs hohe Pferd zu setzen. Vielmehr kann bewiesen werden, daß die fiskalischen Werksverwaltungen nicht minder, eher noch mehr den **Herren-im-Hause-Standpunkt** vertreten, wie manche private Unternehmer. Eben deshalb wagt es schon die preußische Bergwerks- und Hüttenbureaukratie nicht, dem Drängen des Volkes auf Einschränkung der Ausbeutungsmacht der Grubensyndikate Folge zu leisten! In keinem europäischen Bergwerkslande haben die privatkapitalistischen Grubensyndikate und -Kartelle so vortrefflich die Ausbeuterung des kohlenverbrauchenden Volkes organisieren können wie in Preußen. Im Bewußtsein ihrer Mitschuld getraut sich die preußische Regierung nicht, gegen die Kohlenwucherpraktiken vorzugehen. Sobald in den Parlamenten ein Einschreiten der Staatsbehörden gegen die Kassenwucherer gefordert wird, stehen die Wortführer der Syndikate auf und weisen nach, **daß der Fiskus lustig mit in der Brennstoffverteurung macht!** Die mancherlei Versuche, das nationale Eigentum an den Bodenschätzen vor der Verschleuderung an die kapitalistischen Ausbeutungsgesellschaften zu schützen, sind fehlgeschlagen, weil zunächst die preußische Regierung stets vor den Anmaßungen und Drohungen der Monopolisten zurückwich, **und weil es im preußischen Dreiklassenparlament an einer energischen Vertretung der Volksinteressen fehlte!**

Die Geschichte der preußischen Landtagsgesetzgebung ist zugleich die Geschichte der Verschleuderung unserer Bodenschätze an die kapitalistischen Ausbeuter. Vor der Inaugurierung der dem Privatkapital auf den Leib zugeschnittenen sogenannten „liberalen Berggesetzgebung" war das Eigentumsrecht der Staatsrepräsentanz an den Mineralien klar ausgesprochen. Der mit einem Bergwerk Beliehene hatte es nach den „Grundsätzen der Bergwerkspolizei" zu benutzen und durfte sich „dabei der Aufsicht und Direktion des Bergamtes nicht entziehen". (Allgemeines Landrecht für die preußischen Staaten, II. Teil XVI. Titel, § 82 ff.) Wortlaut und Handhabung der derzeitigen Berggesetze brachten dem Unternehmer stets zum Bewußtsein, daß er nicht „Herr im eigenen Hause", sondern nur Pächter, ein unter strengster Staatsaufsicht stehender Beliehener sei! Strenge Vorschriften bestanden über die Inbetriebhaltung des verliehenen Bergwerks; die Beleihung wurde zurückgenommen, wenn die Bedingung, „das überkommene Bergwerkseigentum... zu dem beabsichtigten Endzwecke zu benutzen", nicht eingehalten war. (Allg. Pr. Landrecht, II. Teil, XVI. Titel, §§ 188 ff.) Wären diese Vorschriften über den Betriebszwang bestehen geblieben, so hätten sich die vielerörterten Zechenstillegungen in Westfalen nicht ereignen können! Vor allen Dingen wäre es den internationalen Bohrgesellschaftern (Erkelenz) nicht möglich gewesen, sich Dutzende von Bergwerksfeldern verleihen zu lassen, um sie für eine Handvoll kapitalmächtiger Monopolisten zu reservieren!

Allerdings hatte sich das mittelalterliche Direktionsprinzip überlebt. Es war ein Hemmnis für die notwendige Expansion unserer Volkswirtschaft geworden. Das revolutionäre Kapital erforderte Ellenbogenfreiheit, es mußte entfesselt werden zur Erfüllung seiner geschichtlichen Mission. Bezeichnend ist, daß im Revolutionsjahr 1848 von den Großvätern und Vätern der jetzigen Bergwerks- und Hüttenkönige auch ein heftiger Sturm auf das alte Bergregal unternommen wurde. Sie machten bergrechtliche Vorschläge, die ohne Federlesens den König als „obersten Bergherrn" stürzen sollten; an seine Stelle sollte der König Mammon absolut über die Mineralschätze im preußischen Boden herrschen. Das gelang zwar nicht sofort, die Konterrevolution warf die Aufsässigen zu Boden. Aber die materiellen Ansprüche der Bergbaubeflissenen sind doch nach und nach befriedigt worden. Zunächst erfolgten bedeutende Ermäßigungen der Bergwerksabgaben.

Wenn man von „Bergwerkssteuern" spricht, so wird die Sachlage verschoben. Auch Geh. Oberfinanzrat Dr. Strunz sagt (Der Staatshaushalt und die Finanzen Preußens, Band I, Seite 334) über die Bergwerksabgaben: „Nach ihrer Entstehung . . . charakterisieren sie sich nicht als Steuern, sondern als Gefälle, die der Staat als Entgelt für die Gestattung des ihm als Regal vorbehaltenen Bergbaues . . . erhob." Demzufolge sind die Bergwerksabgaben der Privatunternehmer zu verstehen als der Nutzungsanteil des Staates an der Hebung der der Allgemeinheit gehörenden, indessen an dritte verliehenen Mineralien. **Man könnte die Bergwerksabgaben, auch den an den verleihenden Staat zu zahlenden Bergwerkszins nennen. Der preußische Landtag hat nun seit über ein Halbjahrhundert eine Bergwerksabgabe nach der anderen den privaten Kapitalisten geschenkt!**

Durch Gesetz vom 12. Mai 1851 wurde der bestehende „Zehnte" (10 Proz. der Bruttoeinnahme der Privatgruben erhielt die Staatskasse) auf den „Zwanzigsten" herabgesetzt; außerdem wurden den Grubenausbeutern die Quatembergelder, die Freikuxengelder und noch 24 andere Abgaben erlassen. Dafür wurde eine 1prozentige Aufsichtssteuer vom Bruttoertrage eingeführt. Das Gesetz vom 22. Mai 1861 ermäßigte den „Zwanzigsten" um abermals ein Fünftel mit der Maßgabe, daß, wenn im Vorjahre diese Abgabe zuzüglich der Aufsichtssteuer eine Million Mark erreicht haben würde, eine bleibende Ermäßigung des „Zwanzigsten" eintrete bis zum Mindestbetrage von 2 Proz. des Bruttoertrages. In den linksrheinischen Gebieten blieb die auf Grund des französischen Berggesetzes vom 21. 4. 1810 eingeführte Abgabe von 10 Fr. pro Quadratkilometer des konzessionierten Grubenfeldes nebst einer 5proz. Reinertragssteuer, dazu Zuschlagscentimes und Hebegebühren, bestehen. Das Gesetz vom 20. Oktober 1862 befreite die Erzbergwerke von allen Bergwerksabgaben an den Staat! Endlich brachte das Gesetz vom 24. Juni 1865 die einheitliche Ermäßigung der Abgaben auf 2 Proz. des Bruttoertrages! Innerhalb 14 Jahren waren sonach die Bergwerksabgaben vom Bruttoertrag **auf den 10. Teil herabgesetzt,** zahlreiche andere Abgaben ganz den Bergwerkskapitalisten geschenkt! Das Dreiklassenparlament hat fleißig für den Geldbeutel der reichsten Industriellen gesorgt, indem die **Nutznießung der Allgemeinheit an den Grubenerträgnissen fast ganz aufgehoben wurde** „von Gesetzes wegen".

Wer nun etwa glaubt, die Grubenausbeuter seien zufriedengestellt gewesen, der kennt sie nicht. Unter Berufung auf die „neuen sozialen Lasten" bestürmten die Bergwerksbesitzer fortgesetzt den Landtag, ihnen auch den verbliebenen Abgabenrest von 2 Proz. des Bruttoertrages zu schenken. Und der preußische Dreiklassenlandtag, traurig berühmt wegen seiner bergarbeiterfeindlichen Taten, bewies sich wieder als das Geldsackparlament! Durch Gesetz vom 14. Juli 1893 wurde ab 1. April 1905 die Bergwerksertragssteuer — „außer Hebung gesetzt", wie man verschämt sagte, um die neue Schenkung an die Grubenkapitalisten auf Kosten des Volkes **zu verschleiern!** Die 2prozentige Bergwerksabgabe brachte der Staatskasse zuletzt 6 393 022 M. ein. Heute ist der Bruttoertrag der in Betracht kommenden Bergwerke sicherlich dreimal höher wie 1894. Die Bergwerksabgabe hätte, wäre sie z. B. 1907 erhoben worden, der Staatskasse eine **Einnahme von 18 bis 20 Millionen Mark** verschafft! Im Laufe der Jahre seit dem 1. April 1894 sind den preußischen Bergwerksunternehmern **weit über 100 Millionen Mark geschenkt worden,** wofür ebenfalls der Landtag die Verantwortung trägt! Da die Bergwerksabgabe die Gegenleistung der Unternehmer für die kostenlose Verleihung der der Volksgemeinschaft gehörigen Bodenschätze darstellt, so ist das Millionengeschenk in doppelter Beziehung **dem Volke aus der Tasche genommen!** Zur Deckung des Ausfalls an Staatseinnahmen ist das Volk steuerlich stärker belastet worden, durch die völlige Freigabe des Ausbeutungsprivileas an die Gruben-

kapitalisten wurde das nationale Eigentum verschleudert zugunsten einer Monopolistenclique, die wir noch näher kennen lernen werden.

Die Krone setzte das Dreiklassenparlament aber seiner plutokratischen Gesetzgebung auf, indem es den sogenannten „reichsunmittelbaren Standesherren", die auf Grund sehr umstrittener „Urkunden" das Bergwerksregal in ihrer „Standesherrschaft" ausüben, die Erhebung der Bergwerksabgaben beließ! Da war das Dreiklassenparlament der Ansicht, die Bergwerksabgaben charakterisierten sich als Nutzungsanteil der Felderverleiher! An die reichsten Grundbesitzer Preußens müssen die Bergwerksabgaben weiter entrichtet werden. Dagegen hatte die Staatskasse, die jetzt nicht in der Lage ist, den notleidenden Unter- und mittleren Beamten die dringend nötige Gehaltsaufbesserung zu zahlen, auf die Einkassierung der Bergwerksabgaben zu verzichten! Eine rücksichtslosere Bereicherung der Reichsten auf Kosten der Allgemeinheit ist wohl kaum je vorgekommen!

Wenn die von den Abgaben befreiten Bergwerkskapitalisten sagen, sie würden anderweit (durch gemeindliche Besteuerung und Arbeiterversicherungsbeiträge) jetzt stärker als zur Zeit der Abgabenerhebung belastet und die Landtagsgesetzgeber dies zu ihrer Entschuldigung anerkennen — warum sind denn die in den Privatregalbezirken Schlesiens und Westfalens betriebenen Bergwerke nicht auch in die Abgabenbefreiung eingeschlossen worden? Daß es nicht geschah, beweist schon, daß es sich um ein Geschenk an Reiche und nicht an „unerträglich Belastete" handelte, als der Landtag das Volkseigentum verschleuderte. Wer auch nur einigermaßen die Bilanzen der Grubengesellschaften kennt, dem ist klar, wie wenig gerade die Bergwerksindustriellen Geschenke aus der Tasche des Volkes benötigen. Den Reichsten gerade hat das Dreiklassenparlament Millionengeschenke gemacht.

Grundzüge der Arbeiterversicherungs-Reform?

Das mit den Scharfmachern und den rückständigsten Verwaltungen der Berufsgenossenschaften in guter Fühlung stehende „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe" behauptet in seiner Nummer vom 15. Mai auf Grund von Angaben „aus zuverlässiger Quelle", der „Entwurf für die in Aussicht gestellte Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze sei fertig gestellt" und veröffentlicht daraus die nachfolgenden Grundzüge. Mit dieser Veröffentlichung steht der Inhalt der Antwort des Staatssekretärs des Innern von Bethmann-Hollweg auf die Einladung zum letzten Krankenkassenkongreß in unlösbarem Widerspruch. In diesem Schreiben betonte der Staatssekretär, „die Vorarbeiten zur Reform" seien noch nicht so weit gefördert, „daß sie für die Beratungen als Unterlage dienen können." Dennoch befindet sich in der „Nordd. Allg. Ztg." von gestern noch kein Dementi der Veröffentlichung des „Zentralblattes". Wir glauben deshalb die Mitteilung dieses Blattes wiedergeben zu müssen.

Danach umfaßt der angeblich bereits fertiggestellte Entwurf das ganze Gebiet des Arbeiterversicherungsrechts. Die leitenden Grundsätze sind: auf dem Gebiete der Krankenversicherung möglichste Zentralisierung, auf dem der Unfallversicherung Dezentralisierung der Verwaltung.

Die vorhandenen Arten der Kassenorganisation, die sich bewährt haben und in den Rahmen der Reorganisation hineinpassen, sollen beibehalten, jedoch soll auf ihren Zusammenschluß mit Nachdruck hingewirkt werden. Für die Versicherung der Landarbeiter werden Landkrankenkassen vorgesehen, die Gemeindekrankenversicherung geht ein. Die Beiträge zur Krankenversicherung sollen je zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden. Den letzteren soll nach wie vor bei der Beschlußfassung über Krankenunterstützungen und Beiträge zwei Drittel, den ersteren ein Drittel der Stimmen zustehen. Die Krankenkassenvorstände sollen jedoch einen unparteiischen Vorsitzenden erhalten.

Alle Krankenkassen im Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde werden zu einem Verbande zusammengeschlossen. Dieser bildet die Lokalinstanz; sie soll die Funktionen eines gemeinsamen Unterbaues der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in sich vereinigen und die Aufsichtsbehörde der Krankenkassen sowie die regelmäßige Spruch- und Beschlußbehörde erster Instanz für das gesamte Gebiet der Arbeiterversicherung bilden, und endlich alle bisherigen Obliegenheiten der unteren Verwaltungs- und sonstigen örtlichen Behörden übernehmen. Sie soll Versicherungsamt heißen und der unteren Verwaltungsbehörde angegliedert werden. Dem geschäftsführenden Beamten, Versicherungsamtmann genannt, für den der Besitz der Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst nicht gefordert, wohl aber der Nachweis längerer Betätigung bei einer Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaft oder einer der Spruchinstanzen der Arbeiterversicherung verlangt wird, ist der Leiter der unteren Verwaltungsbehörde (Landrat oder in Städten über 10 000 Einwohner der Bürgermeister) übergeordnet. Der Beamte wird von dem Kommunalverband seines Amtsbezirks ernannt, wobei den Versicherungsträgern eine Mitwirkung bedingt zusteht. Sowohl die geschäftsführenden Beamten wie die nötigen Hilfspersonen haben die Eigenschaft kommunaler Beamten.

Zur Besetzung der Spruchausschüsse des Versicherungsamtes wird die gleiche Zahl von Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten gewählt. Sowohl auf dem Gebiete der Unfallversicherung wie auch auf dem der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung fällt dem Versicherungsamt die Feststellung der gesetzlichen Entschädigungen zu. Ferner soll demselben die Entscheidung auf alle Beschwerden übertragen werden, über die jetzt von den Regierungspräsidenten oder dem Reichsversicherungsamt zu entscheiden ist, also Beschwerden in Sachen des Genossenschaftskatasters, Beitragsbeschwerden, Gefahrentarifbeschwerden. Dem Versicherungsamt wird ferner die Bestimmung darüber übertragen, ob die Berufsgenossenschaft zur Uebernahme des Heilverfahrens während der ersten 13 Wochen nach dem Unfall oder zur Anwendung der Heilanstaltspflege verpflichtet ist.

Die jetzigen Schiedsgerichte werden zu Oberversicherungsämtern ausgestaltet, deren Vorsitzender, Direktor des Oberversicherungsamtes, die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder Richteramt besitzen muß. Die Oberversicherungsämter werden an die höheren Verwaltungsbehörden (Regierungen, Berlin: Polizeipräsident) angelehnt; ihre Bezirke decken sich deshalb mit denjenigen der vorgenannten Behörden. Die Oberversicherungsämter bilden die zweite Instanz hinsichtlich aller Zweige der Arbeiterversicherungen für alle Entschädigungsfeststellungen wie auch der Beschwerden.

Gegen die Entscheidungen des Oberversicherungsamtes steht das Rechtsmittel der Revision an das Reichsversicherungsamt zu. In Streitigkeiten aber, in denen es sich um das Heilverfahren, das Sterbegeld, um die Frage, ob ein Unfall vorliegt, ob derselbe erwiesen ist, ob der Unfall eine versicherungspflichtige Person betroffen hat, ob der Anspruch verjährt oder der Unfall bei Begehung von Verbrechen eingetreten ist, ob der Jahresarbeitsverdienst zutreffend berechnet ist, wird die Revision überhaupt ausgeschlossen. Dasselbe geschieht aber auch, wenn es sich um die anderweite Feststellung der Entschädigung nach Eintritt einer Veränderung der Verhältnisse handelt. Die Versicherungsämter sollen an die grundsätzlichen Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes gebunden und gehalten sein, Streitfälle, in denen sie von diesen Entscheidungen abweichen wollen, oder in denen es sich um eine noch nicht festgestellte Auslegung gesetzlicher Bestimmungen handelt, an das Reichsversicherungsamt abzugeben.

Was die Pflicht zur Tragung der Kosten anbelangt, so soll diese in der Hauptsache für das Versicherungsamt den Berufsgenossenschaften und den Landesversicherungsanstalten, für das Oberversicherungsamt dem Staate und für das Reichsversicherungsamt dem Reiche (für die Landesversicherungsämter den betreffenden Bundesstaaten) verbleiben. Die Krankenkassen sollen zur Tragung der Kosten des Versicherungsamtes nicht herangezogen werden, vielmehr die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten auch diejenigen Kosten übernehmen, welche die Krankenversicherung den Versicherungsämtern verursacht.

Diese vom „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe" mitgeteilte Inhaltsangabe ist zwar eine recht dürftige. Sie läßt aber die auf Vernichtung der Selbstverwaltung und Entrechtung der Arbeiter abzielende Tendenz des Machwerks deutlich erkennen. Eine Vernichtung der Selbstverwaltung — ganz im Sinne der alten Hoffmannschen Pläne — liegt in der Einsetzung eines „unparteiischen Vorsitzenden". Soeben ist auf dem Krankenkassenkongreß von einer Reihe von Arbeitgebern wiederum anerkannt, daß die Selbstverwaltung durch Arbeiter außerordentlich segensreich gewirkt hat. Von höchsten Gerichts- und Verwaltungsbehörden ist in einer Fülle von Entscheidungen dargelegt, daß viele Bureaukraten, die heute die „Aufsichtsbehörde" darstellen, aus Rechtsunkenntnis und zum schweren Schaden der Kassen und der Volkshygiene rechtswidrige Anordnungen gegen die Leiter von Ortskrankenkassen erlassen haben. Und da kommt Sanktus Bureaukratius aus dem Reichsamt des Innern oder aus dem preußischen Handelsministerium oder aus der Scharfmacherstube der Großkapitalisten und will die segensreiche Verwaltung durch Arbeiter und Arbeitgeber aufheben und durch den Bureaukraten von Scharfmachersgnaden ersetzen und Arbeiter sowie Arbeitgeber zu dekorativen Puppen machen! Das wäre ein freilich ganz im Sinne der Herren Magdan bis v. Kröcher liegendes Verbrechen gegen die Volksgesundheit, gegen die Volkswohlfahrt, gegen das Menschheitsrecht der Arbeiter. Gegen diesen Attentatsversuch kann nicht scharf genug Front gemacht werden, zumal erst auf dem Krankenkassenkongreß Arbeiter und Arbeitgeber ohne Unterschied der politischen Parteirichtung sich mit Recht für Erweiterung der Selbstverwaltung ausgesprochen haben.

Gegen welche Art Kassen der neue Schlag geplant ist, verschweigt das „Zentralblatt". Es spricht von den „Arten der Kassenorganisation, die sich bewährt haben und in den Rahmen der Neuorganisation hineinpassen". Da Innungs- und Betriebskrankenkassen der Freizügigkeit der Arbeiter entgegenstehen und vielfach besonders mangelhafte Leistungen aufzuweisen haben, so wären danach diese rückständigen Kassenarten von der Neuregelung ausgeschlossen. Das hieße von Gesetzeswegen eine Prämie auf schlechte Verwaltung und Verkennung der Zwecke einer verständigen Krankenversicherung setzen.

Der geplante Unterbau der Versicherungsämter klingt an den im Unfallgesetzentwurf von 1896 geplanten Aufbau von lokalen Rentenstellen an, ist aber in dem Mitgeteilten nur recht nebelhaft angedeutet; nur, daß auch diese Organisation einen Vorstoß auf der Bahn zur leidigen Bureaukratisierung bildet, ist zu erkennen. Die Beschränkung des Revisionsrechtsweges ist zuletzt im Jahre 1905 vom Reichstag abgelehnt. Dem Blockreichstag darf die Regierung neben einer Verkümmerung der Selbstverwaltung der Arbeiter eine solche des Rechtsweges zutrauen.

Unbedingt erforderlich ist eine offizielle Aufklärung darüber, ob die vom „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe" angekündigten reaktionären Reformmaßnahmen in der Tat geplant oder gar schon zu einem Entwurf verdichtet sind.

Aus dem Wahlkampf.

Freisinnige Arbeiter wider die Freisinnsschmach.

Gegen den freisinnig-konservativen Mandatsschacher im Barnimer Kreise wendet sich die „Westdeutsche Post", das Blatt der freisinnigen Arbeiter von Rheinland-Westfalen, die sich der Hoffnung hingeben, von unten her auf den Liberalismus im Sinne einer vernünftigen und freiheitlichen Politik wirken zu können. Die fortschrittlichen Arbeiter, so schreibt das Blatt, seien deshalb für einen einigen Liberalismus eingetreten, um auf diese Weise die alten freiheitlichen Forderungen des Bürgertums durchzusetzen; das sei aber nicht durch den Anschluß an die Konservativen, sondern nur an der Seite der Sozialdemokratie zu erreichen. Dann heißt es:

„Angesichts dieses Zustandes können wir aber eine Politik nicht mitmachen, die auf die Dauer zu den schlimmsten Zuständen führen muß. Eine solche Politik wird jetzt vor den Toren Berlins von den Führern der freisinnigen Volkspartei getrieben. Um ein Mandat zu erhalten und um möglicherweise die Berliner Mandate zu gewinnen, macht man ein Kompromiß mit den ärgsten Wahlrechtsfeinden mit der offenen Absicht, es unter allen Umständen zu verhindern, daß die Sozialdemokratie in das preußische Abgeordnetenhaus kommt. Das ist ein skandalöser Vorgang, der jedem ehrlich denkenden Demokraten die Schamröte in das Gesicht treiben muß."

Weiter heißt es: man brauche kein Freund der Sozialdemokratie zu sein, aber es sei doch eine Schmach für das ganze Volk, daß eine Partei, die bei den Reichstagswahlen Millionen Stimmen aufbringe, von einer Vertretung im Landtage bisher ausgeschlossen sei und es sei eine „doppelte Schmach, wenn liberal sein wollende Männer alles tun, um ihre demnächstige Vertretung dort zu hintertreiben." Das Wort: „Lieber Kröcher als Barth!" scheine nicht umsonst gesprochen zu sein. Dem gegenüber sieht sich das Blatt zu der Erklärung veranlaßt:

„Wir haben bisher trotz allem, was vorgefallen ist, treu zum Liberalismus und zu seiner Fraktionsgemeinschaft gehalten und seine Taten verteidigt, soweit es nötig war. Wir haben das Vereinsgesetz in Kauf genommen trotz des Sprachen- und Jugendlichen-Paragraphen, weil es sonst Vorteile gegenüber dem früheren Zustande bietet. Wir können aber diese neueste Schwenkung nicht mitmachen, da sie zur völligen Korruption führt. Von einem Pakt mit den Wahlrechtsfeinden gegen ausgesprochene Wahlrechtsfreunde haben wir nichts zu erwarten. Wir warnen. Legt man noch Wert darauf, daß der Liberalismus das Vertrauen der Arbeiter behält und weiter gewinnt, dann breche man den Pakt, will man den Schritt nicht tun, nun gut, dann mag man die Konsequenzen auf sich nehmen. Für die freiheitlich-nationale Arbeiterschaft wird dann kein Platz mehr in den Parteien der Fraktionsgemeinschaft sein."

Die freisinnigen Arbeiter haben schon öfter derartige Drohungen ausgestoßen, sind aber bisher immer noch ihrem hoffnungslosen Berufe treu geblieben, den Liberalismus zu neuem Leben zu erwecken! Wann werden sie das Vergebliche ihres Bemühens einsehen? —

Wahlschikanen.

Daß Ostpreußen an Rückständigkeit Preußen voran ist, zeigt sich jetzt auch wieder bei der Landtagswahlbewegung. Mangelhaft wie kaum anderswo werden die Wählerlisten aufgestellt. Sogar in größeren Städten sind Wähler deshalb nicht in die Wählerlisten eingetragen, weil dieselben vor Jahresfrist und noch länger einmal Armenunterstützung bezogen haben. Der Magistrat von Memel verweigerte die Abschriften der Wählerlisten gegen entsprechende Bezahlung. Die größte Willkür herrscht beim Aufstellen der Wählerlisten in den Dorfgemeinden. Nach Ansicht einiger Dorfgewaltigen sind auch Invalidenrentenempfänger nicht wahlberechtigt, besonders wenn sie im Verdacht stehen, Sozialdemokraten zu sein!

Aller Rückständigkeit die Krone aufgesetzt hat aber der Magistrat von Osterode, einer Stadt mit zirka 15 000 Einwohnern. An den Anschlagsäulen der Stadt, an öffentlichen Gebäuden und in Restaurants verkünden große rote Plakate die Zeit des Ausliegens der Wählerlisten. Darunter ist der § 8 des Wahlreglements: „Jeder selbständige Preuße, der das 24. Lebensjahr erreicht hat" usw. abgedruckt. Dann steht aber noch als Zusatz: „Söhne im Haushalt der Eltern sind nicht selbständig."

Entsprechend dieser falschen, längst berichtigten Auslegung des Begriffes „selbständig" ist denn auch bei Aufstellung der Wählerlisten in Osterode verfahren. Unverheiratete Wähler, ganz gleich welchen Alters, die mit den Eltern zusammen eine Wohnung bewohnen, auch wenn sie die Ernährer der Eltern sind, wurden trotz Beschwerde in die Wählerlisten nicht aufgenommen und gehen nun ihres Wahlrechtes verlustig!

Durch einen nach stattgefundener Wahl einzulegenden Protest wird festgestellt werden, ob der Herr Bürgermeister von Osterode auch alle die Bürgersöhnchen nicht in die Wählerlisten hat aufnehmen lassen, die sich zwar nicht im Haushalte der Eltern befinden, sich aber auch nach dem 24. Lebensjahr von diesen ernähren lassen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 16. Mai 1908.

Die Ausführungsverordnungen zum Reichsvereinsgesetz.

Die württembergische Ausführungsverordnung ist am 15. Mai veröffentlicht worden. Sie entspricht nicht ganz den Forderungen der Zweiten Kammer. Es muß aber anerkannt werden, daß sie die gröbsten Schäden des Vereinsgesetzes mildert. So wird zu § 3 bestimmt, daß gewerkschaftliche Vereine, soweit sie sich im Rahmen des § 152 der Gewerbeordnung halten, als politische Vereine nicht anzusehen sind.

Zu § 6, daß die öffentliche Bekanntmachung einer nicht angemeldeten politischen Versammlung in einer im Bezirk erscheinenden oder einer sonstigen vom Bezirksamt zu bestimmenden Zeitung, oder durch Anschläge oder Ausrufen spätestens 24 Stunden vor Beginn der Versammlung zu erfolgen hat. Sehr wichtig ist, daß zum § 7 bestimmt wird, daß öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, die nicht auf öffentlichen Straßen oder Plätzen innerhalb des geschlossenen Wohnbezirks stattfinden, einer Genehmigung nicht bedürfen.

Der Sprachenzwang wird für gewerkschaftliche und ähnliche Versammlungen aufgehoben durch die Bestimmung: Solange nicht eine anderweite gesetzliche Regelung erfolgt, ist in den in § 6 Abs. 3 des Gesetzes bezeichneten Versammlungen auch der Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache zulässig.

Gemildert wird der Sprachenzwang für andere Versammlungen durch die Bestimmung: Ebenso ist in anderen öffentlichen Versammlungen einzelnen Rednern der Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache gestattet. — Weitere Ausnahmen von der Vorschrift des § 12 Abs. 1 des Gesetzes können im einzelnen Fall von dem Oberamt zugelassen werden.

Die polizeiliche Ueberwachung von Versammlungen wird erheblich eingeschränkt durch die Bestimmung:

Von dieser Befugnis ist jedoch nur dann Gebrauch zu machen, wenn dies vermöge besonderer Umstände zum Schutz der polizeilich wahrzunehmenden Interessen geboten ist.

Die Ausführungsbestimmungen für Bayern, Baden und Hessen enthalten ziemlich dieselben Bestimmungen, so daß Süddeutschland — abgesehen von Elsaß-Lothringen — also ein nicht unerheblich besseres Vereinsrecht haben wird als Norddeutschland, wo in Preußen, Sachsen, Hamburg usw. von Ausschließung des Sprachenzwanges für Gewerkschaftsversammlungen und Erleichterungen der Bestimmungen des Sprachenparagraphen für politische Versammlungen nicht die Rede ist, ebenso wenig wie von Bestimmungen, die die Genehmigungspflicht für Versammlungen unter freiem Himmel auf Privatgrundstücken aufheben.

Für einige Bundesstaaten sind die Ausführungsbestimmungen noch nicht bekannt. Die Hamburger Polizeibehörde hat gleichgesinnte Seelen im Senat von Lübeck gefunden. Sie hat nämlich bestimmt, daß eine Versammlung, die der Anzeigepflicht nicht unterliegen soll, im „Lübeckischen Anzeiger", dem Amtsblatt, nebenbei einem Kostgänger des Reichslügenverbandes, angezeigt werden muß. Alle anderen Zeitungen sind ausgeschlossen. Bekanntmachung durch Plakate wird überhaupt nicht erwähnt, wie in Hamburg. Uebrigens gibt es auch eine preußische Polizeibehörde, die denselben Weg wandelt:

Der Polizeipräsident zu Stettin hat zu Publikationsorganen nicht sämtliche in der Stadt erscheinende Tageszeitungen zugelassen, sondern nur das „Stettiner Tageblatt" — ein ganz obskures Blättchen — und die „Stettiner Neuesten Nachrichten"; — drei andere Tageszeitungen, darunter der „Volksbote", das sozialdemokratische Organ sind ausgeschlossen!

Für zahlreiche preußische Städte und Kreise stehen die betreffenden Verordnungen der Polizei noch aus. Es ist daher abzuwarten, ob der Stettiner Polizeipräsident noch Nachfolger findet. Daß gegen dergleichen Maßnahmen entschiedener Protest bei den zuständigen Instanzen zu erheben ist, versteht sich von selbst. —

Die „Freisinnigen" gegen die freisinnigen Arbeiter.

Die „Freisinnige Zeitung" poltert gegen den so glänzend verlaufenen vierten allgemeinen Kongreß der Krankenkassen Deutschlands los. An dem Kongreß haben über 1100 Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller politischer Richtungen, einschließlich der Freisinnigen, teilgenommen. Freisinnige Arbeitgeber und Arbeitnehmer — z. B. Erkelenz — haben auf dem Kongreß das Wort genommen und sind für die Erhaltung und den Ausbau der Selbstver-

waltung in Reden und durch ihre Abstimmung eingekreien. Das paßt den freisinnigen Schrittmachern der Reaktion natürlich recht wenig. Sie sind nicht ehrlich genug, etwa ihre Parteigenossen zu rügen. Hingegen läßt das Organ derer, die „einst Grundsätze hatten", ganz im Geist und Stil der von Scharfmachern in der „Täglichen Rundschau" und ähnlichen Blättern abgedruckten Schimpfkanonaden eine wütende Philippika gegen den Kongreß los. So donnert die „Freisinnige Zeitung" unter anderem:

„Der vierte allgemeine Kongreß der Krankenkassen Deutschlands hat bei der Tagung, die er soeben in Berlin abhielt, sein Hauptaugenmerk der sogenannten Selbstverwaltung der Krankenkassen gewidmet, dieser „Selbstverwaltung", welche darin besteht, daß die Ortskrankenkassen vermöge des gesetzmäßigen Uebergewichts der Arbeitervertreter völlig unter sozialdemokratische Herrschaft gelangt sind, so daß man das Krankenversicherungsgesetz nicht mit Unrecht bereits die „staatliche Organisation der Sozialdemokratie" genannt hat. Das Reichsamt des Innern ist nun mit den maßgebenden Parteien des Reichstages einschließlich der Freisinnigen längst im Einklang darüber, daß die 25 Jahre, in denen das Krankenversicherungsgesetz besteht, so schwere Mängel gezeigt haben, daß, abgesehen von der allgemeinen Reform der Arbeiterversicherungsgesetzgebung (Schaffung eines einheitlichen Unterbaues) die Krankenversicherung einer Neuregelung am dringendsten bedarf."

Als charakteristisch hebt sie von den Beschlüssen des Kongresses folgendes heraus:

„Es wurde dort nichts Geringeres verlangt, als daß die drei heutigen Versicherungszweige sämtlich in einen Topf geworfen und dann die Gesamtverwaltung zu zwei Dritteln den Arbeitnehmern und zu einem Drittel den Arbeitgebern unterstellt werden sollte, so daß also auch Invaliden- und Unfallversicherung, die bis jetzt überhaupt nicht oder nur zum Teil der Mitbestimmung der Arbeitnehmer unterliegen, vollkommen dem Einfluß der Sozialdemokratie ausgeliefert worden wären . . .

„Die Anträge des Referenten Bauer laufen . . . . darauf hinaus, daß den Versicherten der maßgebende Einfluß, will sagen: der Sozialdemokratie das souveräne Bestimmungsrecht über die Kassenverwaltung einzuräumen sei. Und „Genosse" Cohn behauptete, daß die Selbstverwaltung „vernichtet" werden soll, während die „Leipz. Volksztg." dies dahin interpretierte: „Nicht, weil sich die Selbstverwaltung nicht bewährt hat, sondern im Gegenteil, weil sie sich bewährt hat, soll sie abgeschafft werden." Nun wird man es der Sozialdemokratie ohne weiteres glauben können, daß sie mit der bisherigen Verteilung der Machtverhältnisse einverstanden war. Denn sie ist von der jetzigen Ordnung der Dinge dermaßen entzückt, daß sie die künftige Invalidenversicherung sogar auf alle diejenigen Personen ausdehnen will, deren jährlicher Arbeitsverdienst 5000 M. nicht übersteigt. Das wären etwa 97 Proz. aller erwachsenen Deutschen. Die Aufbringung der Kosten macht der Partei selbstverständlich nur geringe Sorge: es wird dekretiert, die Belastung des Reiches ist aus direkten Reichssteuern zu decken. Ein Programm, das sich sehen läßt: eine Gesetzesmacherei, die an Naivität alles Dagewesene in Schatten stellt. Denn kämen diese Forderungen zur Durchführung, so würde in Zukunft so ziemlich jeder erwerbsfähige Deutsche einer Zwangsversicherung unterstehen, in der die Sozialdemokratie die unumschränkte Herrschaft hat, während die Kosten dieser Herrschaft von den Besitzenden aufzubringen sind. Das ist so wahnwitzig, daß es ernsthaft gar nicht erörtert werden kann."

Diese hahnebüchene Verhöhnung aller Arbeiter und Angestellten sowie des Mittelstandes hat ihren Verteidiger gefunden. Schmunzelnd druckt die „Nordd. Allg." den Erguß der „Freisinnigen Zeitung" gegen die Selbstverwaltung und gegen eine Ausdehnung der Versicherung auf die Privatangestellten und den Mittelstand ab. Welcher verständige Arbeiter kann einer solchen Partei noch die Stimme geben, deren vortautester Wortführer betonte: früher hätten sie noch Grundsätze gehabt, und der selbst von der „Täglichen Rundschau" als Vorkämpfer für die Vernichtung der Selbstverwaltung auf dem Versicherungsgebiet gefeiert wird? —

Das Zentrum modernisiert sich.

Jüngst hatte die „Kreuzzeitung" gegen das Spezialistentum in den Fraktionen geeifert und dabei besonders auf die Arbeitervertreter im Zentrum hingezielt. Die „Germania" meint demgegenüber, daß gerade in der Arbeiterfrage die Spezialisten von Nutzen seien, und schreibt dann weiter:

„Dabei sprechen wir es ebenso offen aus, daß die Zentrumsfraktion einige Großindustrielle in ihren Reihen zählen sollte, oder Generaldirektoren von großen Unternehmungen; leider fehlen diese jetzt noch ganz, jedoch wäre ihre Mitarbeit der Fraktion sehr erwünscht. Also mehr Spezialisten, nicht weniger, und solche auf allen Gebieten; dann gibt es einen guten Klang."

Also gleich „einige" Großindustrielle und Generaldirektoren! Dabei hat sich das Reichstagszentrum dreißig Jahre mit einem Arbeitervertreter begnügt und in der preußischen Landtagsfraktion des Zentrums hat von 1870 bis 1903 nicht ein einziger Arbeiter gesessen! —

Lehrer und Kommunalpolitik.

Aus Vant i. Oldenb. wird uns geschrieben:

Seit Jahren gehörten einige Lehrer einem hiesigen alten Bürgerverein an, der Angehörige aller politischen Parteien zu seinen Mitgliedern zählt. Bei der letzten Gemeinderatswahl wurde einer dieser Lehrer als Ersatzmann aufgestellt, fiel jedoch durch. Darauf wurde der Betreffende vor seine vorgesetzte Behörde nach Oldenburg geladen und dort der „Wunsch" geäußert, er möchte aus dem Verein austreten, da dieser sozialdemokratisch sei; dafür wurde ihm der Eintritt in den vom Reichsverband gegründeten Verein „Gemeindewohl" nahegelegt. Als sich vor längerer Zeit die hiesigen Lehrer von der Gemeindevertretung in ihrer Tätigkeit beschränkt fühlten, verstanden sie recht energisch, ihre Rechte zu vertreten. Hier, wo es sich darum handelte, gegen einen Eingriff in ihre persönlichen Freiheiten Front zu machen, versagten sie vollständig. Sie kehrten nämlich dem Verein einfach den Rücken.

Wie Herr Kopsch gewohnheitsmäßig verduftet.

Wir berichteten kürzlich, daß Herr Kopsch aus einer freisinnigen Versammlung schleunigst verduftet sei, als das Verhalten des Blockfreisinns in der Diskussion eine gründliche Beleuchtung erfuhr. Aus Lehrerkreisen geht uns folgende Zuschrift zu:

„Die von Ihnen gekennzeichnete Taktik des Herrn Kopsch übt dieser Herr nicht nur seinen Gegnern, sondern auch seinen Berufsgenossen gegenüber. Obwohl er ja selbst Mitglied des Berliner Lehrervereins ist, also ohne weiteres zu den Vereinsversammlungen erscheinen müßte, wird er doch bei besonderen Angelegenheiten noch extra eingeladen, zieht es dann aber in der Regel vor, überhaupt nicht zu erscheinen, um unliebsamen Auseinandersetzungen über die Sünden des Kommunalfreisinns aus dem Wege zu gehen.

In der „Schulpolitischen Vereinigung" hatte er im Winter ein Referat übernommen, in dem er die Verdienste des Freisinns um die Hebung der Volksschule über den grünen Klee lobte. Die Stadtverwaltungen seien auch nicht allmächtig, da sie auf die Taschen ihrer Steuerzahler Rücksicht nehmen müßten. Als man ihm dann das eigenartige Verhalten seiner Berliner Parteibrüder in Sachen der Wertzuwachssteuer unter die Nase rieb, nahm er Stock und Hut und ward nicht mehr gesehn."

Herr Kopsch ist also zwar kein konsequenter Freisinniger, aber ein um so konsequenterer Kneifer! —

Ein Oberschulrat für Südwestafrika wird in der Straßburger „Freien Lehrerzeitung" gesucht. „Der Reflektant", heißt es, „muß in der Lage sein, nachzuweisen, daß sein Sohn den einjährig-freiwilligen Militärdienst in der deutschen Armee ohne eine 2400 M. übersteigende staatliche Beihilfe absolvieren kann. Bei Offerteinreichung ist auch das Versprechen abzugeben, daß für ein etwa bleichsüchtiges Töchterchen nicht ein Unterstützungsansinnen an die Staatskasse gestellt werde."

Das sind recht eigenartige Bedingungen; und tatsächlich handelt es sich denn auch um einen derben Scherz. Im Reichsland soll nämlich ein höherer Schulbeamter sitzen, der die obenstehenden Bedingungen nicht erfüllt. Ihm soll in dieser originellen Form zu Gemüte geführt werden, daß ein Oberschulrat mit 14 000 M. Gehalt und hohen Tagesgeldern nicht nötig hat, staatliche Unterstützungen solcher Art in Anspruch zu nehmen. —

Lohnbeschlagnahme wegen Steuerrückstände.

Die wirtschaftliche Lage großer Kreise wird durch die große Zahl von Lohnbeschlagnahmen durch Steuerbehörden deutlich illustriert. Nicht nur die industriellen Werke und Fabrikbetriebe wurden mit Zahlungsverboten wegen Steuerrückstände überschüttet; auch die staatlichen Kassenbeamten hatten an den Terminen der Gehaltszahlung alle Hände voll zu tun, die „braven Staatsbürger" von den „Säumigen" zu scheiden. Dies gibt der Essener Eisenbahndirektion Veranlassung zu nachstehender Verfügung:

„In ganz auffälliger Weise mehren sich die Zahlungsverbote für die säumigen Steuerzahler. Namentlich sind es einzelne Dienststellen, bei denen Säumige stets in großer Zahl zu finden sind. Durch diese Nachlässigkeiten entstehen den Stationskassen ganz ungeheure Arbeiten, die bei einigem guten Willen der Säumigen vermieden werden könnten. Wir erwarten für die Folge, daß ein jeder Beamter und Arbeiter sich befleißigt, seine Steuern rechtzeitig zu bezahlen und es als seine Ehrenpflicht betrachtet, diese ihm vom Staate auferlegten Steuern willig und pünktlich zu bezahlen. Sollten auch dennoch in Zukunft sich Säumige zeigen, so weisen wir die Stationskassen an, die betreffenden der vorgesetzten Behörde zur Bestrafung namhaft zu machen.

Allen Bediensteten ist von dieser Verfügung Kenntnis zu geben.

gez. . . . . ."

Diese Verfügung zeigt wieder, wie energisch die preußischen Behörden werden können, wenn es sich um Erlegung der Steuern handelt. Von einer „Nachlässigkeit" der Beamten bei der Steuerzahlung kann wohl keine Rede sein; unseres Erachtens sind die unzureichenden Gehälter und die von der Regierung (und den Blockparteien) verschuldete Verschleppung der Gehaltsaufbesserungen an der gerügten Erscheinung schuld. Und vielen Arbeitern ist es infolge der durch die Zollwucherpolitik enorm verteuerten Lebenshaltung eben nicht möglich, die Steuern zu entrichten. Im übrigen dürfte es aber der Direktion schwer fallen, den Paragraphen zu nennen, der ihr das Recht zur Bestrafung säumiger Steuerzahler gibt.

Aus der Kommune Offenbach.

Mit den kommunalen Vorgängen in Offenbach beschäftigte sich dort eine imposante, von 3000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung. Genosse Karl Ulrich geißelte in bald zweistündiger, wuchtiger Rede das infame Treiben des bürgerlichen Klüngels und ihres Organs der „Offenbacher Zeitung". Die Diebesbande städtischer Beamter von Offenbach besteht ausschließlich aus Angehörigen bürgerlicher Parteien, zum Teil sogar aus ihren Agitatoren. Die tags darauf tagende Stadtverordnetensitzung erhöhte die städtischen Steuern von 128,105 auf 194,8 Prozent, also um fast ein Drittel, nachdem die Beratung zweier Anträge der Sozialdemokraten um Einführung der Wertzuwachssteuer und der Besitzwechselstempelabgabe von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt worden war.

Ein „erstklassiger" Soldatenschinder!

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen stand jetzt der 20 Jahre alte Leutnant Troll vom Pionier-Bataillon Nr. 12 vor dem Dresdner Kriegsgericht. Die Verhandlung gegen den Angeklagten fand — eine Seltenheit! — öffentlich statt. Der der Anklage zu grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Die Mannschaften des Pionier-Bataillons waren am 8. Februar auf dem Alaunplatz zur Vorbesichtigung angetreten. Der junge kaum beförderte Leutnant besichtigte die Leute. Dabei will er auf einmal bemerkt haben, daß der Pionier Thierbach nicht richtig in der Front stand und auch nicht Fühlung hatte. Er hat den Pionier einigemale aufgefordert, richtig Fühlung zu nehmen. Schließlich ist der Angeklagte, als seiner Ansicht nach der Soldat immer noch nicht in der richtigen Fühlung stand, auf diesen zugetreten und hat ihn mehrere Stöße mit der Faust in die linke Seite versetzt. Der gemißhandelte Soldat verzog vor Schmerz das Gesicht und taumelte infolge der mit ziemlicher Heftigkeit geführten Stöße aus dem Gliede. Nach am selben Tage hat sich Thierbach wegen der innerlichen Schmerzen krank gemeldet. Er brachte drei Tage im Revier zu und kam dann schließlich ins Lazarett, wo er auch noch mehrere Tage unter innerlichen Schmerzen zu leiden hatte. Gegen den rabiaten Leutnant wurde schließlich Anklage wegen Mißhandlung erhoben. In der Verhandlung gibt er an, daß er den Pionier Thierbach nur „etwas geschoben" habe. Im übrigen sei Thierbach geistig minderwertig, ein schlechtes Element der Kompagnie und sozialdemokratisch verhetzt. (!!!)

Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen Mißhandlung eines Untergebenen während der Ausübung des Dienstes zu — — 8 Tagen Stubenarrest. (!!!) Man hat einen „minderschweren Fall" angenommen und dafür die gesetzlich geringste Strafe ausgeworfen.

Militärjustiz!!

Militärische Fürsorge.

Das Kriegsministerium hat es für nötig gehalten, die Militärbehörden an eine alte Verordnung zu erinnern, durch die der „Vertrieb", d. h. die Verbreitung von Druckwerken innerhalb der Truppenteile verboten wird. Das Schriftstück lautet:

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien es ihre eigenen oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu erstatten.

Berlin, den 15. Mai 1908.

Der Kriegsminister.
v. Einem.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerielle Ablehnungen und Verleumdungen.

Budapest, 16. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei der Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Innern erklärte der Minister des Innern Graf Andrassy gegenüber den Beschwerden der Abgeordneten der Nationalitäten, es sei unwahr, daß die Muttersprache der Deutschen oder irgend welcher Nationalität gefährdet werde oder daß die Regierung magyarisiere. Bezüglich der wiederholten Auflösung von Arbeitervereinen erklärte der Minister, die Gründe dieses Vorgehens seien entweder unregelmäßige Geldgebahrung oder willkürliche Auflage hoher Beiträge gewesen, welche die Arbeiter kaum erschwingen könnten sowie Anwendung von Zwang und Boykott gegen solche Arbeiter, welche Verträge unter anderen Bedingungen schließen, als der Fachverein sie diktiere. Der Minister fügte hinzu, er erhalte aus Arbeiterkreisen zahlreiche Beschwerden über die Tyrannei; er gebe zu, daß viele Fachvereine eine heilsame Tätigkeit entwickeln und im Interesse der Arbeiterschaft wirken, die Tätigkeit dieser Vereine werde absolut nicht behindert.

Frankreich.

Normale Rüstungen.

Paris, 16. Mai. Entsprechend einer Verfügung des Kriegsministers, der bereits vor Monaten die Entlassung mehrerer Hundert Arbeiter aus dem Arsenal Bourges angeordnet hatte, werden im Monat Juni auch eine große Anzahl Arbeiter des Arsenals Douay und der staatlichen Waffenfabriken von St. Etienne und Châtellerault entlassen. Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums Chéron erklärte einem Vertreter des Verbandes der staatlichen Arbeiter, daß die Regierung in den Jahren 1905 und 1906 infolge außerordentlicher Bestellungen die Zahl der Arbeiter stark vermehren mußte, daß jedoch nach Erledigung dieser Bestellungen in den staatlichen Arsenalen und Waffenfabriken wieder der normale Arbeiterbestand hergestellt werden mußte.

Die „außerordentlichen Bestellungen" hängen offenbar mit den Kriegsrüstungen zusammen, zu denen der heikle Stand der Marokkoaffäre die Veranlassung gegeben hatte. —

Italien.

Der Agrarstreik.

Rom, 16. Mai. Der Agrarausstand in der Provinz Parma dehnt sich immer weiter aus und droht bereits auch auf die Nachbarprovinzen überzugreifen. In Costo ist die Lage unverändert, 10 000 Streikende weigern sich, die Arbeit wieder aufzunehmen. Truppenverstärkungen sind nach Foggis abgegangen, wo die Lage ebenfalls bedrohlich ist.

England.

Ein Handelsvertrag mit Frankreich.

London, 16. Mai. Das „Bureau Reuter" erfährt amtlich, daß gelegentlich der Anwesenheit des französischen Handelsministers Cruppi in London unverbindliche Besprechungen über die Frage des Abschlusses eines britisch-französischen Handelsvertrages zwischen den beiden Regierungen stattgefunden haben.

Für den Schutzzoll.

London, 16. Mai. Heute fand hier eine große Demonstrationsversammlung der Hopfenpflanzer, Hopfenpflücker und anderer von der Hopfenindustrie abhängiger Arbeiter wegen der Konkurrenz des ausländischen, namentlich amerikanischen Hopfens statt. In einer Resolution wurde die Regierung aufgefordert, Maßnahmen zur Verhütung des weiteren Niederganges der Hopfenindustrie zu treffen und einen Zoll von 40 Schillingen auf den Zentner eingeführten fremden Hopfens zu legen.

Dänemark.

Das Verhältnis in Island.

Dänemark kommt den Selbständigkeitsbestrebungen der Isländer klug entgegen. Ein neuer Gesetzentwurf schlägt folgende Regelung vor: Island ist ein freies selbständiges Land, mit Dänemark durch einen gemeinsamen König und durch gemeinsame Angelegenheiten verbunden und bildet auf diese Weise zusammen mit Dänemark eine Staatsverbindung: das gesamte dänische Reich. Die für Dänemark und Island später gemeinsamen Angelegenheiten sind im wesentlichen dieselben wie jetzt. Im übrigen werden Island Zugeständnisse gemacht bezüglich der Fischereiinspektion, der Nationalisierung, der Errichtung des obersten Gerichts auf Island und der Kriegsflagge. Die Isländer und Dänen genießen die gleichen Rechte in Dänemark und Island. Nach 25 Jahren kann das Gesetz revidiert und danach die Gemeinschaft teilweise gekündigt werden, falls eine Einigung über das neue Gesetz nicht erreicht werden kann, doch ist die Königsgemeinschaft, das gemeinsame Ministerium des Aeußern und das Verteidigungswesen unkündbar. Die dänische Staatskasse bezahlt an Island einen einmaligen Betrag von 1½ Millionen Kronen. Die Isländer sind aber mit den Zugeständnissen nicht völlig zufriedengestellt. Sie verlangen, daß Island ausdrücklich als freier, souveräner Staat anerkannt werden und alle gemeinsamen Angelegenheiten mit Ausnahme der Königsgemeinschaft kündbar seien.

Rußland.

Ein Hungerstreik.

Aus Warschau wird berichtet, daß die politischen Gefangenen in der 1. und 2. Abteilung des Gefängnisses „Pawiak" am 6. Mai einen Hungerstreik begannen. Am 7. Mai schlossen sich ihnen auch die Kriminalgefangenen in der 3. und 4. Abteilung an. Im ganzen hungern jetzt in diesem Gefängnis mehr als 600 Gefangene.

Der 1. Mai in Petersburg.

Petersburg, 14. Mai. (Eig. Ber.) Heute wurde hier der Weltfeiertag der Arbeit begangen. Die Polizei hatte außerordentliche Maßregeln ergriffen. Petersburg stand förmlich unter Belagerungszustand. Ueberall sah man Infanterie, Kavallerie, Artillerie, die heilige Dreieinigkeit des Klassenstaates. Dank der außerordentlichen Kaltblütigkeit der Arbeiter ereignete sich kein Zwischenfall. Trotz des vereinigten Regierungs- und Fabrikantenterrorismus, trotz der Krise haben mehr als 40 000 Arbeiter durch Arbeitsruhe demonstriert.

Der Finanzminister der Echtrussen.

Die „Russ. Korr." meldet aus Petersburg, 16. Mai: Der Verband der wahrhaftrussischen Leute in Odessa hat an den Finanzminister Kokowzew anläßlich seiner Aeußerung in der Duma „Wir haben Gott sei Dank kein Parlament" ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Kokowzew dankte auf dieses Telegramm telegraphisch in herzlichen Worten.

Persien.

Das Vordringen der Russen.

Während in Persien die Regierung völlig ohnmächtig ist und der Ministerpräsident und der Minister des Innern demissioniert haben, dringen die Russen unter dem Vorwand, die räuberischen Grenzstämme zu züchtigen, sengend und brennend ins Innere des Landes vor. General Snarski, der Kommandant an der kaukasischen Grenze, telegraphiert, daß er die aufständischen Kurden vollständig geschlagen und deren Dörfer niedergebrannt habe. Der Anführer der Aufständischen, Khan Kamed Kuli, ist mit einem Rest von 300 Mann seiner Anhänger in das Innere Persiens geflüchtet.

China.

Die Unruhen.

Paris, 15. Mai. „New York Herald" berichtet aus Shanghai: Die Zahl der Aufständischen umfaßt 10 000 Mann; diese stehen unter dem Befehl von Studenten, welche in Japan studiert haben. Die Rebellen besitzen Artillerie und haben ihre Bewegung seit langem vorbereiten können, da die Provinz Yünnan, woselbst die Unruhen

ausgebrochen sind, nur 5000 schlechtgedrillte kaiserliche Soldaten besitzt. Die Verbindungen mit Mengtse, einer Kopfstation der französischen Eisenbahn, sind abgeschnitten und die Einnahme der Stadt durch die Rebellen wird stündlich erwartet. Die Pekinger Regierung kann erst in drei bis vier Monaten Verstärkungen an Ort und Stelle bringen.

Marokko.

Verstärkung der Streitkräfte Mulay Hafids.

Paris, 16. Mai. Nach einem aus englischer Quelle stammenden Telegramm ist in Tanger das Gerücht verbreitet, daß die auf dem Marsche nach Fes befindliche 4000 Mann starke Mahalla Buchta ben Bagdadis vom Stamm der Beni Snassen gefangen und gezwungen wurde, sich Mulay Hafid in der Nähe von Mekines anzuschließen.

Neue Unruhen.

Den Franzosen erwachsen jetzt auch in Mauretanien, dem Gebiete der westlichen Sahara, Schwierigkeiten. Aus Bordeaux, 16. Mai, wird telegraphiert:

Nach Berichten von Reisenden, die mit dem Dampfer „Magellan" aus Mauretanien hier eingetroffen sind, ist die Lage in dieser Gegend ernst. Vor drei Wochen sei eine Verpflegungsabteilung in der Nähe des Alegsees einem Angriff ausgesetzt gewesen, in dessen Verlauf ein Offizier und ein Unteroffizier getötet, ein zweiter Offizier verwundet worden sein soll. Fünfzehntausend Mauren mit Gewehren und Geschützen seien kriegsbereit. Das Hauptquartier des Obersten Gouraud soll bedroht sein.

Britisch-Ostafrika.

Eine Hungersnot.

London, 16. Mai. Wie „Daily Mail" aus Entebbe (Uganda) erfährt, hat die Mißernte in Bananen im Busoga-Distrikt im Norden vom Victoria-Nyanza eine Hungersnot hervorgerufen. Tausende von Todesfällen sind zu verzeichnen. Die Regierung hat die Lieferung von Lebensmitteln übernommen.

Amerika.

Die Wahlkampagne.

Fort Worth (Texas), 15. Mai. Die republikanische Staatskonvention von Texas nahm eine Resolution zugunsten der Präsidentschaftskandidatur Tafts an, sprach sich aber zugleich im Sinne der Rooseveltschen Verwaltungsgrundsätze aus. Den Delegierten zum republikanischen Nationalkonvent wurde ein spezieller Auftrag für die Wahl Tafts nicht erteilt, um ihnen zu ermöglichen, als mit der Wahl Roosevelts beauftragt zu gelten, wenn die Situation sich zu dessen Gunsten entwickeln sollte.

Die Sozialdemokratie hat auf ihrem in Chicago tagenden Nationalkonvent beschlossen, Genossen Eugen Debs als Präsidentschaftskandidaten der Partei aufzustellen.

Aus der Partei.

Der Landesparteitag der bayerischen Sozialdemokratie wird vom Landesvorstand zum 28. und 29. Juni nach München einberufen. Die vorläufige Tagesordnung enthält unter andern: Bericht des Landesvorstandes. Berichterstatter E. Auer. — Parlamentarischer Bericht der Landtagsfraktion. Berichterstatter: M. Segitz und F. J. Ehrhart. — Die kommenden Gemeindewahlen. Berichterstatter: E. Schmid. — Das neue Vereinsgesetz und die sich daraus ergebenden Satzungsänderungen. Berichterstatter: J. Timm. — Agitation.

„Die Hundepeitsche als sozialdemokratisches Argument." Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Freisinnige Zeitung" in der Nummer 114 vom 15. Mai folgendes:

„In Offenbach mit seiner sozialdemokratischen Stadtverwaltung hatte Bürgermeister Dr. Dullo bekanntlich den 1. Mai der Arbeiterschaft freigegeben. An dieser Begünstigung einer sozialdemokratischen Demonstration hatte die „Offenbacher Zeitung" scharfe Kritik geübt. Bei der Debatte nun, in der der Bürgermeister sein „freiheitliches" Dekret den Stadtverordneten gegenüber zu rechtfertigen hatte, erklärte der sozialdemokratische Stadtverordnete Weipert laut „Offenbacher Zeitung" wörtlich: „Wenn ich Dr. Dullo wäre, würde ich mir den Kunden, welcher den Artikel geschrieben hat, mit einer Hundepeitsche auf offenem Markte kaufen." Um keinen Zweifel daran aufkommen zu lassen, daß seine verheißungsvollen Worte auch ehrlich und ernst gemeint seien, hatte der Herr Stadtverordnete eine Hundepeitsche in den Sitzungssaal mitgebracht, die er bei seinen Worten lebhaft in der Rechten schwang."

Bekanntlich gibt es in Offenbach keine sozialdemokratische Stadtverwaltung, was die „Freisinnige Zeitung" nicht zu wissen braucht. Wahr ist an der ganzen Geschichte, daß der sozialdemokratische Stadtverordnete Weipert in der Sitzung, in der die Maifeier zur Debatte stand, die von der „Freisinnigen Zeitung" zitierte Wendung von der Hundepeitsche unter Hinweis auf die skandalöse Hetze der „Offenbacher Zeitung" gebraucht hat. Aber erlogen ist, daß er dabei eine Hundepeitsche „lebhaft in der Rechten" geschwungen hätte. Diese Hundepeitsche existiert lediglich im Hirn der Macher der „Freisinnigen Zeitung" und ähnlicher Gesellen. Jedes Blättchen glaubt „aus Eigenem" noch dazu tun zu müssen und so wird in den nächsten Tagen in der Ordnungspresse aller Grade zu lesen sein:

„Der sozialdemokratische Bürgermeister von Offenbach prügelte sich mit seinen Stadtverordneten im Sitzungssaale. Als Waffen dienten Hundepeitschen, deren Anschaffungskosten aus der Stadtkasse bestritten waren. Die Regierung mußte eingreifen, Bürgermeister, Beigeordnete und Stadtväter wurden geschlossen ins Stadtgefängnis eingeliefert, die Stadt in Zwangsverwaltung genommen. Da hat man wieder ein Beispiel unglaublicher Schlamperei, Mißwirtschaft und Rohheit in sozialdemokratischen Verwaltungen."

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Strafkonto der Presse.

Wegen Beleidigung eines Pastors wurde Genosse Apel von der „Nordhäuser Volkszeitung" von der Strafkammer zu Nordhausen zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Ebenfalls zu 100 M. Geldstrafe verurteilte das Schöffengericht in Magdeburg-Neustadt am Donnerstag den Genossen Riepekohl von der „Volksstimme" wegen Beleidigung eines Ingenieurs, der sich als Konsumvereinsbekämpfer versuchte.

Wegen „Beleidigung" des Nachtwächters und Gemeindedieners in Niedernau wurde Genosse Grötsch von der „Dresdener Volkszeitung" vom Schöffengericht zu 75 M. Geldstrafe verurteilt.

Gewerkschaftliches.

In letzter Stunde.

Auf die behördlichen Belästigungen der freien Gewerkschaften im Osten wirft nachstehendes Schreiben an einen Glasarbeiter, das von dem Distriktskommissar zu Usch ausgegangen ist, ein grelles Schlaglicht. Das Schreiben hat, unter Fortlassung der Namen, folgenden Wortlaut:

Der Distriktskommissar.
J.-Nr. 1344/08. Usch, den 7. Mai 1908.

Wie hier bekannt geworden, ist der Glasmacher ..... von dort verzogen und haben Sie an dessen Stelle die Geschäfte des Schriftführers der dortigen Zahlstelle des Verbandes der Glasarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands, Sitz Berlin, übernommen.

Sie werden deshalb hiermit aufgefordert, mir bei Vermeidung einer Zwangsstrafe von 10 M. eventl. 2 Tagen Haft ein Verzeichnis der Mitglieder der Zahlstelle nach dem augenblicklichen Stande binnen 3 Tagen nach Empfang dieses Schreibens einzureichen.

An ....
den Glasmacher .....
zu Gertraudenhütte.

Da bekanntlich nach dem neuen Vereinsgesetz vom 15. Mai d. J. ab Mitgliederverzeichnisse von Vereinen der Behörde nicht mehr eingereicht werden brauchen, ist das Verlangen des Distriktskommissars sehr verwunderlich. Viele könnten zu der Annahme gelangen, daß der Kommissar sich die Namen der organisierten Arbeiter verschaffen will, um sie zur ewigen Erinnerung in sein Album einzutragen.

Wiederum könnten aber auch wieder viele zu einer ganz anderen Auffassung gelangen, wenn sie sich die Sache von einer anderen Seite betrachten. Gertraudenhütte ist ein kleiner Ort im Posenschen, der an der Eisenbahnstrecke Schneidemühl—Posen liegt. In diesem Ort liegt eine Glashütte. Rings um dieser sind die Arbeiterwohnhäuser errichtet, die zu der Glashütte gehören. Austritt oder Entlassung eines Arbeiters aus der Hütte hat die Räumung der Wohnung, und da sich für ihn dort keine weitere Gelegenheit zur Arbeit bietet, auch das Verlassen des Ortes zur Folge. Als sich die Organisation dort noch nicht Eingang verschafft hatte, sah es in verschiedenen Beziehungen sehr traurig in dem Betriebe aus. Nachdem aber die Arbeiter sich der Organisation angeschlossen haben, wurde in der Hütte vieles besser. Der Eintritt der Arbeiter in den Glasarbeiterverband gefiel der Hüttenverwaltung aber nicht und alles, was sie zur Unterdrückung der Organisation für gut wähnte, wandte sie an. Besonders schwoll der Verwaltung die Ader, wenn die Arbeiter Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses verlangten. Der in dem amtlichen Schreiben erwähnte verzogene Glasarbeiter ist auch einer, an dem sich die Verwaltung rächte. Ihre weiteren eifrigen Nachforschungen nach Verbandszugehörigen, mit denen sie jedenfalls ebenso verfahren will, waren bisher ohne Erfolg. Wenn nun auf einmal die Behörde noch schnell vor Ablauf des alten Vereinsgesetzes vom Glasarbeiter-Verband die Einreichnung eines Mitgliederverzeichnisses verlangt, so könnte man zu der Annahme gelangen, daß hier die Firma nicht ganz ohne Einfluß auf dieses Verhalten der Behörde war.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Klempner! Die Sperre über die Firma Winter, Rummelsburg, ist aufgehoben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Ortsverwaltung Berlin.

Der Streik der Koffermacher.

Die Koffermacher versammelten sich am Freitag abend im Gewerkschaftshause, um zu dem (im „Vorwärts" bekanntgegebenen) Schiedsspruch des Einigungsamtes Stellung zu nehmen. Schulze schilderte die Verhandlungen vor dem Gewerbegericht, machte den Spruch des Gerichts bekannt und empfahl die Annahme desselben. Die Unternehmer hatten den Spruch bereits abgelehnt. Nach kurzer Diskussion wurde die folgende Resolution angenommen:

„Die am Freitag, den 15. Mai versammelten Koffermacher Berlins erklären nach Kenntnisnahme der vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts gepflogenen Verhandlungen, daß sie im Interesse des Friedens den Schiedsspruch als für sie bindend angenommen hätten, trotzdem die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit keine Berücksichtigung erfahren hat. Sie bedauern den ablehnenden Standpunkt der Fabrikantenvereinigung und werden nunmehr alles daransetzen, die aufgestellten Forderungen, deren Berechtigung durch den gefällten Schiedsspruch des Einigungsamtes am besten beurteilt wird, zur Durchführung zu bringen."

Diese Resolution wurde am Sonnabend dem Einigungsamt eingereicht.

Ueber den Stand der Bewegung machte Schulze bekannt, daß die Arbeitsniederlegung bei 9 Firmen einmütig stattgefunden habe. Die wenigen Arbeitswilligen, die den Kollegen von früheren Gelegenheiten her meistens wohl bekannt sind, haben keinerlei Einfluß auf den Stand der Dinge. Die Arbeitgeber versuchen viele Arbeit anderweitig unterzubringen, aber die Streikleitung ist über alles vorzüglich unterrichtet und ist bereit, alle entsprechenden Gegenmaßregeln zu treffen, wo es die Gelegenheit erheischt. Die Firmen, die Streikarbeit übernehmen, sind der Leitung bekannt. — In der Diskussion zeigte sich, wie kampfesmutig und entschlossen die Arbeiter sind, die alten Forderungen durchzusetzen, wobei der Schiedsspruch nicht mehr maßgebend sein kann. Die Kollegenschaft werde ersucht, das Lohngebiet Berlins zu meiden. Von den Streikposten wird erwartet, daß sie ihre volle Schuldigkeit tun und die Beobachtung der Gegner sehr genau durchführen. Gestern, Sonnabend, wurde die erste Streikunterstützung ausgezahlt.

Deutsches Reich.

Herr Schankwirt Max Thiele, Manteuffelstraße 119, ersucht uns, mitzuteilen, daß er im Verein mit den Genossen Lampe, Hampel und Kowalki die Einstellung von Streikbrechern für die Firma Braun in Sangerhausen in seinem Lokale sofort vereitelte, als ihm der wahre Sachverhalt bekannt wurde.

Aussperrung im Glasergewerbe Mannheim-Ludwigshafen.

Nachdem alle Verhandlungen auf gütlichem Wege zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages im Glasergewerbe endgültig gescheitert sind, wird am 1. Juni d. J. — im Einverständnis des Arbeitgeberschutzverbandes der Glasereien Deutschlands (Sitz Berlin) — eine allgemeine Aussperrung der Glasergehilfen rechts und links des Rheins erfolgen. Sämtliche Arbeitsnachweise der beiden Städte sind bereits gesperrt.

Vom Komitee zur gewerkschaftlichen Agitation unter den Arbeiterinnen erhalten wir folgende Zuschrift:

Nach dem Bericht vom Verbandstag der Textilarbeiter vom Dienstag ist von Jäckel ausgeführt worden, daß das Arbeiterinnen-Komitee einen Plan vorbereitet zur Gründung einer gewerkschaftlichen Arbeiterinnen-Zeitung.

Wir haben demgegenüber zu konstatieren, daß das Komitee weder mit der Generalkommission noch ohne dieselbe einen solchen Plan vorbereitet hat.

Für das Agitationskomitee Emma Ihrer.

Verlorener Streik. Der Abwehrstreik der Former bei L. A. Riedinger in Augsburg zur Verhinderung einer beträchtlichen Lohnminderung mußte als aussichtslos aufgegeben werden, nachdem die gelben „Arbeitsbrüder" in den anderen Fabriken die Streikarbeit machten.

Ausland.

Ungarns Gewerkschaften im Jahre 1907.

In der letzten Nummer des „Szakszervezeti Értesitö" veröffentlichte Gewerkschaftssekretär Genosse Jászai den Bericht über die Tätigkeit der ungarischen Gewerkschaften im vergangenen Jahre.

Das Datenmaterial umfaßt die Tätigkeit von 28 Landes- und 17 selbständigen Lokalorganisationen. In seinen einleitenden Zeilen hebt der Bericht hervor, daß die Gewerkschaften Ungarns im Jahre 1907 furchtbaren Prüfungen und Drangsalierungen seitens der Machthaber ausgesetzt waren. Angefangen vom Minister herunter bis zum Stuhlrichter und vom Großkapitalisten bis zum Kleinmeister taten alle Feinde der Arbeiterschaft ihr Möglichstes, um die Organisation der Arbeiterschaft zu ruinieren.

Der Minister des Innern hat im letzten Jahre keiner einzigen Branche die Statuten genehmigt, hat aber dafür mehr als 400 Fachgruppen wieder suspendiert oder aufgelöst. Während aber der Minister des Innern gegenüber den Organisationen der Arbeiterschaft in solcher Weise vorging, können die Scharfmacher von Ungarn sich gratulieren; die Statuten von zirka 200 Arbeitgebervereinen wurden gutgeheißen!

Die gröblichen Verletzungen der Regeierung gegen das Koalitions- und Versammlungsrecht der Arbeiter, dieses Gutheißen der Tätigkeit der Scharfmacher hatte in seinen Folgen dem Lande unberechenbare wirtschaftliche Schäden verursacht. Die Auswanderung, besonders der Ausgesperrten, nahm große Dimensionen an. An vielen Orten in der Provinz sank die Zahl der Arbeiter auf ein Zehntel herab. Die Zahl der organisierten Bauarbeiter wurde um 33,8 Proz. weniger. Auch die Eisenbahnarbeiter, Landarbeiter und die Arbeiter der chemischen Industrie verloren viele Mitglieder. Hingegen vermehrte sich die Zahl der Eisen- und Metallarbeiter, der Buchdrucker, Müller und Mühlenarbeiter, ferner die Zahl der Arbeiter der Textilindustrie. Nur unentwegtes Ausharren im Kampfe brachte es mit sich, daß sich die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter trotzdem vermehrt hat. Im Jahre 1906 betrug der Mitgliederbestand der Organisationen 129 332, während er Ende 1907 auf 130 120 stieg.

Dem Gewerkschaftsrate gehörten am 31. Dezember 1907 26 Landesverbände mit 1296 Fachgruppen und 13 Lokalorganisationen an. Zusammen mit den 11 910 Mitgliedern des Verbandes der Landarbeiter gibt es demnach in Ungarn insgesamt 142 030 organisierte Arbeiter, davon 6654 Frauen. Nehmen wir die Daten der letzten Volkszählung vom Jahre 1900 als Basis an, so ergibt obige Ziffer 31,1 Proz. organisierte industrielle Arbeiter.

Die Einnahmen der Gewerkschaften betrugen im Jahre 1907 1 944 233,11 Kronen, die Ausgaben 1 819 480,— Kronen gegenüber 1 680 059,— Kronen Einnahmen und 1 330 208,— Kronen Ausgaben des Vorjahres. Der Kassenbestand war 1 371 306,88 Kronen gegenüber 1 246 643,77 Kronen des Jahres 1906. Das Inventarvermögen repräsentiert einen Wert von 423 216,15 Kronen. Das Gesamtvermögen betrug am Schlusse des Jahres 1 794 658,— Kronen. Die hauptsächlichsten Ausgaben waren im Jahre 1907: Arbeitslosenunterstützung 259 635,31 Kronen, Reiseunterstützung 56 070,80 Kronen, außerordentliche Unterstützung 29 610,48 Kronen, dann Rechtsschutz 29 283,52 Kronen, Unterricht und Fachblätter 310 143,94 Kronen, Krankenunterstützung und Begräbniskosten 202 449,61 Kronen, Witwen, Waisen- und Invalidenunterstützung 103 465,79 Kronen, Verwaltungs- und Investitionskosten 332 418,42 Kronen, Miete der Zentralkanzleien und der Budapester Fachgruppen 131 339,35 Kronen, Agitation, Drucksachen und sonstige Ausgaben 365 062,78 Kronen; zusammen 1 819 480,— Kronen.

Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung hat vielleicht noch nie so an Bedeutung gewonnen, als nun, da man — wie der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes zeigt — die Gewerkschaften ihres autonomen Vermittlungsrechtes zu berauben gedenkt. Die Entwicklung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung zeigt folgende Zahlen: im Jahre 1904 meldeten sich bei der Stellenvermittlung 16 988, vermittelt wurden 11 026 (65,09 Proz.), 1905 meldeten sich 18 927, vermittelt wurden 11 213 (61,15 Proz.), 1906 meldeten sich 24 952, vermittelt wurden 17 633 (70,67 Proz.), und im Jahre 1907 meldeten sich 41 464 Personen, von denen 32 767 (79,02 Proz.) vermittelt wurden.

Dieser kurze Bericht, der nur die Endsummen des Resultates des an heroischen Kämpfen reichen Jahres 1907 zeigt, und der nichts von den zahllosen Leiden aufweist, welche Ungarns unterdrückte Arbeiterschaft von seiten der Tyrannen zu erdulden hatte, beweist, daß auch Ungarns klassenbewußtes Proletariat — soweit es die niedrige Kulturstufe des heutigen Ungarns zuläßt — mit aller Energie daran ist, mitzuhelfen an dem großen Werk: Ungarn zu einem modernen Staate zu machen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Ein gewaltiger Dachstuhlbrand beschäftigte am Sonnabendabend die Feuerwehr in der Boyenstr. 31. Der Brand wurde erst bemerkt, als die Flammen weithin sichtbar waren. Von mehreren Seiten gab die Feuerwehr über Treppen und mechanische Leitern kräftig Wasser. Nach mehrstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. Gleichzeitig hatte die Feuerwehr in der Togostraße am Schillerhain, in der Fehmarnstr. 11, in der Königgrätzer Straße 46 und an einigen anderen Stellen zu tun.

Sperre.

Strausberg, 16. Mai. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Die Fabrik von Vater u. Cie. ist gesperrt, da die Kollegen gemaßregelt worden sind. Zuzug von Schuhmachern ist fernzuhalten.

Die Nürnberger Maler.

Nürnberg, 16. Mai. (W. H.) Bei den Tarifverhandlungen im Malergewerbe ist auf Grund der Berliner Abmachungen eine Einigung erzielt worden.

Straßenbahnerstreik.

Cleveland (Ohio), 16. Mai. Hier sind heute früh 2000 Straßenbahnangestellte in den Ausstand getreten. Infolge eines Angriffs auf einen Straßenbahnwagen fand ein Auflauf statt, bei dem 20 Personen, darunter der Polizeichef, verwundet wurden.

Drei Arbeiter ertrunken.

Frankfurt a. O., 16. Mai. (W. T. B.) Wie die „Frankfurter Oder-Zeitung" meldet, ertranken heute nachmittag gegen 4 Uhr in der Oder beim Winterhafen 3 Arbeiter der Strombauverwaltung. Sie hatten einen Handkahn bestiegen, um einen Anker festzumachen; da sie sich alle auf eine Seite stellten, kippte das kleine Fahrzeug um; die Insassen fielen ins Wasser und ertranken. Die Leiche des einen konnte geborgen werden.

Englands Regime in Indien.

Bombay, 16. Mai. (W. T. B.) Hier wurden wieder zwei eingeborene Redakteure wegen Aufreizung zum Aufruhr verhaftet.

Kolonial-Scharmützel.

Haag, 16. Mai. (W. T. B.) Telegraphischen Nachrichten zufolge wurde eine auf der Insel Ceram (Niederländisch-Indien) operierende Kolonne von den Eingeborenen mit Gewehrfeuer empfangen. Fünf Mann wurden verwundet. Der Feind wurde aus seinen Befestigungen vertrieben und hatte fünf Tote.

Kabinettsverschiebung in Persien.

Teheran, 16. Mai. (W. T. B.) Mit dem Ministerpräsidenten Nizam es Saltaneh ist der Justizminister zurückgetreten. Ministerpräsident wird der Finanzminister Sani ed Dauleh, Minister des Innern der bisherige Minister des Hofes Sultan Ali Chan, Justizminister Muaven ed Dauleh.

Ein fetter Prozeß.

Karlsruhe, 16. Mai. (W. H.) Die Kosten des Molitor-Herzog-Prozesses werden sich unter Voraussetzung einer zwölftägigen Dauer des Prozesses nach einer vom „Volksfreund" wiedergegebenen Berechnung auf etwa 34 000 Mark belaufen.

Verantw. Redakt.: Georg Davidsohn, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 5 Beilagen.

Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1907.

Die Statistik über die Tätigkeit, den Umfang, die Einrichtungen und die Entwickelung der Arbeitersekretariate weist nach jeder Richtung hin, erhebliche Fortschritte nach. Ende des Jahres 1907 betrug die Zahl der von den Gewerkschaften unterhaltenen und zum Teil aus Parteimitteln unterstützten Arbeitersekretariate 96 gegenüber 85 am Schlusse des Jahres 1906. Von den Gewerkschaftskartellen werden ferner insgesamt 132 Rechtsauskunftstellen unterhalten, so daß die Gesamtzahl der von den organisierten Arbeitern unterhaltenen, dem Zwecke der Rechtshilfe und Auskunfterteilung dienenden Institutionen am Schlusse des letzten Jahres insgesamt 228 betrug. Neu gegründet wurden 1907 die Arbeitersekretariate in Aschaffenburg, Bayreuth, Bernburg, Erfurt, Görlitz, Guben, Herford, Königsberg, Mainz, Minden i. W. und Vegesack. Von den 96 Arbeitersekretariaten befinden sich in Preußen 55, in Bayern 10, in Sachsen 6, in den Thüringischen Staaten zusammen 5, in Baden 4, in Hessen 4, im Bremischen Staatsgebiete 3, in Anhalt 2, Württemberg, beide Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Lübeck, Hamburg und Elsaß-Lothringen besitzen je ein Arbeitersekretariat.

Die Verwaltung der Sekretariate erfolgt insbesondere durch die Gewerkschaftskartelle oder durch von den Kartellen gewählte Kommissionen. Der Verband der Bergarbeiter unterhält und verwaltet 9 Sekretariate, die jedoch nicht nur den Mitgliedern des Verbandes, sondern allen Organisierten Hilfe leisten und teilweise auch von Gewerkschaftskartellen mit unterstützt werden. Finanziell sind die Gewerkschaftskartelle an 84 Arbeitersekretariaten beteiligt. Die Generalkommission unterhält 2 Arbeitersekretariate, unterstützt jedoch eine Anzahl dauernd und wendet ferner alljährlich nicht unbedeutende Mittel auf für Gründung und einmalige Unterstützung von Sekretariaten und Auskunftstellen. Die von den Gewerkschaftskartellen zur Unterhaltung der Sekretariate erhobenen Beiträge schwanken zwischen 20 Pf. und 1,56 M. pro Mitglied und Jahr. Nicht alle Kartelle erheben solche Extrabeiträge, sondern bestreiten die Unterhaltungskosten der Sekretariate aus der Kartellkasse, in die dann auch alle Einnahmen und Zuwendungen für das Sekretariat fließen. In 35 Orten tragen die Organisationen der sozialdemokratischen Partei und in 12 Orten die Parteipresse zur Unterhaltung der Arbeitersekretariate bei. Das Arbeitersekretariat in Koburg ist staatlich und sind Gewerkschaft und Partei finanziell daran unbeteiligt, während die Sekretariate in Bant und Gotha vom Staate und von den Gemeinden unterstützt werden. Auch des Sekretariat in Kottbus wurde im letzten Jahre, wenn auch in sehr minimaler Weise (50 M. Jahreszuschuß) von der Gemeinde unterstützt. Die Zahl der von den Gemeindeverwaltungen unterstützten und unterhaltenen Arbeitersekretariate — Städtische und gemeinnützige Sekretariate — ist natürlich eine weit größere. Bei den hier genannten Sekretariaten handelt es sich jedoch um solche Einrichtungen, die von der organisierten Arbeiterschaft direkt oder durch deren Betreiben ins Leben gerufen wurden, und deren Verwaltung, trotz staatlicher und kommunaler Unterstützung, in den Händen der Arbeiter liegt, während auf alle andern derartigen kommunalen Einrichtungen die Arbeiterschaft keinen Einfluß hat.

69 Sekretariate erteilen Auskunft an alle Personen ohne Unterschied, während 27 Sekretariate nur an Organisierte oder deren Angehörige Auskunft erteilen. Die meisten Sekretariate übernehmen auch Vertretungen vor den Gewerbegerichten, den Instanzen der Arbeiterversicherung usw., selbstverständlich unentgeltlich. Leider werden die Arbeitersekretariate nicht überall von den Gerichten als Vertreter zugelassen. Da, wo einsichtsvollere Richter die Vertretung von Arbeitern durch Arbeitersekretäre nicht als „geschäftsmäßige“ Vertretung ansehen und diese nicht auf Grund des § 157 der Zivilprozeßordnung zurückweisen, hat sich diese Tätigkeit der Sekretäre als eine äußerst wirksame erwiesen, der auch von juristischer Seite Anerkennung zu Teil wird. Dahin zu wirken, daß die Bestimmung des § 157 der Z.-P.-O., welche nach juristischer Auslegung geeignet ist, den Arbeitersekretären die Möglichkeit persönlicher Vertretung vorzuenthalten, abgeändert wird, ist eine Aufgabe, die im Interesse der großen Masse unbemittelter Rechtsschutzsuchender nachdrücklichst zu verfolgen ist.

Die Frequenz der Arbeitersekretariate hat 1907 eine bedeutende Steigerung erfahren. Die Sekretariate wurden insgesamt von 419 832 Auskunftsuchenden in Anspruch genommen. Das ist eine Zunahme gegen das Vorjahr um 54 700. Die Zahl der Besuche und schriftlichen Auskunftsgesuche ist von 397 250 im Jahre 1906 auf 447 361 im Jahre 1907 gestiegen und die Zahl der erteilten Auskünfte, die 1906 382 261 betrug, ist 1907 auf 438 213 angewachsen. Die ganz bedeutende Steigerung der Inanspruchnahme der Sekretariate beweist sehr deutlich, in welchem Umfange das Vertrauen zu den Arbeitersekretariaten im Publikum wächst. Von den Auskunftsuchenden waren 401 950 Arbeiter oder Angehörige derselben, und zwar 339 803 männliche und 62 147 weibliche. Die übrigen 15 853 auskunftsuchenden Personen waren Arbeitgeber, selbständige Gewerbetreibende und sonstige, nicht der Arbeiterklasse angehörende Personen. Außerdem nahmen 2029 Vereine und Korporationen die Hilfe der Arbeitersekretariate in Anspruch. 305 599 = 63,45 Prozent der Auskunftsuchenden wohnten am Sitze des Sekretariats und 111 707 = 36,55 Prozent kamen aus anderen Orten. 17 Sekretariate wurden mehr von auswärts wohnenden Personen in Anspruch genommen, als von solchen, die ihren Wohnsitz am Sitze des Sekretariats hatten. Von insgesamt 38 088 Besuchern dieser 17 Sekretariate wohnten 26 247 = 68,91 Prozent nicht am Sitze des Sekretariats.

Die monatliche Durchschnittsziffer der Besucher sämtlicher Sekretariate betrug 35 742. Die höchste Besucherzahl weist das Sekretariat in Frankfurt a. M. auf. Die monatlichen Durchschnittsziffern der Besucher in Frankfurt a. M. 2477, Berlin 1444, Nürnberg 1321, Hannover 1193, Hamburg 1090, Köln 1086. In Stuttgart, Mannheim und Kiel beträgt die monatliche Besucherzahl durchschnittlich zwischen 900 bis 1000, in Bremen und Breslau zwischen 800 bis 900, in Dresden, Lübeck, Magdeburg und München 700 bis 800, in Düsseldorf, Leipzig und Halle a. S. 600 bis 700, in Dortmund, Solingen, Bielefeld und Essen 500 bis 600. Weitere 8 Sekretariate weisen eine Besucherzahl von durchschnittlich monatlich 400 bis 500 auf, 12 Sekretariate eine solche von 300 bis 400, 20 Sekretariate eine solche von 200 bis 300, 14 Sekretariate eine solche von 100 bis 200 und 20 Sekretariate haben durchschnittlich monatlich weniger als 100 Besucher aufzuweisen.

Die Frage nach der Zugehörigkeit zur politischen Organisation wird nicht in allen Sekretariaten an die Auskunftsuchenden gerichtet. Von 76 Sekretariaten konnte jedoch darüber berichtet werden. Von den Besuchern dieser Sekretariate waren insgesamt 21 979 politisch organisiert. In 44 Sekretariaten betrug die Zahl der politisch organisierten Besucher noch nicht fünf Prozent. Den höchsten Prozentsatz der politisch organisierten Besucher (65 Proz.) verzeichnet das Sekretariat in Nordhausen. In Hamburg und Zeitz waren 47 Proz. der Besucher politisch organisiert. Die Zugehörigkeit der Besucher zur gewerkschaftlichen Organisation wird von allen Sekretariaten festgestellt, und es beträgt die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Auskunftsuchenden 261 438, oder 63 Proz. aller die Sekretariate in Anspruch nehmenden Personen.

Von den im Jahre 1907 erteilten Auskünften entfallen auf die Arbeiterversicherung 130 447 = 29,8 Proz., Bürgerliches Recht 127 762 = 29,2 Proz., Arbeits- und Dienstvertrag 67 597 = 15,5 Prozent, Strafrecht 32 833 = 7,5 Proz., Gemeinde- und Staatsbürgerrecht 57 719 = 13,1 Proz., Handels- und Gewerbesachen und Privatversicherung 6362 = 1,4 Proz., Arbeiterbewegung 7412 = 1,7 Proz. und sonstige Sachen 8081 = 1,8 Proz. Von den 130 447 in bezug auf Arbeiterversicherung erteilten Auskünften entfallen auf Unfallversicherung 79 244 = 60,7 Proz., Krankenversicherung 24 338 = 18,7 Proz., Invalidenversicherung 23 927 = 18,3 Proz. und Knappschaftswesen 2938 = 2,3 Proz. Die Gesamtzahl der in den Jahren 1901 bis 1907 erteilten Auskünfte beträgt 1 931 769. Davon in bezug auf die Arbeiterversicherung 570 350 = 29,5 Proz. Schriftsätze wurden in diesem Zeitraum 472 130 angefertigt und im Jahre 1907 allein 105 015. Von den letzteren entfallen auf Arbeiterversicherung 37 023 oder 35,3 Proz. Die gesamte Frequenz der Arbeitersekretariate während der Jahre 1901 bis 1907 gestaltete sich wie folgt:

Jahr	Sekretariate	Gesamtzahl der Auskunft und Rechtshilfe Suchenden	Gesamtzahl der Fälle, in denen Auskunft und Rechtshilfe gewährt wurde	Von d. Fällen der Auskunfterteilung und Rechtshilfe entfallen auf die Arbeiterversicherung Fälle	Proz.	Gesamtzahl der angefertigten Schriftsätze	Von den Schriftsätzen betrafen die Arbeiterversicherung Zahl	Proz.
1901	29	167 363	173 548	46 838	26,1	37 128	7 990	21,5
1902	32	195 679	197 927	57 586	29,1	44 639	12 403	27,8
1903	36	200 575	205 906	59 786	29,6	47 626	14 200	29,8
1904	48	226 260	238 540	71 487	30,6	64 332	18 826	29,2
1905	67	283 767	295 374	89 286	30,3	81 421	31 198	38,3
1906	83	365 132	382 261	114 920	30,1	91 969	34 422	37,4
1907	96	419 832	438 213	130 447	29,8	105 015	37 023	35,3
Zus.	—	1 858 608	1 931 769	570 350	29,5	472 130	156 062	33,1

Ueber persönliche Vertretungen vor den Gerichten haben 64 Arbeitersekretariate Angaben gemacht. Die Gesamtzahl der von diesen wahrgenommenen Vertretungen beträgt 3175, wovon 2159 = 68 Proz. in Arbeiterversicherungssachen erfolgten. Die meisten Vertretungen hat das Sekretariat in München, nämlich 533. Das Berliner Arbeitersekretariat hat 417 Vertretungen wahrgenommen, das Sekretariat in Karlsruhe 177, Dresden 170, Magdeburg 184, Lübeck 112, Nürnberg 100, Leipzig 98, Mannheim 91, Düsseldorf und Hildesheim je 76, Harburg 70, Krefeld, Hannover und Wiesbaden je 65. Mehr als 50 im Jahre oder wenigstens durchschnittlich eine persönliche Vertretung pro Woche verzeichnen ferner die Sekretariate in Duisburg und Freiburg. In 11 534 Fällen, in denen die Sekretäre Auskunft erteilten, Schriftsätze anfertigten oder persönlich als Vertreter ihrer Klienten vor Gericht erschienen, wurde den Sekretariaten der Ausgang der Sache bekannt. Von diesen Fällen endeten mit vollem oder teilweisem Erfolg 72,4 Proz. Von den mit Erfolg vertretenen Angelegenheiten betrafen 2782 = 33,3 Proz. die Unfallversicherung, 591 = 7,1 Proz. die Krankenversicherung und das Knappschaftswesen, 439 = 5,3 Proz. die Invalidenversicherung, 1660 = 19,9 Proz. den Arbeits- bezw. Dienstvertrag und 149 = 1,7 Proz. die Gewerbeaufsicht.

Von den 132 gewerkschaftlichen Rechtsauskunftsstellen haben 123 über die erteilten Auskünfte berichtet. Insgesamt wurden von diesen im letzten Jahre 26 272 Auskünfte erteilt. Für 21 280 dieser Auskünfte sind Angaben über die Art derselben gemacht. Danach betrafen die Arbeiterversicherung 7197, Arbeits- und Dienstvertrag 3377, Bürgerliches Recht 3174, Strafrecht 1184, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 2346 und sonstige Sachen 803. Die gesamte Tätigkeit der Arbeitersekretariate und gewerkschaftlichen Rechtsauskunftstellen in den letzten zwei Jahren mögen folgende Zahlen veranschaulichen:

Zahl der Arbeitersekretariate und Auskunftstellen in den Jahren	1906	1907	Gesamtzahl der erteilten Auskünfte und Fälle der Rechtshilfe 1906	1907	Zunahme der Auskünfte 2c. gegen das Vorjahr
Arbeitersekretariate . .	83	96	382 261	438 213	55 952
Auskunftstellen . . .	116	132	22 167	26 272	4 105
Zusammen . . .	199	228	404 428	464 485	60 057

Die Zahl der Orte mit Einrichtungen für Auskunfterteilung und Rechtsbelehrung hat sich um 29 und die Zahl der erteilten Auskünfte um 60 057 vermehrt.

Angaben über die Kassenverhältnisse sind nur von 88 Sekretariaten gemacht. Die gesamten Einnahmen derselben betragen im letzten Jahre 428 372 M., denen eine Gesamtausgabe von 368 132 M. gegenübersteht. Durch Beiträge der beteiligten Gewerkschaften wurden 289 384 M. aufgebracht, an Zuschüssen aus den Kassen der Kartelle und der Gewerkschaften wurden 18 667 M. gezahlt, die Zuwendungen aus Mitteln der Partei, der Parteipresse und sonstigen Arbeiterunternehmungen betrugen 19 411 M. und die sonstigen Einnahmen ergaben insgesamt 20 910 M. Verausgabt wurden an Gehältern und persönlichen Entschädigungen 243 989 M., für Bureaumiete, Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Bureauräume 46 866 M., für Bücher und Drucksachen 37 744 M. Die sonstigen Ausgaben betragen insgesamt 48 533 M. Auch über die Anstellungs- und Besoldungverhältnisse der Arbeiter-

Scherl-Idealisten.

Das deutsche Volk hat sich von jeher durch seinen Idealismus vor andern Völkern ausgezeichnet. (So wird's gelehrt.) Daß auch heutzutage, in diesen Zeiten des krassesten Materialismus, an solchen Geistern, die unsere bessere Tradition wachhalten, immer noch kein Mangel sei, wer möchte es leugnen! Die hehre Lichtgestalt Ferdinand Bonns könnte für ein kleines Jahrzehnt allen Bedürftigen wieder den Glauben an die unverwundbare Siegeskraft des deutschen Idealismus spenden. Bonn wurde der Begründer des Detektividealismus, der rein zufällig nicht die höchste Entfaltung nehmen konnte. Es gibt eben auch beim Idealismus Betriebsunfälle. Daneben haben wir den Burgenidealismus, den Kolonial- und Rassenidealismus sowie manche andere Arten Idealismen für den Haus- wie öffentlichen Gebrauch. Jedes Flottenorgan, alle Syndikate, die patriotischen Vereine aller Schattierungen pflegen und hegen eine Abart des Idealismus, die dem deutschen Volke nach allen Kräften eingepaukt wird.

Trotzdem ist für neue Varietäten immer noch Raum. Das deutsche Volk hat einen wahren Heißhunger nach Idealismus. Und so wird es denn diesem ganz eigenartigen Idealismus, den wir unseren Lesern hiermit vorstellen, auch sicher nicht an Verehrern, Warm- und Hochhaltern fehlen. Wir sprechen vom Scherlidealismus.

Alle tüchtigen Geschäftsleute sind Idealisten.

Es gibt kein besseres Geschäft als den Idealismus. Reklame umsonst. Preis Nebensache. Man versetze die Wähler, die Konsumenten oder um was es sich sonst handelt, nur in den gehörigen Grad des unverfälschten Idealismus und sie sind zu allem fähig. Herr Scherl, der ein guter Geschäftsmann ist, kennt den Gebrauchs- und Spekulationswert des Idealismus so gut wie Bülow, Bonn und die anderen. Er lebt, er denkt, er spekuliert nur, um das deutsche Volk zu beglücken. Die erfolgreichen Verkörperungen des Idealismus, als welche „Lokal-Anzeiger“, „Woche“ usw. sich jedem Unvoreingenommenen darstellen, ermutigten ihn zu neuen —ismen. Er erfand die Emporlesebibliothek, die die Kolportageliteratur zum Prinzip der deutschen Bildung erhebt und die Diktatur Scherls über alle geistig Unmündigen erstrebt. Welch verlockendes Ziel: der Nürnberger Trichter ist verwirklicht. Niemand braucht sich mehr zu mühen um seine Kultur, man opfere jede Woche zehn Pfennig und folge ohne Besinnung Scherl. Der führt uns empor. Zu den Höhen, wo nach 45 Wochen der Wanderung durch sensationsfiebrige Sümpfe und trockene Wüsteneien je ein Band Spielhagen oder Freytag lockt. Jede richtig geleitete Volksbibliothek läßt Anfangsleser, die noch das Bedürfnis nach spannender Handlung und bunten Bildern empfinden, mit Freytag oder Spielhagen beginnen. Scherl läßt sie damit aufhören und versetzt ihnen inzwischen Räuber- und Schreckensromane, die in keiner guten Volksbibliothek mehr zu finden sind. Das ist die Schutzimpfung auf die Literatur übertragen, nur mit dem Unterschiede, daß die armen Opfer Scherls nach dem ersten Bande von seinen Abschreckungsmitteln für ihr Leben lang genug haben (das ist das gute daran), oder falls sie seiner Führung treu bleiben, nie mehr für ein wirklich lesenswertes Buch zu haben sein werden. (Man sollte bei den Lesern des „Lok.-Anz.“ eine Probe machen, denn sie haben die Scherlsche Schulung unverkürzt Jahrzehnte lang genossen, d. h. noch nie einen guten Roman zu kosten bekommen.)

Der Idealismus der Geschäftsleute sehnt sich nach Anerkennung, nach Vermannigfaltigung, nach der schnöden Wirklichkeit. Er will nicht nur an und für sich sein (würde Julius Hart sagen), sondern sich außer sich setzen, Realität werden. Dazu sind immer Leute vonnöten, die das deutsche Volk gewohnheitsgemäß für Idealisten hält: Leute mit Namen, Titeln, Würden. Und Scherl fand dergleichen Leute. Ob sie alle an seinen Idealismus glaubten, bezweifeln wir, aber sie fielen jedenfalls auf seine Pläne herein und lobten sie. Und Scherl macht jetzt Reklame mit ihnen. Reklame, die nichts gekostet hat, also ganz idealistisch ist. Was Scherl den berufenen Vertretern des deutschen Idealismus, vulgo Professoren, erzählt, wissen wir nicht. Tatsache ist, daß ihr Idealismus von der bekannten Weltenfremdheit war, daß sie die Dinge nicht zu durchschauen vermochten. Also wieder echter deutscher Idealismus, dessen Schicksal es noch stets war, von den Praktikern ausgenutzt zu werden. Aber die Scherldeklaranten mußten doch wohl wissen, was jeder das öffentliche Leben Beobachtende weiß: welcher Art Scherls Kulturbeglückung bisher war. Sie scheinen also zum mindesten leichtfertig gehandelt zu haben und müssen sich gefallen lassen, daß das deutsche Volk in Zukunft auf ihre Anpreisungen soviel gibt, wie sie es verdienen: nichts. Diese unbewußten Idealisten, die in ihres Herzens Einfalt sich haben nasführen lassen, sind auf deutliche Worte hin denn auch sehr stumm geworden. Herr Scherl aber wird mit ihrem Idealismus inzwischen um so lauter.

Zwei deutsche Scherl-Idealisten verdienen hier in voller Größe vorgeführt zu werden: Herr Ferdinand Avenarius und Herr Julius Hart. Der Herausgeber des „Kunstwarts“ hat es bis zum Stadium der Bewußtheit in seinem Idealismus gebracht, was wir bei den anderen nicht annehmen. Er hat die Einwände und Vorwürfe gehört und befürwortet die Scherl-Literatur ruhig weiter. Er scheint zu den Leuten zu gehören, die die Konsequenz auch in ihren Irrungen für eine ideale Tugend halten. Er findet das erlösende Wort: Scherl sei für alle die, „die noch unerlöst im Banne des Kolportageromans gefangen sind“ — und die mit Scherls Hilfe ewig darin bleiben werden. Der getreue Eckart der deutschen Kultur rechnet wahrscheinlich auch die Inhaber der 1000 und 2000 Mark-Wohnungen in Friedenau und Wilmersdorf, die Scherl soeben heimsucht, dazu. Wie er denn auch vor einem Jahr noch staunend erfahren mußte, daß die „Voss. Zeitung“ — auch eine Idealistin — sich gewisse Teile des Textes, die jeder reine Idealist für redaktionell halten muß, als Annoncen bezahlen läßt. Es geht doch nichts über ein Kindergemüt, das von kapitalistischer Gerissenheit keine Ahnung hat.

Die höchste Verwirklichung des Scherlidealismus, seine wahrhafte Vollendung, Neu- und Nachgeburt, den Scherlianismus als Prinzip (bis zum Umkippen), den Gaurisankar reiner Torheit stellt Herr Julius Hart dar. Er hat eine halbe Nummer des „Tages“, dieser idealen Verkörperung Scherlscher Parteilosigkeit, mit einer Philosophie der Emporleserei erfüllt, die jedem nicht mystisch vernebelten Gehirn als abstrus und jedem, der diesen wirklichen Idealisten nicht näher kennt, als höchst verdächtig vorkommen muß. Julius Hart ist jahrelang in Scherlschen Diensten, er hat den Idealismus in der Nähe gesehen, den der jüngst verstorbene Mitarbeiter des „Tages“ Schönhoff nur mit nicht wiederzugebenden altbayerischen Worten charakterisierte, und trotzdem verherrlicht er „das besondere originale Wesen“, „das Empörerische“, „die Fülle neuer Anregungen und Umwertungen“, „das ideale Ziel“ Scherlscher Bestrebung. Er spricht vom „Beifall vieler Besten“, den Scherlsche Unternehmungen gefunden. Er wird ein verzückter Schwärmer, ein Anbetender, wenn er schreibt:

„Die Scherlsche Bibliothek will zunächst dem einfachen Leser Lust und Neigung machen. Lust! Neigung! Mit diesem Worte tritt zum ersten Male das ästhetische Erziehungsideal in die Weltgeschichte ein.“

Wenn das kein Idealismus ist! Doch es gibt eine Entschuldigung für Hart, er scheint einer der Väter der Idee zu sein, die Scherl ins Praktische übersetzt hat. Er liebt sein Kind, auch wenn es sich im Scherlschen Getriebe in einen abscheulichen Wechselbalg verwandelt hat. Es hat jeder das Recht auf seine eigne Narrheit. Auch Herr Hart. Aber wenn seine Paradoxe als kapitalistische Methoden geistiger Massenvergiftung unter seinem Segen realisiert werden, so wird er das harte Wort hören müssen, daß er sich zum Mitschuldigen einer volksverwüstenden Spekulation macht. Und daß seine Verstiegenheit hier mehr Unheil anrichten könnte, als in seinen früheren Utopistereien.

Von den weltbewegenden Reformideen des Scherlschen Zwangslesefinstituts bleiben bei schärferer Prüfung nur die Erneuerung des Umschlages, die chemische Desinfektion und die Zustellung der Bücher ins Haus als diskutabel bestehen, lauter Dinge, die nicht neu sind und vor allem gegenüber der durch diesen Bildungsschacher drohenden Geschmacksverpöbelung nicht in Frage kommen. Wir sind vorurteilslos genug, anzunehmen, daß diese praktischen Neuerungen Scherl selber zu danken sind. Die Ehre und die Verantwortung, für den Rest aufzukommen, scheint allein den geistvollen Herren von der Art Harts zuzukommen. Armer Scherl! Da chartert er sich den Geist, damit er ihm das Geschäft verderbe. Arme deutsche Idealisten! Ihre einzige Gelegenheit, Gutes zu schaffen, verpfuschen sie vor lauter Geschäftsgier und Spekulation auf die schlechtesten Instinkte in ihr Gegenteil.

sekretariate und über die Bureaueinrichtungen gibt die Statistik in diesem Jahre Auskunft. Nach ihren Einrichtungen sind die Sekretariate geteilt in solche mit festangestellten und vollbesoldeten Sekretären und in solche, die im Nebenamt verwaltet werden. In 76 Sekretariaten mit vollbesoldeten Sekretären sind 115 Beamte und Hilfsarbeiter tätig. Für 110 Angestellte sind die Jahresgehälter angegeben und es hatten von diesen im Berichtsjahre 31 weniger als 2000 M., 47 Angestellte 2000 bis 2400 M. und 32 Angestellte mehr als 2400 M. Jahresgehalt. Das höchste Gehalt betrug 3000 M. Die tägliche Arbeitszeit in den Sekretariaten beträgt meistens 8 Stunden, doch kommt vereinzelt auch zehnstündige Arbeitszeit vor. 22 Sekretariate sind auch Sonntags für das Publikum geöffnet und beträgt die Bureauzeit an Sonntagen zwischen 1 und 3 Stunden. Erholungsferien erhalten die Angestellten in allen Sekretariaten mit Ausnahme derjenigen in Kassel, Gotha, Landeshut und Minden. Die Sekretariate in Krefeld, Dortmund, Frankfurt, Königsberg und München gewähren ihren Angestellten jährlich 3 Wochen Ferien, 12 Sekretariate dagegen nur eine Woche. Alle übrigen gewähren 14 Tage Ferien.

Außer den von den freien Gewerkschaften mit Unterstützung der Partei unterhaltenen Arbeitersekretariaten und Auskunftstellen bestehen in Deutschland noch eine ganze Reihe gegnerischer Unternehmungen, die angeblich dieselben Zwecke verfolgen, bei Lichte betrachtet jedoch mehr oder weniger der Bekämpfung der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie dienen. So bezeichnen einige der christlichen Arbeitersekretariate als ihre Hauptaufgabe „Bekämpfung der Sozialdemokratie" oder „die Gewinnung von Mitgliedern für die Idee des Verbandes katholischer Arbeitervereine". Auch die kommunalen Auskunftstellen und Sekretariate, deren Unterhaltung aus Mitteln der Steuerzahler bestritten wird, stellen sich im wesentlichen als Einrichtungen dar, die zur Pflege des Patriotismus und der Bekämpfung des Sozialismus unterhalten werden. Demgegenüber müssen unsere Sekretariate nach Möglichkeit unterstützt und deren Zahl noch recht bedeutend erhöht werden. Partei und Gewerkschaften können auf diesem Gebiete gemeinschaftlich wie kaum auf einem anderen mit Erfolg tätig sein.

Die Tarifverhandlungen der Glaser.

Am Sonnabend abend begannen im Gewerbegericht die Verhandlungen über einen Tarif im Glasergewerbe. Die Lohn- und Schlichtungskommission trat unter dem Vorsitz von Dr. Prerauer zusammen. Die Arbeitnehmer waren durch die Ortsverwaltung des Zentralverbandes vertreten. Vom Arbeitgeberbund der Glasereien und verwandter Berufe waren vier Vertreter erschienen. Die Unternehmer hatten den Vertrag am 1. Mai zum 1. August gekündigt, und die Arbeiter erwarteten nun, die Wünsche der Unternehmer kennen zu lernen; diese aber weigerten sich, mit Vorschlägen hervorzutreten, bis sie über den Standpunkt der Arbeitnehmer Aufschluß erhielten! Nach einer kurzen Sonderberatung erklärten diese, auf Grund des alten Vertrages in die Verhandlungen eintreten zu wollen. Jetzt unterbreiteten die Arbeitgeber ihre Vorschläge. — Die wichtigsten sind:

Im § 1 des Vertrages wird nur festgesetzt, daß die normale Arbeitszeit 9 Stunden, an Sonnabenden 8 Stunden beträgt; alles übrige wird gestrichen. — § 2 lautet: Der Lohn beträgt pro Stunde 70 Pf. bei wöchentlich 55stündiger Arbeitszeit. Nicht selbständig arbeitende sowie junge Gesellen in den ersten zwei Jahren nach beendeter Lehrzeit erhalten je nach Leistung pro Stunde 50 bis 60 Pf. Als Maßstab für den geringeren Lohnsatz gilt dabei namentlich, daß jemand 20 Quadratmeter bei normaler Arbeitstäglich dauernd nicht zu leisten imstande ist. Ueberstunden sowie Nachtarbeit und Arbeit an gesetzlichen Feiertagen werden mit 25 Proz Aufschlag bezahlt. Der Lohn wird nur für die wirklich geleistete Arbeitszeit gezahlt. **Akkordarbeit ist zulässig, die Akkordpreise unterliegen der freien Vereinbarung.**

§ 3 schließt die Kündigung beiderseits sowie Maßregelungen aus.

§ 4 bestimmt, daß bei Montage außerhalb Fahrgeld 3. Klasse zu ersetzen, die Fahrzeit als Arbeitszeit nach den Lohnsätzen zu berechnen und pro Tag von 3 M. aufwärts bei Uebernachten zu zahlen ist.

§ 5 will den Innungsnachweis wieder eröffnen und den paritätischen auflösen!

§ 6 handelt von den Schutzbestimmungen für die Arbeiter.

§ 7 bestimmt, daß als Geltungsbereich des Vertrages der im Tarifvertrage für das Baugewerbe Groß-Berlins festgesetzte Geltungsbereich maßgebend sein soll.

§ 8 setzt die Dauer des Vertrages und die Ausführungsbestimmungen fest. Der Vertrag soll **bis zum 31. März 1910** gelten.

Gegen diese neue Geltungsdauer wandte sich sofort der Vorsitzende Jahn vom Zentralverband, während Salomonis von der Arbeitgeberseite ebenso energisch betonte, daß an diesem Datum unter allen Umständen festgehalten werden müßte, denn man sei in diesem Falle durch andere Verträge gebunden! Ebenso unbedingt müßten die Arbeitgeber an der Akkordarbeit festhalten. In diesen zwei Punkten könnten sie keinerlei Konzessionen machen.

Dem Anraten des Vorsitzenden Dr. Prerauer, den paritätischen Arbeitsnachweis bestehen zu lassen, schienen die Vertreter der Arbeitgeber zugänglich zu sein. Der Vorsitzende, als Obmann im Kuratorium für den Arbeitsnachweis, betonte, daß seit dem 5. März 1907 nicht eine Beschwerde über den Arbeitsnachweis eingelaufen sei und daher gar kein Grund bestehe, ihn aufzulösen.

Ueber die genannten hauptsächlichen Differenzen entspann sich eine Debatte, in der die Arbeitnehmer die Akkordarbeit sowohl als auch den geringeren Lohnsatz von 50 bis 60 Pfennig und die Forderung einer Mindestleistung scharf bekämpften. Man kam schließlich überein, erst die Mitglieder des Zentralverbandes der Glaser, der am Montag eine Versammlung abhalten wird, zu hören und dann den Vertretern der Arbeitnehmer Bescheid zugehen zu lassen. — Innerhalb der nächsten 14 Tage wird eine weitere Sitzung einberufen werden, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Soziales.

Die 16 verschiedenen Sachsenhäusen.

Ein Expeditionsfehler mit etwas tragikomischen Konsequenzen beschäftigte am Freitag die fünfte Kammer des Kaufmannsgerichts. Der Urheber des Fehlers stand dort als Kläger gegen die Schulutensilienfabrik von Katz u. Co. Er hatte eine Sendung Schulbänke nach Sachsenhausen ohne weitere nähere Angabe abgeschickt, und die Bahnspedition hatte sich von den 16 Städten im Deutschen Reiche, die alle auf diesen Namen getauft sind, das bekannteste Sachsenhausen, das bei Frankfurt a. M., ausgesucht und das Frachtgut dorthin expediert. Dieser Fehler hatte recht unangenehme Folgen. Die Bänke waren nämlich für das Schulhaus in Sachsenhausen in der Mark bestimmt, und während die Sendung auf der Bahnspedition bei Frankfurt a. M. als unbestellbar lagerte, hatten die Märkisch-Sachsenhäuser Schulkinder keine Bänke zum Sitzen und die Schule konnte infolgedessen nicht eröffnet werden. Der Fabrikant K. entließ wegen dieses Vorfalls den Expedienten ohne Innehaltung der Kündigungsfrist. Wie er in der Verhandlung ausführte, komme außer dem durch Frachtspesen entstandenen direkten Schaden von zirka 80 M. auch noch der große indirekte Schaden hinzu, den er als Lieferant erleide. Angesichts eines Fehlers, der solche Konsequenzen nach sich zog, sei es sehr wohl möglich, daß die Behörden ihm in Zukunft die Lieferungen entziehen. Auf die Frage eines Beisitzers, ob auf dem betreffenden Kommissionszettel „Sachsenhausen in der Mark" gestanden hätte, vermochte sich der Beklagte nicht zu äußern.

Das Kaufmannsgericht entschied dahingehend, daß ein Entlassungsgrund aus dem allerdings sehr bedauerlichen Versehen auf keinen Fall hergeleitet werden könne, da Kläger nicht in böser Absicht die ungenaue Angabe gemacht habe. Schadenersatz mußte der Kläger allerdings in Höhe des tatsächlich eingetretenen Verlustes leisten, jedoch nur dann, wenn auf dem Bestellzettel, nach welchem Kläger die Expedition ausgeführt hat, deutlich „Sachsenhausen in der Mark" gestanden hat. Fehle dieser Zusatz, so habe der Reisende, der den Auftrag überschrieb, den Hauptfehler gemacht, und diesem liege dann der Ersatz des Schadens ob.

Aus Industrie und Handel.

Die Eisennot.

Nicht die Not an Eisen ists, was die Eisenindustrie drückt, sondern der Mangel an Nachfrage. In Zeiten guter Konjunktur, wenn Eisen stark begehrt wird, ziehen die Preise an. Da sind die Eisenherren gar rasch bei der Hand. Viel langsamer entschließen sie sich zu einer Herabsetzung der Preise. Mit aller Kraft halten sie die Fahne des Profits hoch, viel standhafter als ihre sonstigen — politischen — Grundsätze. Jetzt sind auch die Oesterreicher darangegangen, die Preise für Stabfassoneisen sowie für Grobbleche zu ermäßigen. Nicht weil der Inlandskonsum so schlecht wäre; aber die Konkurrenz der deutschen Werke ist eine so übermächtige geworden, daß die österreichischen nicht länger widerstehen konnten. Im ersten Quartal d. J. sind 562 778 Meterzentner Roheisen und Halbfabrikate aus Deutschland nach Oesterreich ausgeführt worden gegenüber einem Quantum von 130 816 Meterzentnern in der gleichen Periode des Vorjahres. Da der Export im März 174 638 Meterzentner betrug, war er in diesem Monat allein um rund 14 000 Meterzentner größer als im ganzen Jahre 1907! Für die deutschen Werke war es bei den lohnenden Preisen in Oesterreich-Ungarn bequemer, hier einen neuen Absatz zu suchen als in den Balkanländern, wo infolge einer starken Konkurrenz die Preise sehr zurückgegangen sind. Was haben jetzt die österreichischen Eisenmagnaten von den hohen Schutzzöllen, mit deren Hülfe sie ihre Landsleute brandschatzen? Sie müssen den Profit mit den reichsdeutschen „Berufsgenossen" teilen. Die deutschen Lieferanten haben bei gewöhnlichem Stabeisen einen Zoll von 6 Kronen, bei fassonniertem Eisen von 7 Kronen und bei Ingots von 3,40 Kronen nebst Frachtspesen zu tragen. Ob sie den Zoll auch jetzt, nach der Preisermäßigung des österreichischen Kartells, werden tragen können, das wird man ja noch sehen. Wenn die Verhältnisse in Deutschland sich weiter verschlechtern sollten, wozu alle Aussicht vorhanden ist, werden die deutschen Werke nochmals den Ansturm gegen die österreichischen versuchen. Der Konkurrenzkampf wird jedenfalls noch geraume Zeit andauern.

Feiertage in der englischen Textilindustrie.

Aus London wird unterm 15. Mai gemeldet: In der heutigen Versammlung des Vereins der Baumwollspinnereibesitzer beschlossen die Spinner, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, ihre Spinnereien für die ganze Pfingstwoche und in den folgenden vier Wochen Montags und Sonnabends zu schließen. Die Verarbeiter ägyptischer Baumwolle verschoben ihre Entscheidung bis nach der Konferenz, die im nächsten Monat in Wien stattfinden soll.

Syndizierung im oberschlesischen Grubenholzhandel. Die Grubenholzfirmen in Oberschlesien haben sich im März d. J. unter dem Namen „Wirtschaftlicher Verband oberschlesischer Grubenholzhändler" zu dem Zweck zusammengeschlossen, Einheitspreise durchzusetzen und die auswärtige Konkurrenz zu bekämpfen. Der Verband schritt auch sofort zur Gründung einer Gesellschaft „Holzhandel, E. G. m. b. H.", deren Zweck der Einkauf und Verkauf von Holz für Gruben- und Hüttenbedarf sowie für verwandte Zwecke bildet. Diese Gesellschaft muß von sämtlichen Holzangeboten der Mitglieder innerhalb des ganzen Regierungsbezirkes Oppeln sowie im Waldenburger Industriebezirk (die Mehrzahl der dortigen Holzfirmen gehört dem Verbande ebenfalls an) in Kenntnis gesetzt werden und hat das Genehmigungsrecht. Die Gesellschaft beabsichtigt, den gesamten Grubenholzhandel in Oberschlesien und Waldenburg in die Hand zu nehmen und die Bestellungen der Abnehmer an die kartellierten Firmen nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit zur Lieferung zu vergeben.

Aus der Frauenbewegung.

Fraueninteresse und Landtagswahl.

Die völlige politische Rechtlosigkeit, die die Reichsverfassung über die Frau verhängt, trifft sie in Preußen mit doppelter Wucht. Die politische Rechtloserklärung ist eine Schmach für die Frau, aber die Proletarierfrau ist gewiß, daß im Reichstage wenigstens Männer ihrer Klasse sitzen, die ihre Nöte und Wünsche kennen, die ihre Rechte zu vertreten wissen. In Preußen, dem größten deutschen Bundesstaate mit drei Fünfteln der deutschen Bevölkerung, sitzt auch nicht ein einziger wirklicher Arbeitervertreter, nicht ein einziger Sozialdemokrat, nicht ein einziger Angehöriger der Partei, die bereit und befähigt ist, sich des weiblichen Teils der Arbeiterklasse anzunehmen. Ist im Reiche die Arbeiterfrau völlig rechtlos, so ist sie in Preußen dazu völlig hilflos. Der Weg zur Gleichberechtigung der Frau geht über die Trümmer des preußischen Systems! Preußens Einfluß reicht weit über die schwarzweißen Pfähle hinaus, er füllt erdrückend des Reiches Grenzen. Die Frau, die politisch zu denken gelernt hat, muß mit doppeltem Eifer und doppelter Entschiedenheit Anteil nehmen an den Dingen, die mit der preußischen Landtagswahl und der preußischen Wahlrechtsfrage zusammenhängen.

Jedenfalls wird für die Frau, die Mutter ihrer Kinder, kein Zweifel über die Wichtigkeit des Erziehungswesens bestehen. Diese wichtige Frage ruht in Preußen, d. h. für 37 Millionen Menschen, in den Händen der volks- und bildungsfeindlichsten Gesellschaft. Merkt Euch, Ihr Arbeiterfrauen: nicht Ihr, nicht Eure Männer haben mit zu reden über die Art, wie Eure Kinder erzogen werden sollen, sondern das tut eine Handvoll Vertreter der Junkerschaft, das tun Leute, die nie mit dem Volke in Fühlung gestanden haben, die die Aufgabe der Schule für erfüllt halten, wenn sie aus Euren Kindern eifrige Hurraschreier und Kirchengänger, geduldige Ackerknechte und zufriedene Fabrikarbeiter gemacht hat.

Und wie das Erziehungswesen, so liegt auch das Gesundheitswesen in den Händen der einzelstaatlichen Gesetzgebung und Verwaltung. Ihr Frauen, die Ihr die Kinder zur Welt bringt, die Ihr an der Wiege Eurer Kleinen wacht, die Ihr für sie zu sorgen habt, bis sie selbständig ins Leben treten, — auch Ihr habt hier samt Euren Männern nichts zu sagen. Ihr müßt geduldig hinnehmen, daß man Euch und Eure Kinder in Löcher einpfercht, die man Wohnungen, die man „Familienheim" nennt und die in Wirklichkeit nur Brutstätten für Krankheiten und Siechtum sind; Ihr müßt zusehen, daß Euch jedes vierte, jedes dritte, ja unter Umständen jedes zweite Kind im zartesten Alter dahinstirbt. Sterben doch in Deutschland jährlich 400 000 Kinder unter einem Jahre als Opfer mangelnder Nahrung, mangelnder Luft und mangelnder Fürsorge.

Das sind zwei Fragen, die die Arbeiterfrauen besonders angehen. Daneben gibt es noch zahlreiche Einzelheiten der preußischen Gesetzgebung, an denen die Proletarierfrau beteiligt ist, die sich aber solange ihrer Einwirkung entziehen, bis die Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse in Preußen aufhört. Soll hier Wandel geschafft werden, dann hat die Arbeiterfrau mit einzutreten in die Reihe der Kämpfer gegen dieses fluchwürdige System, dann hat sie bei der bevorstehenden Landtagswahl mit allen Kräften einzustehen für den Sieg der Sozialdemokratie, der Partei aller Entrechteten und Bedrückten ohne Unterschied des Geschlechts.

Je besser die Sozialdemokratie in Preußen bei der nächsten Landtagswahl abschneidet, desto besser für die preußische Wahlrechtsform, desto besser für die Sache der weiblichen Gleichberechtigung, deren ärgster Feind die junkerliche Reaktion in Preußen ist.

Arbeiterfrauen in Preußen, rüstet zum Wahlrechtskampf. Ihr kämpft für Eure Kinder, kämpft für ein gesünderes, gebildeteres Geschlecht, Ihr kämpft für Eure Freiheit, Euer Recht!

Steglitz. Anmeldungen für den „Allgemeinen sozialdemokratischen Wahlverein" werden für Steglitz entgegengenommen bei Frau Zander, Schützenstr. 40, — nicht bei Frau Dräger, wie im früheren Adressenverzeichnis angegeben ist.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Berlin. Freitag, den 22. Mai, 8 Uhr, bei Fröbel, Schönhauser Allee 148. Versammlung des „Allgemeinen sozialdemokratischen Wahlvereins". Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Berlin. Jugendabteilung. Heute Sonntag von 5 Uhr ab Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus. Gäste willkommen.

Lichtenberg. Montag, den 18. Mai, 8½ Uhr, im „Schwarzen Adler, Inh. Gebrüder Arnhold, Frankfurter Chaussee 5, Vortrag. Herr Störmer: „Die Behandlung und die Interessen des weiblichen Proletariats."

Friedrichshagen. Montag, den 18. Mai, 9 Uhr, im Restaurant Wilhelmsbad, Seestr. 45, Vortrag. Genosse Emil Dittmer: „Die preußische Volksschule und die Frauen."

Pankow. Dienstag, den 19. Mai, bei Großkurt, öffentliche Versammlung. Vortrag. Genossin Regina Friedländer: „Die Landtagswahlen."

Treptow-Baumschulenweg. Dienstag, den 19. Mai, 8½ Uhr, bei Christ, Marienthalerstraße-Ecke Ernststraße, Vortrag: „Arbeit und Ehe."

Gerichts-Zeitung.

Der Hungerkünstler ein Betrüger?

Der „Frankfurter Zeitung" entnehmen wir, daß dieser Tage in Barmen der Hungerkünstler Sacco von der Anklage des Betrugs von der Strafkammer, nachdem ihn zuerst das Schöffengericht in eine Geldstrafe von 500 M. genommen hatte, kostenlos freigesprochen wurde. Sacco produzierte sich im November v. J. im Thaliatheater als Hungerkünstler und hatte sich vertraglich zu einer 46tägigen Hungerkur verpflichtet. Er wurde nun in einer Nacht dabei erwischt, daß er sich von seinem Wächter, einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft, Bonbons, die aus einem der umstehenden Stollwerkschen Automaten herrührten, in seinen Käfig stecken ließ. Er verzehrte sie auch, jedoch, wie er sagt, nur deshalb, weil er der Meinung gewesen sei, sie seien ein gutes Mittel gegen seinen Husten, den er sich infolge mangelnder Fürsorge der Direktion zugezogen gehabt habe.

Aus dem Bericht ist nicht zu entnehmen, ob das Gericht seinen Freispruch die vom Angeklagten angeführten Einwendungen zugrunde gelegt hat. Wir glauben in der Annahme nicht fehl zu greifen, daß es aus anderen Gründen zu der durchaus berechtigten Freisprechung gelangt ist: ein Hungervertrag verstößt gegen die guten Sitten und ist deshalb ungültig. Wegen betrügerischer Nichteinhaltung solchen Vertrages u. dgl. kann ebensowenig wie wegen Vorspiegelungen aus Anlaß eines Vertrages zur Begehung von Verbrechen eine berechtigte Anklage wegen Betrugs erhoben werden. Verträge gegen Strafverbote oder gegen die guten Sitten bilden kein zu schützendes Rechtsgut, das ist ständige Praxis des Reichsgerichts. Daher durfte Sacco, selbst wenn er dem unmoralischen Vertrag zuwider täglich sich satt gegessen hätte, nicht wegen Betruges bestraft werden. Wann endlich werden Staatsanwälte durchweg die Erkenntnis erlangt haben, daß der Buchstabe des Gesetzes allein töte, und daß unmoralische, gegen die guten Sitten verstoßende oder strafbare Verträge auch dann jeglichen Rechtsschutzes in einer halbwegs verständigen Rechtsordnung entbehren müssen, wenn die Produktion von Hungerkünstlern und ähnlicher Unsinnigkeiten die erschlafften Nerven satter Zuschauer kitzeln sollte? Rechtsnormen sind nicht ihrer selbst willen, sondern zur Erhaltung einer Rechtsordnung da. Die Rechtsordnung kann ihre Normen nicht dazu mißbrauchen lassen, um gegen ihre Grundlage — und dazu sollen ja die guten Sitten gehören — zu fehlen. Oder gehört die Gewöhnung ans Hungern zur bestehenden Gesellschaftsordnung, ist gar eine Grundlage derselben? Die Anklagebehörde täte gut, diese Frage eingehend darzulegen.

Nachdruck von Gerichtsberichten.

Der zur Manie ausgewachsenen Sucht einer Anzahl Berichterstatter, jedwede Benutzung ihrer Berichte als Nachdruck zu betrachten und der diesem Wunsche entgegenkommenden Neigung mancher Landgerichte hat das Reichsgericht wiederholt einen Dämpfer aufsetzen müssen. Wie erinnern an den Versuch, den Theaterzettel der Königlichen Theater als geistige, wissenschaftliche, vor Nachdruck geschützte Leistung hinzustellen. Einer ähnlichen Konstruktion des Nachdrucks, die den Schutz des geistigen Eigentums und dies selbst zur Karikatur verzerrt, trat am Freitag das Reichsgericht entgegen.

Vom Landgericht Mitte II in Berlin, ist am 26. Februar der Schriftsteller Hellmut von Gerlach wegen Nachdrucks zu 30 M. Geldstrafe und einer an den Nebenkläger Schriftsteller J. Fränkel zu zahlenden Buße von 30 M. verurteilt worden. Ein früheres Urteil war auf seine Revision vom Reichsgerichte aufgehoben worden. Der Angeklagte hatte einen übersichtlichen Bericht über eine Kammergerichtsverhandlung betr. das preußische Vereinsgesetz, den Herr Fränkel im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht hatte, wörtlich in der „Berliner Zeitung" abgedruckt, indem er ihn zum Gegenstand eines besonderen Artikels mit Einleitung usw. machte. Das Gericht hat angenommen, daß der Artikel des Herrn Fränkel eine Ausarbeitung wissenschaftlichen Inhaltes ist, weil er den Sachverhalt in übersichtlicher Weise darstellt und das wesentliche kurz zusammenfaßt, so daß der Inhalt für das Publikum leicht verständlich ist. — In der Revisionsverhandlung gegen das zweite Urteil vor dem Reichsgerichte bezeichnet der Reichsanwalt die Angriffe gegen die Feststellung, daß eine Ausarbeitung wissenschaftlichen Inhalts vorliegt, als für die Revisionsinstanz bindend, hielt aber eine Verfehlung des Urteils gegen §19,2 des Gesetzes betr. das Urheberrecht für vorliegend. Zulässig ist nach § 19,2 der Nachdruck, wenn einzelne Aufsätze von geringem Umfang . . in eine selbständige, wissenschaftliche Arbeit aufgenommen werden. Das Gericht hat nun im Urteile erklärt, da die Ausarbeitung des Herrn Fränkel zweifellos als eine solche wissenschaftlichen Inhalts anzusehen sei, habe es eines Eingehens auf § 19,2 nicht bedurft. Der Reichsanwalt bezeichnete diese Ansicht als irrig. Das Gericht hätte prüfen müssen, ob der Artikel des Herrn Fränkel im Verhältnis zu der wissenschaftlichen Arbeit des Herrn von Gerlach einen geringen Umfang hatte. — Das Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei, hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Zum Gerichtskampf gegen den Antimilitarismus.

Bekanntlich hatte das Landgericht Berlin I den anarchistischen Redakteur, Former Rudolf Oestreich, gegen den das Reichsgericht unlängst das dem Rechtsempfinden widerstreitende Urteil von 3 Jahren Zuchthaus wegen vermeintlichen Hochverrats erlassen hat, am 19. Februar wegen Verstoßes gegen §§ 110, 111, 113 des Strafgesetzbuches zu der enorm hohen Strafe von einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Oestreich soll in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Anarchisten Hermann Schmidt die deutsche Uebersetzung der von Domela Nieuwenhuis verfaßten Schrift, Krieg dem Kriege, verbreitet und damit Personen des Soldatenstandes

zum Ungehorsam gegen die Befehle der Oberen angereizt haben. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht am Freitag das Urteil auf und verwies die Sache zur Festsetzung einer anderen Strafe an das Landgericht zurück, weil nicht aus dem Urteile ersichtlich ist, nach welchem Paragraphen die Strafe festgesetzt ist. —

Eine Rabenmutter.

Ihren achtjährigen Stiefsohn hatte die Frau Johanna Thoes aus Wilmersdorf in bestialer Weise systematisch verprügelt, hungern lassen und drangsaliert. Sie hatte sich deshalb gestern vor der Strafkammer des Landgerichts III zu verantworten. Ein Hausbewohner, der das Jammergeschrei des Knaben nicht mehr mit anhören konnte, ging am 23. November zu der Angeklagten und stellte ihr vor, daß sie den Knaben ja zum Idioten machen müsse, wenn sie fortfahre, ihn in so barbarischer Weise zu verprügeln. Er erhielt die Antwort, daß der Junge verlogen sei und daß sie gar nicht nötig habe, über ihre Erziehung ihres Stiefsohnes dem Nachbar Rechenschaft abzulegen. Nun ging der Beschwerdeführer zur Polizei. Und die Folge war, daß das Kind der Zehlendorfer Erziehungsanstalt überwiesen und die Anklage erhoben wurde. Der Kreisarzt, Medizinalrat v. Kobylecki, hat den Knaben untersucht und bekundete, daß er an dessen Körper, der einen übermäßig vernachlässigten Eindruck machte, zahlreiche lange rote Striemen, die vom Schlagen mit dem Rohrstock herrührten, und außerdem zahlreiche, wohl auf Faustschläge und Püffe hindeutende blaue Flecke, Blutbeulen und an dem einen Arm einen ein Markstück großen Fleck feststellen konnte. Der Sachverständige erklärte auf Befragen, daß er die Behandlung, die die Frau dem jetzt in der Anstalt aufblühenden Knaben angedeihen ließ, als eine das Leben gefährdende bezeichnen müsse. Die Angeklagte erklärte die gegen sie erhobenen Vorwürfe für gänzlich unberechtigt, sie konnte aber damit die eidlichen Bekundungen der Zeugen nicht aus der Welt schaffen. Auffallenderweise machte der Junge selbst keine ungünstige Aussage gegen die Angeklagte; es wurde aber festgestellt, daß ihn die Eltern am ersten Osterfeiertage in der Anstalt besucht, mit ihm über sein Erscheinen vor Gericht gesprochen und ihm eine Mark geschenkt hatten. — Der Staatsanwalt führte aus, daß die Angeklagte das Züchtigungsrecht in ganz unglaublicher Weise überschritten und sich an dem ihr anvertrauten kleinen Knaben so arg versündigt habe, daß eine strenge Bestrafung durchaus geboten erscheine. Er beantragte 1½ Jahre Gefängnis und sofortige Verhaftung. Das Urteil des Gerichts lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Totalausverkauf.

500 Mark Geldstrafe und 100 Mark an den Nebenkläger zu zahlende Buße und Veröffentlichung des Urteilstenors sind dem Kaufmann Markus Süßkind, bisherigen Inhaber der Konfektionsfirma „Blitz", vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen unlauteren Wettbewerbes in einer gestern stattgefundenen Verhandlung auferlegt worden. Die Anklage war von der Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse erhoben worden, weil Süßkind „Blitz" in hiesigen Tagesblättern in den Jahren 1905, 1906 und 1907 Totalausverkäufe ankündigte und außerdem Kleidungsstücke als Kammgarn bezeichnete, die der gerichtliche Sachverständige als aus Baumwolle bestehend erklärte. Das Schöffengericht erblickte in der fortwährenden Ankündigung von „Totalausverkäufen" und in der Bezeichnung „Kammgarn" für baumwollene Bekleidung Handlungen, die gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes verstoßen, und erkannte wie oben erwähnt. Die Entscheidung stimmt mit einer zutreffenden Auslegung des Wettbewerbgesetzes auch nach Ansicht des Reichsgerichts überein. Unerfindlich ist, weshalb in dem Fall, in dem wiederholt Totalausverkauf angekündigt wurde, nicht auch Anklage wegen Betruges erhoben wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen. Fahrstuhl wochentäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

Ch. J. 23. 1. Die Kinder allein erben. 2. Das Geld ist Ihnen, als Vertreter Ihrer Kinder, auszuhändigen. Eventuell müßten Sie gegen den Inhaber des Nachlasses bei Gericht klagen. Die Kosten werden dem unterliegenden Teil auferlegt. 3. Das Gericht des Nachlaßortes ist zuständig. — **H. T.** Wenden Sie sich an das Bureau des Ledigenheim, Charlottenburg, Dandelmannstr. 48/49. — **P. C. 38.** Der gesamte Lohn, also 2000 M. — **C. W. 100.** Ja, Auskunft müßte auf Befragen erteilt werden. — **China.** Beide Wege sind möglich. Zuverlässige Auskunft erhalten Sie auf dem Hauptpostamt Königstraße. — **M. S. 15.** Siehe Adreßkalender Teil II, Seite 224. — **F. R. 16.** Zimmerstr. 8. — **O.** Nein. — **C. N. 100.** 1. Nach Lage der Gesetzgebung nein. 2. Beschwerde könnte an die Oberstaatsanwaltschaft gerichtet werden, wäre aber aussichtslos. 3. Nein. — **K. K. 5.** Wir warnen dringend vor der von Ihnen genannten Kasse. Ihrer Frau wäre die Offenbacher Kranken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen, Prinzenstr. 66 bei Hinz, zu empfehlen. — **M. R. 34.** Den Austritt haben Sie bei dem Amtsgericht Ihres Wohnsitzes zu bewirken. Zunächst teilen Sie schriftlich Ihre Absicht, aus der Religionsgemeinschaft zu scheiden, mit und erklären dann den Austritt aus derselben zu gerichtlichem Protokoll innerhalb des 29. und 42. Tages nach Eingang Ihrer Mitteilung bei Gericht. Innerhalb dieser Zeit müssen Sie bei Gericht erscheinen, ohne eine Vorladung abzuwarten. — **S. 27.** Sie würden mit Aussicht auf Erfolg auf Unterlassen der Konkurrenz und auf Schadenersatz klagen können, weil beides gegen den Vertrag verstößt. — **G. B. 1848.** 1. Nein, es sei denn, sie sind in der Liste eingetragen. 2. Lediglich von den Eltern und lediglich dann, wenn diese zur Erstattung imstande sind, ohne ihren standesgemäßen Unterhalt und ihre sonstigen Verpflichtungen zu gefährden. — **G. S. 34.** Der Vater des unehelichen Kindes ist nicht berechtigt, dessen Herausgabe zu verlangen. Das war vor 1900 möglich. Der Vormund würde mit Aussicht auf Erfolg auf etwa 20 M. monatlich klagen können. — **R. T. 1000.** Rathenowerstr. 10. — **B. St.** Wenden Sie sich an die Stiftungsdeputation, Poststr. 16, I. — **Jakob 68.** 1. Ja. 2. Keiner. — **A. B. L. 21.** Die notwendigsten Gegenstände müssen belassen werden. Welche das sind, sagt das Gesetz nicht, im Streitfalle ist gegen das Ermessen des Gerichtsvollziehers Beschwerde beim Amtsgericht unter Darlegung des Sachverhalts zu erheben. **H. Sp. 39.** 1. u. 3. Ja, wenn Gehalt gezahlt wird. 2. Ortskrankenkasse der Kaufleute, Georgenkirchstraße. 4. Nein. — **Max 300.** Ja. — **H. L. 36.** Leider nein. Eine Vereinbarung mit dem Wirt ist erforderlich. — **A. F. 40.** Die Großmutter wäre hierzu berechtigt, wenn nicht etwa Uebergabe des Buches und der Möbel an Sie stattgefunden hat. — **Sch. L.** Klagen Sie beim Gewerbegericht auf Zahlung des Lohnes gegen Herausgabe des Kleidungsstückes.

Eingegangene Druckschriften.

Der Kunstwart. Halbmonatschau für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten. Herausgeber: Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 4 M., das einzelne Heft 75 Pf.)

Bergarbeiterschutz und Zentrum. Heft 16 der Sozialen Tagesfragen. Preis 50 Pf. M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag.

Ursprung und Behandlung der wichtigsten Handelswaren. Von G. Döhnel. 60 Pf. Verlag: Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands in Leipzig.

Der Freiheit entgegen. Von E. Carpenter. 142 Seiten. Verlag: „Millowdene", Hampstead, London, N. W. England.

O. H. Michel. Die Wohn- und Schlafverhältnisse unserer Schulkinder. 33 Seiten. Pädagogische Verlagsbuchhandlung, C. Markowsky, Minden i. W.

Unserem Bezirksführer **Wilhelm Abeling** die herzlichsten Glückwünsche zum 50. Geburtstage. 2122b
Die Genossen des 259. Bezirks.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Stralau. Viertel, Bez. 352, Teil II.
Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Maurer
Ernst Petrauschke
(Memelerstr. 10)
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Mai, mittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis
Landsberger Viertel.
(Bezirk 396, Teil III)
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Drahtspinner
Heinrich Hartmann
(Straßmannstr. 8)
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Auferstehungskirchhofs in Weißensee, aus, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
218/7 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeigen.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Mechaniker
Alexander Borchart
am 12. d. Mts. im Lazarus-Krankenhause gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Gnaden-Kirchhofes, Barfusstraße, aus statt. 116/10

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Former
Robert Hentschel
gestorben ist. 116/11
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Treptower Kirchhofes, Treptow, Neue Krug-Allee, aus statt.
Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Spinner
Heinrich Hartmann
am 15. d. Mts. gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Auferstehungs-Kirchhofes in Weißensee aus statt. 116/12
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
(Stralauer Viertel.)
Bezirk Nr. 328, Teil I.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Former
Robert Hentschel
(Stralauer Allee 17c)
gestorben ist. 218/6
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute, nachmittags 3 Uhr, auf dem Treptower Kirchhof, Neue Krug-Allee statt.
Um rege Beteiligung ersucht
218/6 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratisch. Wahlverein Rixdorf.
Todes-Anzeige.
Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Lackierer
Wilhelm Büttner
(3. Bezirk)
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Donau-Straße 7, aus nach dem neuen Rixdorfer Friedhof statt.
Um rege Beteiligung ersucht
235/9 **Der Vorstand.**

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Tischlers 2129b
Gustav Strübig
findet am Sonntagnachmittag ½2 Uhr auf dem St. Georgen-Kirchhofe, Weißensee, Röldestraße, statt.
Amanda Strübig und Kinder.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, meinen werten Gästen, den Mitgliedern des Wahlvereins, dem Gastwirtsverein Schönhauser Vorstadt, dem deutschen Raucherbund, dem Rauchklub „Havana", sowie den Mitgliedern des Freien Gastwirtsverbandes meinen aufrichtigsten Dank. 2101b
Frau Luise Schulz
geb. Milatz,
Grünthalerstraße 1.

Danksagung.
Allen Freunden, Bekannten und Kollegen sage für die rege Teilnahme am Begräbnis meiner lieben Frau meinen herzlichsten Dank. 3139Z
Hermann Scheppke.

Danksagung.
Für die liebevolle Teilnahme und vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Vaters
Robert Delor
sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.
Die trauernden Kinder.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes und unseres Vaters
Karl Schulze
sagen wir allen Kollegen, Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. 3138Z
Frau Schulze nebst Kindern.

Sagen für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei dem Begräbnis meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Restaurateurs **Hermann Dahlenburg**, unseren herzlichsten Dank.
Marie Dahlenburg und Kinder.
2121b

Blumen- und Kranzbinderei von Aug. Krause
Wienerstraße 7.
Vereinskränze, Palmen-Arrangements, Girlanden usw. liefere zu den billigsten Preisen. 16462*

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Dr. Schünemann
Spezial-Arzt für 25292*
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.
10—2, 5—7, Sonnt. 10—12 Uhr

Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN – Preis 1 Mark.
6tes Tausend
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buschmühl-Chaussee

Reste
Damentuche, schwarz u. farbig, Kostüm-Stoffe, neueste Muster. Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Cheviot-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.
Konfektion:
Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.
Stets Gelegenheitskäufe!
Paul Karle,
Warschauerstr. 18.

Es empfiehlt sich bei eintretendem Trauerfall möglichst sofort
Westmanns Trauermagazin
Hauptgeschäft:
Berlin W., Mohrenstraße 37a, an den Kolonnaden, 2. Haus von der Jerusalemerstraße, und NO., Gr. Frankfurterstr. 115, 2. Haus von der Andreasstraße, zwecks Auswahl d. passenden Trauergarderobe aufzusuchen.
Um dem Publikum einen besonderen Vorteil zu bieten, gewähre ich auf diese Anzeige hin bei Kauf
10 % Rabatt in bar!

Germania-Industrie
Oranienburger Str. 1
(Hackescher Markt).

M. **52,—** mit Pneumatik.
Solange Vorrat an Pneumatik aus Gelegenheitskauf reicht:
einzelne Decke . . Mk. 2,90
einzelner Schlauch . Mk. 1,90
Oel-Laternen . . . . 25 Pf.
Glocke . . . . . . 15 Pf.

Landgasthof
in großem Industrieort, 4 km von Vorortstation, mit gr. Saal, Geschäfts- und Gemüsegarten, 22 Morgen Acker, Wiesen u. Wald, sehr preiswert, mit 10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Ausschank 240 hl. Viel Spirituosen, Kaffee und Zigarren. Sicherste Brotstelle für Genossen. Etwa fehlende Anzahlung wird beschafft. 20835
Auskunft nur mündlich von 8—3
Herrm. Glaß, Charlottenburg, Wielandstr. 3, Stadtbahnst. Savignypl.

Die billigsten u. besten Fahrräder u. Nähmasch. liefert
Scholz, Fahrradw. **Steinau a./Od. 2.**
Schläuche 2.20, 2.75, 3.25, Decken 2.50, 2.90, 3.75.
Viele Dankschreiben.
Preisliste gratis.

Eckerts Sarg-Magazin
Beerdigungs-Institut
Zionskirchplatz 3
IIIa, 8189. 23122*
Lieferung nach allen Krankenhäusern sowie nach außerhalb.

Empfehlen den Genossen und Kollegen unser
Beerdigungsinstitut „Solidi"
H. Fischer & Kreutzberger,
Rixdorf, Pflügerstraße 70,
Ecke Friedelstraße, Amt Rixdorf 946

EINE GUTE IDEE
ist Millionen wert!
Prüfung erfolgt kostenfrei! Rat in allen Patentsachen gratis!
Deutsche Patent-Bank G. m. b. H.
Berlin-Steglitz. 132/13*

Brennabor-Räder.

Reparatur-Werkstatt und eigener Fahrradbau, Ersatzteile.
Otto Krüger,
Pankstr. 3, am Nettelbeckplatz.
Telephon: Amt III, 5082.

Haben Sie Stoff?
Maß-Anzüge, Paletots fertigen für **25 M.!**
prima Futter, garant. Sitz!
Lieferung prompt!!
Bekleidungs-Industrie
Grüner Weg 8, I links

J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, El. Paletots u. Havelocks
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

O. Heinze,
Brückenstr. 6.
Räder Zubehör **besonders billig.**
Reparatur., Emaillirung., Vernickel.

Wer Stoff hat!
Anzug nach Maß . . Mark 15.—
Mit meinem Stoff . . „ 30.—
A. Kelmann, Schneidermeister, Marienburgerstraße 24.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.
Zugelassen bei den Krankenkassen der **Freien Arztwahl.**
Sprechst. 8—7. Sonntag 8—10.
Schmerzloses Zahnziehen unter Leitung eines prakt. Arztes.
Alfred Faustmann
6 Manteuffelstr. 6. [3012Z*

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

Zahn-Klinik. Preise beliebige Teilzahlung.
Olga Jacobson, Invalidenstraße 145.

Ohne Anzahlung Gardinen, Portieren, Decken, Federbetten, Bettwäsche, Bilder auf Teilzahlung, nur Postkarte erbeten.
L. Hatzner, Augustftr. 50.

Auf jedem Bahnhof

sieht man jetzt
Westmanns eleg. Reise-Konfektion
Hauptgeschäft: Berlin W., Mohrenstr. 37a, an den Kolonnaden; 2. Haus von der Jerusalemer Straße.
und Berlin NO., Große Frankfurter Straße 115, 2. Haus von der Andreasstraße.
Drei Ausnahmetage, vom 18. bis 20. Mai:
Ausstellung und Verkauf von Reiseneuheiten in
Kostümen, Staubmänteln, Paletots
wie alljährlich. Verkaufszeit 9—1½, 3—8½ Uhr!
Original-Modelle! **Kopien!**
Auch für die stärksten Figuren passend am Lager
hochelegante **Promenaden-Garderobe!** für die Badesaison! Einfache, gediegene **Sommermoden!** für die Sommerfrische!
Für das Gebirge und für die See: **Regen- u. Gummimäntel, Taffet-, Seiden-, Spitzen-Konfektion,**
Röcke, Kleider, Blusen, Liftboys, Capes, Fichus
Für 3 Tage: werden jetzt in 6 Sortimenten ausverkauft

1	2	3	4	5	6
fr. bis M. 18	bis M. 33.—	bis M. 54.—	bis M. 89.—	bis M. 145.—	bis M. 270.—
jetzt n. M. 5¾	nur M. 10.—	nur M. 17.—	nur M. 27.—	nur M. 42.—	nur M. 80.—

Sonntags geöffnet 8—10, 12—2 Uhr!
Im eigenen Interesse
Eleg. Trauer-Magazin — Separat-Abteilung — Auswahl & Preise konkurrenzlos.
achte man genau auf meine Firma und Hausnummer!
Um die Räumung meines Lagers zu befördern, gebe ich bei Einkauf von M. 20.— an ein elegantes Phantasie-Jackett **gratis!**

Bitte aufbewahren!

Haustrinkkuren zu jeder Jahreszeit **ohne Berufsstörung, ohne** strenge **Diät** und **ohne Brunnenpromenade** gleich wirksam.

Drucksachen kostenlos, Zuschriften gern beantwortet.

Jede Sendung frisch hergestellt.

Apotheker A. W. Kumbier's

„Berliner Stahlbrunnen"

enthält das **Eisen** — im Gegensatz zu den aus den Badeorten versandten Brunnen — **in dauernd gelöster, unveränderlicher und leicht verdaulicher Form**; ist auch **frei von den Verunreinigungen der natürlichen Brunnen** (Gips, Tonerde, Kieselsäure).

Er **erzeugt guten Appetit, fördert Stoffwechsel, Verdauung** und **Stuhlgang, verbessert das Blut.**

Der „Berliner Stahlbrunnen" **bewährt sich seit über 22 Jahren,** besonders bei **Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden** aller Art, **Schwäche, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Darm- u. Blasenleiden** selbst allerschwerster Art, **Abmagerung, Hals-, Kehlkopf- u. Luftröhren-Verschleimung, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Skrofeln, Drüsenanschwellungen,** leichtem **Lungenkatarrh, Atembeschwerden** (Asthma), **Schlaflosigkeit, Lähmungen, Rückenmarksleiden, unreinem Blut, Flechten, Fettleibigkeit, Herzverfettung, Sterilität, Unterleibsleiden aller Art, Leiden der Wechseljahre, Hysterie, Epilepsie, Menstruationsstörung, Schwächezuständen, Verkalkung des Blutes, Zuckerkrankheit.** Er wird wegen seiner bekömmlichen Zusammensetzung auch von **Kindern jeden Alters, Knaben und Mädchen in den Entwicklungsjahren, Schwerkranken** und **Rekonvaleszenten** mit gleich gutem Erfolge **zur allgemeinen Kräftigung** angewandt.

Analyse: Natriumchlorid 1.202, Natriumsulfat 2.920, Kaliumsulfat 0.178, Magnesiumsulfat 1.199, Mangansulfat 0.14, Eisenkarbonat 2.197 in 10,000 Teilen.

Preise für Berlin: Füllung von **30 Fl. M. 10 prän.**; anschließende **Fortsetzung M. 8.** Füllung von **60 Fl.** für 1 oder 2 Personen in demselben Haushalt **M. 18. prän.**; anschließende **Fortsetzung M. 15.** Füllung von **90 Fl. M. 25 prän.**

Zustellung der Flaschen in Berlin (Stadtinneres) einzeln frei Haus, volle Flasche hin, leere zurück, ohne Pfand. Lieferung für Berlin (Stadtäußeres) und die näheren Vororte (Groß-Berlin) zu demselben Preise frei Haus 30 Fl. zusammen, zuzüglich 10 Pf. Pfand pro Flasche.

Nach auswärts: Kiste mit 30 Fl. frei zur Bahn **M. 15,** 2 Kisten zugleich **M. 28** gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Anschließende **Fortsetzung: 1 Kiste M. 13.** Kiste und Flaschen, **frankiert** zurückgesandt, werden mit **4 M.** angenommen.

Zu einer Kur sind mindestens 30 Flaschen erforderlich.

A. W. Kumbier, Mineralbrunnenfabrik, Berlin NW, Marienstr. 30.

Gegründet 1885. Geschäftszeit: 9—1, 4—7 Uhr, Sonntags geschlossen. **Fernsprecher:** Amt III, Nr. 5631.

Erfolgbestätigungen.

Sehr geehrter Herr!

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich Ihren **Berliner Stahlbrunnen gegen nervöse Störungen verschiedener Art (Folgen eines Unfalls)** verbunden mit **Appetitlosigkeit** und **häufigem Erbrechen, mit sehr gutem Erfolge angewandt habe.** Auch ein damals bestehender **Katarrh** ist **überaus günstig beeinflusst** worden, und hatte ich **nach der Kur** (3 Sendungen) eine **Gewichtszunahme von 10 Pfd.** zu verzeichnen. **Ich fühle mich seitdem bedeutend wohler und habe ein viel gesunderes Aussehen als früher.** Angesichts dieser guten Wirkung habe ich mir vorgenommen, in jedem Jahre wenigstens 3 Sendungen zu trinken; ich bitte Sie hiermit gleichzeitig, mir zum Montag, dem 9. d. M., eine neue Sendung schicken zu wollen.

Mit Hochachtung verbleibe ich Ihr dankbarer

Paul Guddat, Architekt.

Berlin O. 112, Niederbarnimstr. 14, IV. r., **den 6. März 1908.**

Sehr geehrter Herr Kumbier!

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß, daß Ihr **„Berliner Stahlbrunnen"** bei **meinem schweren Leber- u. Gallensteinleiden wahrhaft überraschende Erfolge hervorgebracht hat.** — Vor jetzt etwa 1½ Jahren erkrankte ich an **Gallensteinkolik derart, dass ich zeitweise täglich mit den gräßlichsten Schmerzen verbundene heftige Krampfanfälle bekam. Meine Farbe war erdfahl mit dunklen Schatten unter den Augen, dazu trat Gelbsucht hinzu, so dass das Weisse im Auge gelb war. Die Behandlung mehrerer Aerzte nacheinander brachte mir keine Hilfe, nur Linderung auf kurze Zeit, auch im Krankenhause erzielte ich solche nicht.** Eine Operation sollte das einzige sein, das mir helfen könne. Da mir aber ein sicherer Fortfall der unerträglichen Schmerzen auch nicht in Aussicht gestellt wurde, sah ich von der Operation ab und unternahm eine Kur mit Ihrem Stahlbrunnen, **der mir von anderen Leidensgefährten warm empfohlen wurde, weil er ihnen grosse Erfolge gebracht hatte.** Ich trank nun 4 Monate hintereinander Ihren Stahlbrunnen, er bekam **mir vorzüglich, ich konnte wieder essen, verdaute wieder gut, kam wieder zu Kräften, die Schmerzen liessen nach, die Anfälle wurden seltener, auch weniger schwer, und nach etwa 6 Wochen blieben dieselben ganz fort.** Mein Aussehen wurde wieder ein gutes, **und ich fühlte mich seitdem wohl; ich habe bis heute keine Anfälle mehr gehabt,** wozu ich jedoch bemerke, daß ich, um eine Wiederkehr zu verhüten, Ihrem Rate folgend, die Kur etwa alle 2 Jahre mit 60 Flaschen wiederholt habe.

Nach diesen Erfolgen kann ich Ihren Stahlbrunnen allen ähnlich Leidenden nur warm empfehlen, und gebe Gott, daß noch recht viele leidende Menschen durch den Gebrauch desselben ihre Gesundheit wiedererlangen wie ich. Ich habe auch in diesem Jahre eine Kur mit dem „Berliner Stahlbrunnen" durchgemacht und finde wieder seine außerordentlich günstige Wirkung auch zur Kräftigung des Allgemeinbefindens bestätigt.

Ihre Ihnen sehr dankbare

Frau Agnes Finster.

Berlin, Christburger Straße 2, den **17. Dezember 1907.**

Sehr geehrter Herr Kumbier!

Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit **Ihrem Stahlbrunnen bereits nach 14 Tagen guten Erfolg erzielt habe, alle ärztliche Hilfe war vergebens. Ich litt seit 3 Jahren an Zuckerkrankheit — hatte 7½ Prozent Zucker — seit einem Jahre an schwerer Nierenentzündung, verlor furchtbar Eiweiss. Als ich 14 Tage Ihren Brunnen getrunken hatte** (alle Tage ½ Flasche), **war alles gehoben, und fühlte ich mich kräftig und gesund.** Ich habe **vielen Leuten,** welche **dieselben Leiden** haben, **Ihren Brunnen warm empfohlen; denselben hat er ebenfalls gute Dienste geleistet.**

Meine Frau litt seit Jahren an nervösen Kopfschmerzen, auch an Rheumatismus; sie war so matt, konnte sich nicht mehr erholen. Sie hatte viele Aerzte zu Rate gezogen; diese haben ihr ja Linderung verschafft, sie aber nicht geheilt. Nun hat meine Frau zwei Monate Ihren Brunnen getrunken und ist wieder froh und munter und hat keine Schmerzen mehr.

Das haben wir nur Ihrem Stahlbrunnen zu verdanken, der ja im Verhältnis viel billiger ist als Arzt und Medizin. Derselbe kann allen leidenden Menschen nur helfen; denn der Brunnen ist für alles gut. Wir sagen Ihnen, Herr Kumbier, unseren wärmsten Dank dafür, **wir sind wieder fröhliche Menschen geworden.**

Hochachtungsvoll **Martin Spors und Frau.**

Berlin SW, Großbeerenstr. 44, den **20. Oktober 1907.**

Alle leidenden Menschen können sich persönlich bei uns erkundigen; wir haben alle 6 Wochen den Urin untersuchen lassen auf Zucker und Eiweiss, aber nichts ist mehr vorhanden — ohne Diät zu halten. Nochmals besten Dank.

Geehrter Herr!

Auf Ihre werte Anfrage wegen meiner Krankheit kann ich Ihnen mitteilen, daß ich den **Brunnen gegen Gicht, Rheumatismus, auch körperliche Schwäche** trinke. Jetzt Oktober vor 4 Jahren fing die Krankheit damit an, daß ich **eines Morgens steife Glieder** hatte. Ich habe dann gedoktert, habe Einreibungen und Bäder genommen, **wurde aber immer schwächer, so dass ich zuletzt bald nicht mehr imstande war, die Treppen zu steigen; ich sah gelb und fahl aus und hatte nachts keinen Schlaf.** Weihnachten vor einem Jahre lasen wir dann von Ihrem Brunnen; mein Mann kam zu Ihnen selbst und bestellte ihn, **wusste auch von meiner Schwester, dass er dieser vor etwa 12 Jahren gut bekommen war gegen Schwäche und Blutarmut. Als ich dann 2 Lieferungen (60 Flaschen) getrunken hatte, fühlte ich mich schon bedeutend wohler, mein Aussehen wurde besser, und ich konnte dann im Sommer schon wieder kleine Spaziergänge mit meiner Familie machen. Bin ja nun wieder so weit, dass ich meine Wirtschaft besorgen, auch zeitweise meinem Mann beim Verdienen etwas beistehen kann;** es ist ja natürlich solch Leiden, was man wohl nicht wieder ganz los wird.

Auch in bezug auf den Stuhlgang ist es jetzt besser bei mir; während der Brunnen bei anderen vielleicht mehr zum Abführen dient, war es bei mir das Gegenteil; ich mußte vordem immer viel laufen, da die Verdauung wohl eben schlecht war, daher rührt wohl auch viel die Schwäche her. **Ich kann den Brunnen nur allen ähnlich leidenden Personen sehr empfehlen.**

Hochachtungsvoll **Frau M. Jänicke.**

Berlin, Mattern**straße** 12, den **3. November 1907.**

Sehr geehrter Herr!

Der Wahrheit muß ich die Ehre geben und teile Ihnen ergebenst mit, **dass ich mit Ihrer Stahlbrunnenkur sehr zufrieden bin.** Ich danke bestens für die pünktliche Zusendung. **Erstaunt bin ich über den guten Erfolg und die Wirkung, und kann allen ähnlich Magenleidenden Ihre Stahlbrunnenkur nur aufs wärmste empfehlen.**

Zur Information über mein Magenleiden teile ich mit, **dass ich seit über fünf Jahren an starkem Aufstossen, Blähungen, wenig Appetit, wenig Schlaf und schwerem Stuhlgang gelitten habe. Erstaunt war ich über die sofortige Wirkung; schon nach der zweiten Flasche habe ich eine bedeutende Erleichterung empfunden, und nach dem Verbrauche von 60 Flaschen fühle ich mich wieder wie neu belebt, gekräftigt und gesund.** Behandlung von 5 verschiedenen Spezialärzten für Magenkrankheiten, die mit wiederholten qualvollen Magenuntersuchungen verbunden waren, hat mir keine Besserung gebracht, trotzdem ich als sechzigjähriger Mann sehr solide und bäll lebe, Wein, Bier, Spirituosen und schwer verdauliche Speisen nicht zu mir nehme und wenig esse und trinke. **Dagegen hat Ihre so angenehme häusliche Stahlbrunnenkur mir geholfen, so dass ich mich wieder vollständig wohl fühle. Der „Berliner Stahlbrunnen" hat bei meinem Leiden wie ein Wunder gewirkt.** Ich habe mich infolge Vertrauens zu Ihrem Fabrikate entschlossen, noch weitere 60 Flaschen zu trinken, um die Wirkung zu einer um so nachhaltigeren zu machen. Mit bestem Danke Hochachtungsvoll

M. Steinberg, Maler.

Berlin NO, Sieinstr. 2, I., den **12. November 1907.**

Geehrter Herr Kumbier!

Da die Kur mit Ihrem Berliner Stahlbrunnen meiner Frau im vorigen Jahre gegen ihr chronisches Magen-, Leber- und Gallensteinleiden so wertvolle Dienste geleistet hat, bitte ich Sie freundlichst, mir sobald wie möglich wieder zwei Kisten mit je 30 Flaschen zugehen zu lassen. **Ich bin der festen Zuversicht, endlich ein Mittel gefunden zu haben, welches meine Frau mit der Zeit von ihrer langjährigen Krankheit befreien wird.**

Hochachtungsvoll Ihr **M. Weise.**

Friedrichshagen (Berliner Wasserwerke), den 29. April 1908.

Sehr geehrter Herr Kumbier!

Antwortlich Ihres werten Schreibens vom 11. d. M. bin ich gern bereit, Ihnen **die Art meines Leidens, bei welchem mir Ihr Stahlbrunnen so vorzügliche Dienste getan,** mitzuteilen.

Ich litt an hartnäckiger Stuhlverstopfung, hatte oft 4—5 Tage lang keinen Stuhlgang, dazu Kopfschmerzen und Ohrensausen, ferner litt ich an Verdauungsstörungen; beim oder vielmehr während des Essens hatte ich kolossalen Appetit, wahren Heißhunger, eine Stunde nach dem Essen dann furchtbare Magenbeschwerden, ein Gefühl, als wenn ich einen heissen, schweren Stein im Magen hätte, verbunden mit heftigem, heissem Aufstossen; dazu war der Leib in der Magengegend angeschwollen. Ferner hatte ich sehr an Schlaflosigkeit zu leiden.

Schon nach dem Gebrauche von 15 Flaschen Ihres Stahlbrunnens verspürte ich Besserung; nun hat mich der Gebrauch von schon 30 Flaschen wieder hergestellt, was ich Ihnen hiermit dankbar bezeugen kann, Essen und Trinken schmeckt und schlafen kann ich auch sehr gut. Ich werde jede Gelegenheit wahrnehmen, Ihren Stahlbrunnen bei Kollegen und Bekannten zu empfehlen.

Hochachtungsvoll **Fr. Henschke,**

Berlin, Hohenlohestr. 5, den **21. November 1907.**

Sehr geehrter Herr Kumbier!

Ueber den bisherigen Erfolg der Kur folgendes:

Ich bin **sehr zufrieden.** Das erste, was sich einstellte, war ein **kräftiger Appetit.** Kam ich sonst aus dem Dienst, vermochte ich kaum infolge der Abspannung zu essen. Jetzt habe ich einen wahren Heißhunger. Früher **litt ich stets an kalten Händen und Füssen; jetzt sind Hände und Füsse warm,** und **die Empfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse hat sehr nachgelassen.** Dazu erfreue ich mich jetzt auch einer **besseren geistigen Frische,** einer **allgemeinen Kräftigung** und eines **besseren Aussehens.** Magenbeschwerden habe ich durch den Brunnen nicht gehabt; **der Stuhlgang wurde gut geregelt.** So kann ich mit gutem Gewissen sagen: **Ihre Versprechungen haben sich erfüllt.** Ich habe auch schon Gelegenheit genommen, den Brunnen weiter zu empfehlen.

Mich Ihnen bestens empfehlend, zeichne Ihr ergeb. **Otto Seiffert,** Lehrer.

Schöneberg, den 30. Juni 1907.

Derselbe Herr schreibt auf die Bitte um Erlaubnis dazu, am 2. Juli 1907:

Sehr geehrter Herr!

Ich gestatte Ihnen gern, meinen Kurbericht zu veröffentlichen; **denn das darin Gesagte sind Tatsachen.** Hochachtungsvoll

O. Seiffert.

Sehr geehrter Herr!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß sich Ihr **„Berliner Stahlbrunnen",** den ich bisher in drei Wiederholungen gebrauchte, **so wirklich vorteilhaft bei mir bewährte, dass ich denselben einem Verwandten gegen ein Magenleiden bestens empfehlen konnte, worauf mir eine gleich gute Wirkung auch in diesem Falle gern bestätigt wird.**

Ich habe **beim andauernden Gebrauch des Brunnens eine ganz wesentliche und offenbare Besserung meines durch „nervöse Magenkrankheit" sehr beeinträchtigten Allgemeinbefindens verspürt. Gegen früher ausgeprägte Unlust zum Essen empfand ich bald einen äusserst regen Appetit; der Stoffwechsel wurde regelmässig, und in merklich wohltuender Weise wirkte der Brunnen auch auf die Nierentätigkeit ein und schaffte mir allgemein eine seither langentbehrte Ruhe in den Verdauungsorganen.**

Ihr Stahlbrunnen erscheint für mich also als das Mittel, mir Wohlbefinden zu schaffen und zu erhalten, und ich werde denselben stets gern gebrauchen. Hochachtungsvoll **G. Hasenbank,**

30. August 1907. O. Mirbachstr. 46.

Werter Herr Kumbier!

Bitte Sie höflichst, die 30 leeren Flaschen abholen zu lassen. **Ihr Stahlbrunnen hat mir für Blasenkatarrh sehr gute Dienste getan, wofür ich bestens danke.** Hochachtungsvoll **Carl Thiele.**

Berlin O, Schreinerstr. 13, den **22. August 1907.**

Sehr geehrter Herr Kumbier!

Es drängt mich, Ihnen mitzuteilen, daß mir Ihr **„Berliner Stahlbrunnen",** von dem ich 60 Fl. getrunken habe, **ausgezeichnete Dienste geleistet hat.**

Ich bin jetzt 64 Jahre alt und leide schon 30 Jahre an einem bösen Bronchialkatarrh, zu dessen Heilung ich alle Jahre in verschiedenen Bädern

sogar 7 Winter in San Remo

in Italien war. Dies hat ja immer etwas geholfen; ich wurde dann öfter schwer krank und **bekam immer sehr schwer Luft,** wovon ich mich sehr schwer erholte. Im Herbst 1905 bekam ich nun **ein schweres Asthma,** so daß ich, wenn ich mich nur bückte, **keine Luft bekommen konnte.** Da hörte ich von Ihrem **Stahlbrunnen** und beschloß, damit einen Versuch zu machen. **Ich kann Ihnen nun nicht genug danken für die Wirkung desselben, denn mein Asthma ist gänzlich gehoben, und ich fühle mich um 10 Jahre jünger.** Augenblicklich etwas erkältet, da ich beim Gehen sehr leicht schwitze, habe ich Schnupfen und wieder Husten, aber **merkwürdig ist, dass ich dabei gar keine Atembeschwerden und Angst bekomme, woran ich sonst so furchtbar zu leiden hatte, diesmal gar nicht, und der Schnupfen verliert sich bereits wieder.** Ich kann daher Ihren Stahlbrunnen allen ähnlich leidenden Menschen nur aufs wärmste empfehlen; **mich hat derselbe wieder jung gemacht.** Zugleich bitte wieder um eine Sendung.

Mit vielem Dank und hochachtungsvollem Gruß Ihr

Schlachtensee, Viktoriastr. 71, d. **1. 2. 06. W. Alex,** Rentier u. Eigentümer.

Sehr geehrter Herr Kumbier!

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für die Wirkung Ihres **„Berliner Stahlbrunnen"** meinen wärmsten Dank auszusprechen, denn derselbe hat gegen mein Leiden **wahrhaft Wunder getan.**

Ich war bis zu meinem 40. Lebensjahre gesund und lebensfroh; **nach dieser Zeit fing ich an zu kränkeln. Ich nahm in einem Jahre etwa 100 Pfund an Körpergewicht ab** und mußte den Arzt zu Rate ziehen, welcher **Darm-, Gallensteinkolik** mit **Gallenblasenentzündung** feststellte. **Trotz der ärztlichen Behandlung traten meine Schmerzen immer heftiger auf, es stellte sich noch Leberanschwellung und Gelbsucht in erhöhtem Masse ein, so dass alle Aerzte, die mich behandelten, zu einer Operation rieten, da diese der einzige Ausweg zu meiner Wiederherstellung sei.** Ich weigerte mich aber, mich einer solchen zu unterwerfen, da mir die Gewißheit war, **dass ich bei meinem Schwächezustand eine solche nicht überstehen würde.**

Durch Zufall hörte ich da von Ihrem **Stahlbrunnen** und dessen **günstiger Wirkung auch bei Gallensteinleiden,** und ich beschloß sogleich, auch dies Mittel anzuwenden, da alle anderen fehlschlugen. Nach den ersten Flaschen jedoch zeigte sich wenig Hoffnung, mein Zustand wurde so bedenklich, daß ich jede Stunde meine letzte nennen konnte. **Auf Ihr Anraten, den Stahlbrunnen dennoch in kleinen Portionen weiter zu trinken, ohne andere Mittel zu nehmen, stellte sich denn bald günstiger Erfolg ein, der nach der 9. Flasche zusehends bemerkbar wurde. Der Appetit regte sich, die Schmerzen liessen nach, und nach etwa 6 Wochen fühlte ich mich so kräftig, dass ich das Bett für einige Stunden des Tages verlassen konnte.**

Von Tag zu Tag machte ich dann bewunderungswürdige Fortschritte, so dass alle meine Bekannten und Verwandten in Staunen versetzt wurden über meine weitere schnelle Genesung. Diese habe ich nur Ihrem **Stahlbrunnen** zu verdanken und kann denselben allen Leidenden nur aufs wärmste und aufrichtigste empfehlen. Ich werde jetzt 50 Jahre alt und werde nicht unterlassen, die Brunnenkur mit dem Stahlbrunnen zu wiederholen. Ich zeichne mit vielem Dank und Hochachtung

Berlin, Oudenarder Str. 10, den 9. 2. 06. Frau **Heise.**

Sehr geehrter Herr Kumbier.

Ueber die Kur, welche meine Frau mit Ihrem **„Berliner Stahlbrunnen"** vorgenommen hat, kann ich Ihnen nur Lobendes mitteilen.

Meine Frau, Mitte der 40er, **litt über 2 Jahre an einem überaus schweren Magen-, Darm-, Leber- und Gallensteinleiden, war dabei in hohem Grade blutarm und fühlte sich stets ungemein matt. Fast andauernd hatte sie einen brennenden, bohrenden, drückenden Schmerz im Magen bis zum Rücken durch.** Sie war **sehr leicht erregbar, und bei dem geringsten Aerger hatte sie das Gefühl des Vollseins mit hässlichem Aufstossen. Lust am Leben hatte sie vollständig verloren und war einem Skelett ähnlich heruntergekommen, da sie von Speisen fast nichts mehr bei sich behielt,** sondern besonders bei **Kolikanfällen galliges Erbrechen** hatte.

In dieser Zeit der schweren Krankheit hörte ich von Ihrem **„Berliner Stahlbrunnen",** der so gute Dienste leisten sollte, und riet meiner Frau, doch eine Kur damit zu versuchen. Sie wollte aber nichts davon wissen und meinte, ihr helfe doch nichts mehr. — **Jetzt ist sie anderer Meinung, denn sie hat durch ihren Stahlbrunnen ihre Gesundheit wieder erlangt, das Leiden ist beseitigt, sie hat wieder Fleisch am Körper, eine gesunde Gesichtsfarbe und hat auch ihre Lebenslust wiedererlangt.** Auch viele Bekannte, die auf unsere Empfehlung den Stahlbrunnen getrunken bei ähnlichen Leiden, haben ebenfalls guten Erfolg erzielt und sind darüber erfreut wie wir selbst, die wir den Stahlbrunnen empfohlen hatten. — Ihrem Rate folgend, wird meine Frau die Kur alle 2 Jahre wiederholen.

Mit vielem Dank hochachtungsvoll und ergebenst

Ferdinand Gennrich, Rohrleger der Städtischen Markthallen.

Berlin, Ankrenstr. 56, den **20. 2. 06.**

Viele weitere Originaldankschreiben aus neuerer und neuester Zeit liegen zur Einsicht bereit.

„MAGGIs gute, sparsame Küche."

Trotz der allgemeinen Teuerung

kauft man die altbewährten und beliebten Erzeugnisse der MAGGI-Gesellschaft überall zu den alten gleich billigen Preisen.

Schutzmarke

Kreuzstern.

Man verlange ausdrücklich **Maggi's** Würze, **Maggi's** Suppen, **Maggi's** Bouillon-Produkte (Gekörnte Fleischbrühe, Bouillon-Würfel, Bouillon-Kapseln), und achte genau auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke „Kreuzstern".

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Der Verbandstag der Gastwirtsgehilfen.

Leipzig, 15. Mai.

Die gestern angenommene Resolution zur Verschmelzungsfrage hat folgenden Wortlaut:

„Der Verbandstag erklärt sich mit den Verhandlungen, die von der Hauptverwaltung mit dem Verbande deutscher Hoteldiener gepflogen wurden, einverstanden. Die Delegierten sprechen die Erwartung aus, daß die Verschmelzung der beiden Organisationen im Jahre 1909 perfekt werde, und verpflichten die Ortsverwaltungen des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen, schon jetzt in möglichst enge Fühlung mit den Lokalverwaltungen der Hoteldiener zu treten und besonders in Fragen allgemeiner Natur nach Möglichkeit mit ihnen gemeinsam vorzugehen.“

In der heutigen Sitzung wurde zunächst eine innere Verbandsangelegenheit erledigt. Sodann kam ein Antrag des Zweigvereins der Konsumangestellten Berlins zur Beratung, der die Organisation und Agitation in dieser Branche betrifft, in der es mit dem Stellenschacher teils noch schlimmer als sonst im Gastwirtsgewerbe bestellt ist. So wurde angeführt, daß ein Oberkellner aus Berlin, der in einem großen Café Breslaus durch schriftliche Abmachungen mit dem Prinzipal angestellt wurde, 80 bis 100 M. Vermittlungsgebühren an den „Hausagenten“ des Geschäfts zahlen sollte. Zu diesem Punkt faßte der Verbandstag einstimmig folgenden Beschluß:

„Infolge des Anschlusses der Berliner Caféangestellten ist dem Verbande in erhöhtem Maße die Aufgabe gestellt, die Organisation derselben in der Provinz intensiver als bisher zu betreiben, und beauftragt deshalb der 5. Verbandstag zu Leipzig die Hauptverwaltung:

1. In größeren Städten nach Möglichkeit sofort Sektionen der Caféangestellten zu gründen;

2. haben die zurzeit bestehenden Ortsverwaltungen der betreffenden Städte die geplanten Gründungen in jeder Weise zu unterstützen;

3. die Ortsverwaltungen zu beauftragen, über die in ihrem Bezirk und dessen Umgebung liegenden Cafés und Konditoreien genaue Erhebungen anzustellen, insbesondere, welchen Arbeitsnachweis (kostenlos oder gewerbsmäßig) jeder einzelne Arbeitgeber in Anspruch nimmt. Das gesammelte Material ist möglichst bald an die Hauptverwaltung oder an den Zweigverein der Caféangestellten einzusenden.“

Bei dem Punkt

Organisation und Agitation

lagen von einer Reihe von Ortsverwaltungen Anträge auf Anstellung eines Gauleiters vor. Der Gauleiter Frey, der Rheinland und Westfalen zu bearbeiten hatte, schilderte mancherlei Schwierigkeiten, die ihm hierbei entgegentraten, die zum Teil in persönlichen Reibereien der Mitglieder der meist kleinen Zahlstellen ihre Ursache hatten und die Fruchtbarkeit der Arbeit beeinträchtigten. — Der Verbandstag kam nach ausreichender Diskussion zu der Ueberzeugung, daß die Wünsche der Ortsverwaltungen nach Gauleitern nicht mit einem Male befriedigt werden können. Auf Vorschlag von Hauptverwaltung und Ausschuß wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

„Der Verbandstag ist der Ansicht, daß die Gaue nach und nach mit Gauleitern besetzt werden müssen. Die Entscheidung über den Zeitpunkt der Besetzung der Posten und über die anzustellenden Personen wird der Hauptverwaltung und dem Ausschuß überwiesen. Die Gauleiter sind als Vertreter der Hauptverwaltung zu betrachten und dieser verantwortlich.“

„Es empfiehlt sich, alle die Kollegen, die für die Posten als Gauleiter in Aussicht genommen werden, vorher auf längere Zeit im Bureau der Hauptverwaltung zu beschäftigen.“

„Der Verbandstag bestätigt aufs neue und ausdrücklich das Recht der Hauptverwaltung, nicht bloß die gewählten Vorstandsmitglieder, sondern auch die angestellten, ob voll oder nur teilweise besoldeten Beamten der Verwaltungsstellen zu bestätigen oder nicht.“

Aus einigen Verwaltungsstellen lagen Anträge auf Aenderung der Bestimmungen über die Gaukonferenzen vor; sie wurden jedoch alle abgelehnt, so daß wie bisher die Gaukonferenzen alle zwei Jahre stattfinden, die Unkosten von den Ortsverwaltungen getragen werden, die Hauptverwaltung jedoch, wenn nötig, dazu beiträgt.

Eine lange Debatte entspann sich über verschiedene Anträge zur Abänderung der Bestimmungen über die

Verbandsbeiträge und die Krankenunterstützung.

Nach dem vor zwei Jahren beschlossenen Unterstützungsreglement wurde schon bei einem Verbandsbeitrag von 30 Pf. die Woche pro Tag 1 M. Krankenunterstützung auf die Dauer von 13 Wochen gezahlt, im ganzen also 91 M., die ein Mitglied erhalten konnte, wenn es mindestens 52 Wochen dem Verbande angehörte. Diese unverhältnismäßig hohe Unterstützungssumme ist, wie von mehreren Delegierten hervorgehoben wird, von manchen Mitgliedern unverschämt ausgenutzt worden. Daß sie gegenüber der Beitragsleistung zu hoch ist, haben, wie Frau Niedermeier ausführte, auch die Münchener organisierten Kellnerinnen eingesehen, die deshalb einen Antrag auf Herabsetzung der Unterstützungsdauer stellten, sich aber ablehnend gegenüber einer Beitragserhöhung verhielten. Der Verbandstag beschloß, einem Antrage von Hamburg entsprechend:

„Die Mitglieder, welche 40 Pf. Wochenbeitrag bezahlen, bleiben in dem Genuß der bestehenden Unterstützungseinrichtungen; die Mitglieder, welche 30 Pf. zahlen, erhalten an Krankengeld pro Tag 75 Pf. Das Sterbegeld beträgt im Anfang 40 M., steigend jährlich um 10 M. bis zum Höchstbetrag von 70 M. Die bestehenden Karenzzeiten bleiben unverändert. Das Hilfspersonal und die weiblichen Mitglieder sind berechtigt, in die höhere Beitragsklasse einzutreten und dadurch die höheren Unterstützungen zu genießen.“

Zwei Anträge von Magdeburg und Dresden auf Einführung von Arbeitslosenunterstützung wurden der Hauptverwaltung zur Erwägung überwiesen.

Eine Statutenänderung wurde sodann noch hinsichtlich der Vertretung der Verwaltungsstellen auf den Verbandstagen beschlossen und zwar so, daß

Verwaltungsstellen	mit wenigstens	20— 100	Mitgl.	1 Delegiert.
„	über	100— 300	„	2 „
„	„	300— 600	„	3 „
„	„	600—1000	„	4 „
„	„	1000—1500	„	5 „
„	„	1500 Mitglieder		6 „

entsenden. Die Höchstzahl der von einer Ortsverwaltung zu entsendenden Delegierten darf 6 nicht überschreiten.

Bei namentlichen Abstimmungen auf den Verbandstagen soll in Zukunft die Zahl der von den Delegierten vertretenen Mitglieder entscheidend sein.

Von zwei Charlottenburger Mitgliedern lag ein Antrag vor, die dortige Verwaltungsstelle der Berliner einzuverleiben; der Verbandstag lehnte es jedoch ab, auf den Antrag einzugehen, weil dies als eine örtliche Angelegenheit anzusehen sei.

Die Arbeiten des Verbandstages konnten nicht, wie beabsichtigt war, in der heutigen Sitzung beendet werden; man erwartet jedoch, morgen mittag fertig zu werden.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 15. 5. cm	seit 14. 5. cm [1])	Wasserstand	am 15. 5. cm	seit 14. 5. cm [1])
Memel, Tilsit	264	—2	Saale, Grochlitz	172	+4
Pregel, Insterburg	138	+41	Havel, Spandau [2])	112	—3
Weichsel, Thorn	348	+42	„ Rathenow [2])	161	—1
Oder, Ratibor	219	—3	Spree, Spremberg [2])	100	+2
„ Krossen	271	+14	„ Beeskow	143	—1
„ Frankfurt	248	+12	Weser, Münden	80	+19
Warthe, Schrimm	130	—2	„ Minden	114	+12
„ Landsberg	110	+8	Rhein, Maximiliansau	580	+6
Netze, Vordamm	57	+1	„ Kaub	369	—11
Elbe, Leitmeritz	87	+1	„ Köln	443	+17
„ Dresden	—14	—5	Neckar, Heilbronn	143	—5
„ Barby	282	0	Main, Wertheim	179	—1
„ Magdeburg	244	+5	Mosel, Trier	—	—

[1]) + bedeutet Wuchs, — Fall, — [2]) Unterpegel.

Empfehlenswerteste preiswürdigste, fertige

Sacco-Anzüge

in tausendfältiger Auswahl. Neuzeitige Stoffe. Hochmoderne bestsitzende Fassons Nur eigene Erzeugnisse.

60.— 55.— 50.— 45.— 40.— 36.— 33.— 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— **15** M.

Hochfeine Maßarbeit aus erstklassigen Stoffen unter Gewähr besten Sitzes **zu niedrigen Preisen**

Baer Sohn

Spezial-Haus größten Maßstabes

Chausseestrasse 29-30 □ 11 Brückenstrasse 11
Gr. Frankfurterstr. 20

Der HAUPT-KATALOG No. 34 (neueste Moden 1908) kostenlos und portofrei.

S. Kaliski,
in Firma Baby.
Grösstes und renommiertestes Spezialgeschäft.
Kleiststrasse 21, am Wittenberg-Platz.
Bellealliancestr. 107, Hallesches Tor.
Chausseestrasse 80, an der Boyenstr.
Frankfurterstr. 115, an der Andreasstr
Oranienstrasse 31, an der Adalbertstr.
Beusselstr. 18, an der Turmstrasse.
Invalidenstr. 160, an der Brunnenstrasse.
Brunnenstrasse 92, an der Rügenerstr.
Schönhauser Allee 115, am Ringbahnh.
Spandau, Havelstrasse 20.

No. 5000 mit Gummi 34.50
hochelegante Brennabor-Wagen in grosser Auswahl.

No. 10368 mit Gummi 22.00
ohne Verdeck 4, 6.50-20.

Adler-Schnellnäher nähen vor- u. rückwärts. Bobbin 145 M. Schwingschiff 120 M., Langschiff 105 M., hochelegant, versenkbar, ohne Preiserhöhung. Singer System 75 M.
Ohne Anzahlung, 1 M. wöchentlich.
Bei Barzahlung hohen Rabatt.
Garantie 5 Jahre. — Stick- u. Nähunterricht.
Reparaturen in und ausser dem Hause.
Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog.
Lieferant des Post-Spar-Vereins, Lehrer-Vereinigungen, Bezirksverein Norden etc.

Brennabor
und andere Marken.

Reste = Confection

Damentuche schwarz und farbig, Costumes-Stoffe, neueste Muster, Seiden-Plüsch, Samt, Seide, Futterstoffe etc.

Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Costumes, Costumes-Röcke in größter Auswahl.

C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Sonntag, den 17. Mai.

Freie Volksbühne. Nachmittags 3 Uhr: 20. Abteilung: im Neuen Schauspielhause: Die Kralle.

11./12. Abteilung, nachmittags 3 Uhr: im Berliner Theater: Der ledige Hof.

Freitag, 22. Mai, abends 8¼ Uhr, 24. (IV.) Abteilung im Luisen-Theater: Mutter Erde.

Neue Freie Volksbühne. Nachmittags 2½ Uhr: Extravorstellung in den Kammerspielen: Gyges und sein Ring.

Nachmittags 2½ Uhr: 19. Abteilung im Deutschen Theater: Was ihr wollt.

Nachmittags 3 Uhr: 22. Abteilung im Neuen Theater: Die Hemsöer.

Nachmittags 3 Uhr: 3. Abteilung (voll) und 4. Abteilung (3751 bis 4000) im Schiller-Theater O.: Traumulus.

Nachmittags 3 Uhr: 8. Abteilung (voll) und 9. Abteilung (8701 bis 9000) im Friedrich-Wilhelmstädt. Schauspielhaus: Die Nibelungen.

Nachmittags 3 Uhr: 12. Abteilung (11501—12000) und 13. Abteilung (voll) im Schiller-Theater Charlottenburg: Das vierte Gebot.

Nachmittags 3 Uhr: 16. Abteilung im Hebbel-Theater: Maria Magdalena.

Berliner Theater.

Abends 8 Uhr:

Hopfenraths Erben

Neues Theater.

Abends 8 Uhr:

Die Hemsöer.

Montag: Der Dieb.
Dienstag: Die Hemsöer.

Kleines Theater.

Nachmittags 3 Uhr:
Ein idealer Gatte.
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.

Montag: 2 mal 2 = 5.
Dienstag: 2 mal 2 = 5.

Theater des Westens.

8 Uhr: **Ein Walzertraum.**
Sonntag nachm. 3½ Uhr, halbe Preise: **Die lustige Witwe.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Nachm. 3 Uhr: **Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.**
Abends 8 Uhr:
Frei ist der Bursch.
Montag: Frei ist der Bursch.

Neues Operetten-Theater

Schiffbauerdamm 25, an der Luisenstr.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Der Mann mit den drei Frauen.

Hebbel-Theater, Königgrätzer Str. 57/58.

Abends 8 Uhr:
Frau Warrens Gewerbe.
Drama in 4 Akten v. Bernard Shaw.

Lustspielhaus.

Nachm. 3 Uhr: **Panne.**
Abends 8 Uhr:
Die blaue Maus.

Residenz-Theater.

Direktion: Richard Alexander.
Abends 8 Uhr:
Der Floh im Ohr.
Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Deutsch von Wolff-Jacoby.

Luisen-Theater.

Reichenberger Straße 34.
Nachmittags 3 Uhr:
Im Hause der Sünde.
Abends 8 Uhr:
Der Weg ins Verderben.
Montag: Der Weg ins Verderben.

BERNHARD ROSE THEATER

Gr. Frankfurter Str. 132.
Abends 8 Uhr:
Der Brandstifter.
Gr. sensationelles Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Volkstümliche Preise.

Theater an der Spree

Köpenicker Straße 68.
Täglich 8 Uhr:
Der Cowboy.

Kasino-Theater.

Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr:
Der urkomische Mälzer und das erstklassige Mai-Programm.
Der
Brandstifter.
Drama von H. Heijermans jr.
Sonntag 4 Uhr: **Ein Dorfroman.**

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Taubenstr. 48/49.
Abends 8 Uhr:
Eine Nilfahrt bis zum zweiten Kataraki.
Montag 8 Uhr:
Kairo und die Pyramiden.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Heute Sonntag Eintritt: **50 Pf.**
Kinder unt. 10 Jahren d. Hälfte.
Ab nachmittags 4 Uhr:
Militär-Dopp.-Konzert
Morgen, sowie täglich:
Großes Konzert.

Metropol-Theater

Zum 238. Male:
Das muß man seh'n.
Revue in 12 Bildern m. Ges. und Tanz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Apollo Theater

8 Uhr: **Die bedeutenden Attraktionen.**
9 Uhr: **Die süßen Grisetten.** Operette von H. Reinhardt.
9¾ Uhr: **Grete Gallus,** Berlins beste Soubrette.
10 Uhr: Bert. Bernards Compagnie:
Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel.

WINTER GARTEN

Neues Programm.
Otto Reutter.
Orford's Elephanten.
Palace Girls, Englische Gesangs- und Tanztruppe.
Niards, Akrobaten.
Hagedorns Wundergrotte.
Lili Schreiber, Soubrette.
Ferry Corwey, Musik. Clown.
Guyer und Crispi, Amerikanische Excentrics.
Perezoff-Truppe, Jongleure.
Toqué, der Hund als Reiter, Equilibrist und Jongleur.
Tambo and Tambo, Banjo Jongleure.
Biograph.

Passage-Theater.

Abends 8 Uhr:
Das größte Phänomen aller Zeiten!
Dr. Rückle
Das Tagesgespräch Berlins!

Passage-Panoptikum.

Zum ersten Male in Berlin!
Die lange Dora
Das größte Riesenkind
Gesamtlänge 2 Meter 19.
:: Kunsttaucher ::
Kapit. Gröbl in seinem **Riesenbassin.**
Neapolitanische Briganten-Kapelle.
Alles ohne Extra-Entree!
Eintritt 50 Pf., Kinder, Soldaten 25 Pf.

Brunnen-Theater

Badstraße 58. Direkt.: Bernh. Rose.
Heute Sonntag, den 17. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr:
Keine Vorstellung.
Abends 7 Uhr:
Die Falschmünzer.
Nach der Vorstellung:
Großer Ball.
Vorverkauf Sonnt. vorm. 10—1 Uhr.

Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Seine erste Frau.

Walhalla-Variété-Theater

Weinbergsweg 18/20, Rosenth. Tor.
Abends 8 Uhr.
Die großartigen **Mai-Spezialitäten.**
Amüsantes Programm.
Kleine Sommerpreise.
Im Tunnel:
KONZERTE.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Traumulus.
Schauspiel in 5 Akten v. Arno Holz und Oskar Jerschke.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten v. Adolf L'Arronge.
Montag, abends 8 Uhr:
Ohne Geläut.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Stein unter Steinen.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das vierte Gebot.
Volksstück in 4 Akten v. L. Anzengruber.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der widerspenstigen Zähmung.
Lustspiel in fünf Aufzügen u. einem Vorspiel von William Shakespeare.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Weg zum Herzen.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Der widerspenstigen Zähmung.

Castan's Panoptikum

165 Friedrichstr. 165
Neu! Neu! Neu!
Knabenmörder Heider.
850 lebende Kolossal-Reptilien, Berliner Originale.
Täglich: Heitere Abende, 7—10 Uhr.

W. Noacks Theater

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 10.
Führe uns nicht in Versuchung
Schauspiel in 3 Akten von Benedix.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach der Vorstellung: **Tanz.**
Montag: **Dieselbe Vorstellung.**
Dienstag b. Freitag: **Geschlossen.**

Sanssouci, Kotbuser Straße 6.

Direktion: Wilhelm Reimer.
Montag, Donnerstag und Sonntag:
Hoffmanns Nordl. Sänger
und **Tanzkränzchen.**
Zum erstenmal:
Unsere Einzige.
Lustspiel in 1 Akt.
Das neueste von Berlin!
Größt. Schlager d. Saison!
Beg. Sonnt. 6, wochent. 8 U.
Morgen: **Gr. Elite-Soiree. Tanz.**

Germania-Prachtsäle

Karl Richter,
— N., Chausseestraße 110. —
Heute Sonntag: Letzte große humoristische Soiree der
Otto Stehlis Hamburg. Sänger
Anf. 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale: Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:
Gr. Ball bei stark besetztem Orchester.

Max Kliems Sommer-Theater.

— Hasenheide 13—15. —
Artist. Leitung: Bernhard Lange.
Täglich: Großes Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Mittwoch: **Kinderfest.**
Jeden Donnerstag: **Elitetag.**
Gastspiel bed. Kräfte erster Bühnen.

Markgrafen-Säle

Markgrafendamm 34
Amt VII, 4277
Inh.: Hermann Scholtz.
Heute: 2568L*
Großer Ball.
Säle
von 100 — 1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen
2 Kegelbahnen.

Park-Restaurant Moritz Uhle

Kreuzbergstraße 3.
Sonntag: Frikassee v. Huhn à 75 Pf., Gr. Mittagstisch, kl. Preise. Reichhalt. Abend-Speisekarte. Vorzügl. Kaffee u. Kuchen. Schöner schattiger Garten.
Von 5 Uhr an: **Frei-Konzert.**

Neu! Neu!
Täglich von 8 Uhr morgens:
„Der Kulaner", oder: „Den letzten Vers noch mal!"
Eintritt frei.
Restaurant a. Ringbahnhof Schöneberg
Eberuskerstr. 6. 1921b*

Empfehle d. Freunden und Genossen mein **Restaurant.**
Vereinszimmer, 50 Perf. fassend.
Bürgerlicher Mittagstisch.
Karl Stephan, Zimmerstraße 60.

Volksgarten-Theater

— am Bahnhof Gesundbrunnen. —
Konzert — Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
Gustav Schappel — Hedwig Doring
Julius Wilms, Bros Dorsan, Robin Trio.
Fidele Lumpen.
Posse mit Ges. in 3 Akten v. Reifflingen.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.
Neu! Neu!
Variété-Sterne.
Burleske von Meysel.
Anfang Wochentags **8 Uhr.**
Anfang Sonntags **7 Uhr.**

Gustav Behrens-Theater.

Berlin W., Goltzstr. 9.
Des großen Erfolges wegen prolongiert
Die schöne Miß Bolverhé mit ihren **dressierten Bären.**
Neu! **Unsere Marine.** Neu!
Lebensbild mit Gesang und Tanz.
Neu! **Graf Zappelin** mit seinem lenkbaren Luftballon Modell 1909.
Außerdem **Duskes Vitograph** und **20 Spezialitäten.**
Anfang 8 Uhr Sonntags 6 Uhr.

Moerners Blumengarten

Ober-Schöneweide a. d. Oberspree.
Inh.: **Alb. Moerner**
(Neues Konzerthaus).
2573Z*] **Heute:**
Extra-Reunion
(Leitung: Tanzlehrer **Sachs**).
Für **Vereine** und **Gewerkschaften** im Sommer noch **Sonnabende** zu vergeben.
Bedingungen in bekannter kulanter Weise.

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Ostbahn-Park-Theater

Rüdersdorfer Straße 71
(Am Küstriner Platz.)
Jeden Sonntag:
Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Im Saal: **Großer Ball.**

Karlsgarten Rixdorf.

Jeden Sonntag: **Gr. Promenaden-Konzert**
Im großen Saale: **Ball.**
Jeden Montag: **Apollo-Sänger.**
Jeden Mittwoch u. Sonnabend:
Theater- u. Spezialität.-Vorstellung
Zu Sommerfesten empfehle meinen herrlichen Naturgarten. 22792.
Wojciechowski.

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer Stralauerstr. 1.

Breuers Fest-Säle und Konzert-Garten Zur Königsbank

Inhaber: **Curt Breuer** 29682*
Große Frankfurter Straße 117.
Empfehle den geehrten Vereinen meine bis zu 1000 Personen fassenden **Säle zu Versammlungen u. Vereinsfestlichkeiten,** sowie mein 1000 Personen fassendes **Naturgarten unentgeltlich mit Sänger-Gesellschaften zu Sommerfesten** zur Verfügung.
Achtung! Sonnabende im August, September, Oktober und November noch frei.
Um gütigen Zuspruch bittet
Amt VII 8142. **Curt Breuer.**

Wilhelmsgarten.

Tempelhof, Berliner Str. 9
2 Min. vom Ringbahnhof.
Sonntags: **Gr. Ball.**
Säle und Vereinszimmer stehen dem geehrten Publikum zur Verfügung.
Familien können Kaffee kochen.
B. Werner.

Märkischer Hof

Admiralstraße 18c
Telephon: Amt 4, Nr. 4594.
Achtung, Vereine!
Sonnabends und Sonntage noch Säle zu vergeben, auch für die Woche Vereinszimmer frei.
Sommernachts-Ball
zu den kulantesten Bedingungen.

Berliner Prater-Theater.

Kastanien-Allee 7—9.
Während der Vorsaison!
Jeden Sonntag:
Konzert-, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.
Im Saale: **Großer Ball.**

Restaurant Gewerkschaftshaus.

Engelufer 15.
Menu 75 Pf.
Heute Sonntag:
Schotenfuppe.
Zander mit Champignonsauce oder Spinat mit Schnitzel.
Rostbeef oder Schinken in Burgunder.
Kompott oder Salat.
× Reichhaltige Abendkarte. ×
Wochentäglich: Großer bürgerlicher
Mittagstisch Couv. 60 Pf.
2 franz. Billards.
Neu eröffnet:
2 Kegelbahnen
mehrere Abende in der Woche frei!
R. Augustin.

SPREE-HAVEL-Stern DAMPFSCHIFFFAHRT-GESELLSCHAFT

Billige Dampfer-Sonderfahrten

vom **25. Mai 1908** bis auf weiteres **täglich**
ab **Jannowitzbrücke** (Belvedere) **früh 9** und **nachm. 2 Uhr** (vom Schlesischen Tor ¼ Stunde später)
jeden **Montag, Mittwoch, Donnerstag** und **Sonnabend** nach **Woltersdorfer Schleuse** mit Anschluß nach der Löcknitz.
Dienstag und **Freitag** nach **Rauchfangswerder.**
Fahrpreis hin und zurück: früh 75 Pf., nachm. 50 Pf } Kinder 40 u. 25 Pf.
Rückfahrt **7,00** Uhr.
Regelmäßiger Verkehr auf der **Oberspree, Havel, Löcknitz,** dem **Tegeler-** und **Scharmützelsee.**
Dampfer und Motorboote für Vereine, Schulen billigst.

Etablissement Pharus-Säle

Müller-Straße 142. — Inh: Jul. Wernau.
Sonntag, den 17. Mai 1908:
Eröffnung der **Sommersaison.** Gr. Soiree der beliebten **Viktoria-Sänger.**
Stark besetztes Konzert-Orchester. — Empire-Saal I:
Gr. Ball bei freiem Entree. **Gr. Mittagstisch** v. 12 b. 3 Uhr. Im Prachtgarten Kaffee in Kannen.

Paul Schwarz' Sommer-Theater

Lichtenberg, Dorfstr. 25/26.
Schönster und größter Park der Umgegend Berlins.
Sonntag, den 17. Mai 1908:
Gr. Extra-Spezialitäten-Vorstellung.
Promenaden-Konzert. Kapellmeister Alfred Sommerfeld.
Anfang 4 Uhr.
Pfingsten: Beginn der Hauptsaison. Eröffnung der neuerbauten Festsäle.

Diez' Spezialitäten-Theater.

Landsberger Allee 76/79, direkt Ringbahn-Station.
Heute sowie jeden Sonntag:
Spezialitäten-Vorstellung. Gr. Konzert und Ball.
Anfang 3 Uhr. Entree 30 Pf. Kaffeeküche. Volksbelustigungen.

Diez' Seeterrasse, Lichtenberg

Roederstr. 11-13. Die breite Roederstraße verbindet Landsberger Allee mit dem Dorfe Lichtenberg.
25 000 Personen fassend. 11 000 qm großer See.
Fahrverbindungen ab Alexanderplatz: Linien 58, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 75, 81.
Heute sowie jed. Sonntag **Großes Konzert** sowie um 5½ u. 9½ Uhr: Auftreten der **besten Turnseilkünstler der Welt J. H. Liepelt u. Miss Mary** im **Brillant-Feuerwerk.**
Erstklassiges Spezialitäten-Theater und Ball.
15 Ruderboote. × Riesen-Kaffeeküche. × Vier verdeckte Kegelbahnen.
Volksbelustigungen. — **Anfang 3 Uhr.**
Bei ungünstiger Witterung Schutz für 6000 Personen.

Restaurant „Café Ruhwald"

Woltersdorfer Schleuse bei Erkner
empfiehlt allen **Gewerkschaften, Fabriken, Vereinen** und **Gesellschaften** zu den diesjährigen **Land- und Wasserpartien** sein idyllisch gelegenes Lokal unter kulantesten Bedingungen.
Anerkannt vorzügliche Verpflegung
aus Küche und Keller.
Avis! Am Himmelfahrtstage: **Gr. Schlachtefest.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Fernsprecher: Amt Erkner 212.
Hochachtungsvoll
Hermann Palm.

F. Settekorns Waldschlösschen

Lindenstr. 1. Nieder-Schönhausen. Am Bismarckplatz.
Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Mai 1908:
Gr. Frühlingsfest verbunden mit **Gr. Dresdener Festwiese.**
Am Sonntag: **Gr. Schützen-Konzert.**
Am Montag: **Konzert** des preußischen Veteranen-Korps.
Bei eintretender Dunkelheit: **Großer Fackelzug.**
An beiden Tagen: **Großer Ball.** 273/10

Schwarzer Adler

Friedrichsberg — **Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).**

Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: **Gebr. Arnhold.** Fernspr. Friedrichsberg No. 8.

Sonntag, den 17. Mai 1908:

Gr. Künstler-Konzert und Gr. Soiree der Apollo-Sänger.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet die Soiree im großen Saale statt.

Jeden Mittwoch: Soiree der Apollo-Sänger.

Anfang 8 Uhr.

Für nur **1** Mark wöchentliche

Teilzahlung

Herren- und Damen-Konfektion

in sehr großer Auswahl und billigen Preisen

S. Gottlieb

54[I] Rosenthaler Straße 54[I]

Borussia-Festsäle

Inh.: **Georg Wolfigramm**

Berlin N., Ackerstraße 6/7, Ecke Elsasser Straße.

Empfehle den geehrten Vereinen meine **vier Säle** (100—1000 Personen) zu **Festlichkeiten** und **Versammlungen.**

Schöner Naturgarten, 600 Personen fassend, mit Theaterbühne, ist noch Sonnabends und Sonntags zu **Vereinsfestlichkeiten frei.** 3002L*

Im Garten: Jeden Dienstag: **Norddeutsche Sänger.**

Kassenbäder jeder Art **Augusta-Bad,** Köpenickerstr. 60.

Wer — Stoff — hat

fertige Anzüge nach Maß 20 M. Tadelloser Sitz, haltbare Futtersachen. Bei Stofflieferung billigste Preise. **Franke,** Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße. 25692*

Knaben- und Jünglings-Garderobe

fertig u. nach Maß am **billigsten** und **reellsten** in der Fabrik **Koppenstr. 85, part.,** 2 Minuten v. Schles. Bahnhof. **Karl Hustädt.**

Centralhaus moderner Herrenkleidung

Neue Friedrichstr. 35, neben der Zentral-Markthalle, liefert an jedermann elegante fertige

Herren-Garderoben

sowie nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz gegen **wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an** Zuschneiderei u. Werkstätten i. Hause. — **Lagerbesuch lohnend.** — **Sonntags geöffnet. Kein Waren-Kredithaus, daher billigste Preise.**

Magerkeit

schwindet durch **Haufes** Nährpulver „**Thiolssia**". Preisgekrönt Berlin 1904. In 3 bis 4 Wochen bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 Mk., bei Postversand Porto u. Nachnahmespesen extra. **Fr. H. Haufe,** Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depots in Berlin: **Luisenstädtische Apotheke,** Köpenickerstr. 119. — **Askanische Apotheke,** Bernburgerstr. 3 beim Anhalter Bahnhof. — **Ostend-Apotheke,** Frankfurter Allee 74. In Charlottenburg: **Minerva-Apotheke,** Bismarckstr. 81. **C., Steinapotheke,** Rosenthalerstr. 61. **Bestandteile:** Pflanz. Eiw. · Haemogl. Lecith. Bann. Natroncih. Cac. Zucker. *

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere elegante fertige 15523

Herren-Garderoben

Gesetzt für Maß. **Anfertigung nach Maass.** Tadellose Ausführung.

Julius Fabian,

Schneidermeister,

Gr. Frankfurterstr. 37, II

Eingang Grenzbeerger Mch.

Paul Töbs, Schneidermeister

Fusterburger Straße 16., Laden.

Zuschneiden u. anfertigen Straße.

Anzug-, Hosen-Stoffe

von 2 M. an in jeder Preislage. Neueste Muster.

Reste für Kinder-Anzüge, Kostüm-Stoffe, billige Preise, große Auswahl. 2115b

Karl Meyer, Gr. Frankfurter Straße 80/81.

Schönste Hochwald- u. Landparzellen am Bahnhof

Sadowa

an der Straße nach Biesdorf, 7 Min. ab Bahnhof beginnend,

R. 10 Mark an.

Günstigste Zahlungsbedingungen, Gas- u. Wasserleitung. Verkäufer im Restaurant „Waldfrieden", Döring in Neu-Sadowa und Restaurant Götze, Knulsdorf.

Niesehalke & Nitsche

Berlin NO, Neue Königstraße 16.

Oskar Wollburg

Gold. Medaille für gewerbl. Leistungen.

Größtes Christliches Spezial-Haus für

Damen- und Mädchen-Konfektion

Berlin N., 61 Brunnenstraße 61.

Reise- und Staubmäntel 5.75, 8.50, 10.50, 14.00.

Reise- u. Waschkostüme 10.50, 12.50, 14.75, 22.50.

Jacketts und Paletots 5.75, 7.50, 11.75, 14.00.

Kostüm-Röcke in Leinen, Tennis u. Wolle 4.50, 6.75, 9.00, 12.00.

Blusen aus Wolle, Seide, Batist, Mousseline 1.50, 2.75, 3.50, 5.00 etc.

Kinder-Capes und Jacketts 2.25, 3.75, 4.50, 6.00.

Konkurrenzlos durch Selbstfabrikation im großen Stil.

Maßbestellung binnen 24 Stunden, Trauerkleider etc. binnen 12 Stunden.

Trotz der billigen Preise gewähre ich den geehrten Lesern extra 5%

Bitte genau auf Hausnummer 61 zu achten.

Millionenfach erprobt und bewährt

ist die Selbstbereitung von **Kognak, Rum,** allen echten **Likören** 2c. unter Verwendung der rühmlichst weltbekannten, prämiierten **Noa's Original-Extrakte,**

Preis p. Fl. 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. etc.

Nach beigegebener, einfachster Vorschrift bereitet, ergeben dieselben gleich 2½ Liter vollkommen echte und wahrhaft reine Getränke von köstlichem Aroma und exquisitem Wohlgeschmack, allseitig als mustergültig anerkannt. Die so bereiteten Liköre usw. sind den feinsten und teuersten Qualitäten der Welt in jeder Hinsicht vollkommen gleich, nur bis um das Zehnfache billiger.

Prüfen und urteilen Sie selbst!

Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut oder gar besser aufreden. Es gibt nichts Besseres! — Wertvolle 192seitig. illustriert. Rezeptbuch 12. Auflage, **„Die Destillation im Haushalte"**, sämtl. Rezepte enthaltend, **gratis.**

Max Noa, Nieder-Schönhausen, Treskowstr. 5.

Berlin, Elsasserstr. 5, drittes Haus vom Rosenthaler Tor.

Roh-Tabak

E. Nauen, Templiner Str. 3, an der Schwedter Str.

W. Hermann Müller,

Berlin, Magazinstr. 14.

No. 5927. 1906er Märker, lose Blätter, a 73 Pf.

No. 6049. Mexiko-Einlage, würzig, leicht, a 1,25 Mk.

Heinrich Franck

Berlin, **Brunnenstr. 185**

Billige Felix-Brasil feinste Qualität 125 Pfg.

Sumatra Umblatt vierte Länge 140 Pfg.

Dunkle Felix Decken ff. Brand, 2,50 und 3 Mark.

Java Umbl. 135 Pfg., erste Länge, Vollbl., leicht, Lager Abfall, gesiebt, ein Posten a 40 Pfg. pr. Pfd.

Geschäftsschluß 7 Uhr.

Heinrich Franck.

Billige Rohtabake.

Max Jacoby, Strelitzerstr. 52.

Rohrkörbe aus ganzen Rohrstangen gearbeitet, billigste für jeden Wirtschaftsbetrieb, 3mal länger haltbar als Weidenkörbe; dabei leicht und ansehnlich. Kaufe direkt von der Rohrkorbfabrik

Julius Trebbar, Grimma 134.

Anzüge u. Paletots nach **Maß**

aus Ia Stoffresten. Monats- u. nicht abgeholte Sachen **staunend billig.**

Maßschneiderei Voß,

nur Brunnenstr. 3, I (Rosenthal. Tor)

Ein Triumph

der Zigaretten-Fabrikation!

Selowsky's

Caruso

Zigaretten

nur 3 Pf. per Stück!

!Einzig in Berlin!

!!! Miniatur-Atelier !!!

C. 25 Landsbergerstr. 81, b. Alexanderplatz,

12 Miniatur-Photographien	50 Pf.
12 Mignon-Photographien	80 Pf.
12 Visit-Photographien	1,— M.
12 Glückwunschkarten m. Photograph. v. 1,50 M. an.	

Geöffnet auch Sonntags

von 10 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.

!Einzig in Berlin!

Die dauerhaftesten Sohlen und Absätze der Welt

für Erwachsene und Kinder sind anerkannt die

„Ferro-Panzer-Sohlen und Absätze".

Garantiert: 3 bis 4 fache Haltbarkeit. Langsames Schleifaufen der Absätze! Bedeutende Ersparnis.

Sohlen u. Absätze für Herren 3,60 M., Damen 2,75 M., Kinder von 1,50 M. an.

Verkauf von Sohlen u. Absätzen zum Selbstbesohlen.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Neuanfertigungen nach Maß zu Fabrikpreisen und Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Neu! Auf Reparaturen kann gewartet werden. **Neu!**

Ferro-Panzer-Sohlen-Kompagnie Berlin m. b. H.

Tel. IIIa 8513. **Neue Schönhauser Str. 11.** Tel. IIIa. 8513.

---

12 Visites von **1,80 M.** an

Kabinetts „ **4,80 M.** „

in guter Ausführung liefert

Oscar Goetze, Photograph.

1. Geschäft: **Paul-Straße 26,**
2. „ **Dresdener Straße 135,**
3. „ **Charlottenburg, Nehringstr. 1.**

275/5*

Spezialität: Bromsilber-Vergrößerung bis Lebensgröße.

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

Sonn- und Festtage den ganzen Tag geöffnet.

BLITZ.

Total-Ausverkauf!

bis zu

50% unter Preis

Serie 0 Herren-Anzug	6,65 M.
Serie I Herren-Anzug	8,75 M.
Serie II Herren-Anzug	9,80 M.
Serie III Herren-Anzug	11,75 M.

Kammgarn-Anzüge trotz des Urteils des königl. Schöffengerichts vom 5. 5. 08 nach wie vor in wunderbaren Mustern

Serie V . . . . . **nur 15,75 M.**

Paletots unglaublich billig!

Bis Pfingsten auf Serie 8—12

10% Extra-Rabatt.

10 Schöneberg, Hauptstraße 10	85 Chausseestraße 85
Gr. Frankfurter Straße 137	Kottbuser Damm 29-30

9 Rosenthaler Straße 9, Ecke Augustastraße.

A. JANDORF & Co

nur

Grosse Frankfurterstr. 113, Ecke Andreasstr.

Kinder-Woche

Sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Konfektion	Schürzen	Mützen	Schirme
Wäsche	Schuhwaren	Strümpfe	Handschuhe
Korsetts	Hüte	Trikotagen	Handarbeiten

Spielwaren — Schul-Artikel

Beim Vorzeigen dieses Inserats 4% Rabatt.

Gegründet 1894.

Jede Dame spart Geld!

Nach beendeter Engros-Saison „Ausverkauft".

Hochelegante Tuch-Kostüme 15–45 M.

Gelegenheitsposten: Englische Kostüme 10–15 M.

Staubmäntel 4–12 M. Littbeys 5-18 M. Aparte Tuch-Mäntel braun, blau, schwarz, 15-30, Frauenmäntel 10–20 M.

10–25 M. Tuch-Kimono-Mäntel.

Spezialität: Extraweiten f. starke Damen Paletots, Jacketts u. Capes.

Modelle „Pariser Genre" Taft und Seidenreps-Paletots bedeutend unt. Herstellungspreis

1 Post. leinene Staubmäntel 7.50 M.

Backfisch- und Kinder Paletots 3–7 M.

Max Moszczytz, Kein Laden. Engros-Lager Berlin C, Landsberger Str. 59, am Alexanderplatz, 1 Treppe.

Achten Sie im eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Teilzahlung

monatlich 10 M. liefere Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).

J. Temporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage. Nähe Belleallianceplatz. Kasse 10% billiger.

Gelegenheits-Kauf!

Nach beendeter Saison Preisherabsetzung bis zu

33⅓ %

Teppiche v. M. 4.50, 8, 13.50 24, 36, 45 usw.

Gardinen v. M. 2.10, 3.50, 5, 7.50, 9, 12 usw.

Portieren v. M. 5, 6.75, 9, 11.50 usw.

sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

Teppichhaus **Adler** & Co.

Königstrasse 20-21, a. d. Jüdenstr.

Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

für jede Waschmethode passend

alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

D. Perleberg

Specialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Berlin N. Chausseestrasse 63

Ecke Liesenstrasse.

Mein Lager gibt auch zur kommenden

Pfingst-Saison

wieder infolge der grossen Vorräte und der sorgfältig zusammengestellten Auswahl ein getreues Bild der neuen

Herren-Moden.

Die Besichtigung, auch ohne zu kaufen, ist nicht nur gestattet, sondern auch erwünscht. Der Verkauf geschieht zu äusserst niedrig kalkulierten, auf jedem Stück vermerkten festen Preisen.

Fertig am Lager

Abteilung I — Sacco-Anzüge

Serie I	Grau melierter Cheviot mit grünlichen Streifen	12.00
Serie II	Marengo-Cheviot mit bräunlichen Streifen	15.00
Serie III	Braun karierter Cheviot sehr modern, vorzüglich im Tragen	18.00
Serie IV	Grau karierter Cheviot mit grünlichen Streifen eleganter Schnitt	21.00
Serie V	Oliv brauner Cheviot mit braunen u. grünlichen Streifen, neueste Form	24.00
Serie VI	Marengo-Cheviot mit grauen und bräunlichen Streifen, vorzügl. Verarbeitg.	27.00
Serie VII	Grau u. braun kariertes Kammgarn sehr haltbare Ware	30.00
Serie VII	Gelb-braun melierter Cheviot mit braunen und grünlich. Streifen	30.00
Serie VIII	Mittelgrau meliert. Cheviot m. schw. u. blau. Streif. hocheleg. Schnitt	34.00
Serie IX	Schwarz u. grau gemust. Kammg. m. f. grüni. Streifen, s. vornehm	39.00
Serie X	Braun gestreifter Cheviot engl. Art, mod. Form, erstklass. Verarbeit.	44.00
Serie XI	Grau mellertes Kammgarn m. bräunlich. Effekt-Streif., Ersatz f. Maas	49.00

Abteilung II — Sommer-Paletots

Serie I	Marengo-Cheviot mit dunklen Streifen	12.00
Serie II	Mittelgrauer Cheviot mit grünlichen Streifen	14.00
Serie III	Dunkel melierter Cheviot mit feinen Streifen, sehr solide Ware	17.00
Serie IV	Braun gemusterter Cheviot moderne Form	20.00
Serie V	Hellgrauer Cheviot mit bräunlichen Streifen, neuester Schnitt	23.00
Serie VI	Mittelgrauer Cover-coat mit dunklen Streifen, vorzügl. Verarbeitung	26.00
Serie VII	Modebraun meliert Covert-coat m. fein. Streif., sehr elegant	30.00
Serie VII	Braun meliert. Cheviot m. grünlich. Streif., engl. Art, neueste Form	30.00
Serie VIII	Marengo-Cheviot mit feinen Streifen, sehr solide und vornehm	33.00
Serie IX	Hellgrauer Cheviot m. bräunlichen u. grünlichen Streif., elegante Verarbeitung	38.00
Serie X	Mittelbraun meliert. Cheviot m. grünlichen Streif. Erstklass. Verarbeit.	43.00
Serie XI	Graumeliert. engl. Cover-coat m. bräunl. Effekt-Streif. Ibs. f. Maas	48.00

„Geld sparen kann Jedermann"!

indem er seinen Bedarf an „Herrenkleidern" Anzüge und Paletots in neu, sowie speziell „Monatsgarderobe" von Kavalieren getragene Sachen bei dem berühmten „Kleiderprinz"

1. Geschäft: 129 Skalitzerstraße 120

2. Geschäft (Gelegenheitskäufe): 132 Frankfurter Allee 132

billig und gut kauft.

Jeder staune!

Max Lowicki.

2934L+

Ausnahmepreis!

Wundervoll gestickte abgepaßte **Portieren**

(Uebergardinen für Fenster und Türen.)

Die ganze Dekoration (bestehend aus 2 Flügeln und 1 Querbehang)

in Viktoriatuch . 4.35 (Wert 6,00)

in schwer. Wollserge 4.50 (Wert 7,00)

in Leinenplüsch 8.75 (Wert 12,00)

in hell seidenart. Empire 11.50 (Wert 18,00)

Eine Partie Wollportieren mit allerliebster Blumenkante per Schal 2 Mark.

Gardinen, Stores, Zugvorhänge, Tüllbettdecken unter Preis!

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstraße 158.

Unterhalte nirgends Filialen!!

Nach auswärts per Nachnahme.

Pracht-Katalog

mit etwa 600 Abbildungen in künstl. Ausstattung auf Wunsch gratis u. franko.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Zehnter Verbandstag des Hafenarbeiterverbandes.

Hamburg, 16. Mai 1908.

Es gelangt in Verfolg der heutigen Debatte die Gruppe

Allgemeine Anträge

zur Verhandlung.

Der für die Anstellung von besoldeten Beamten bestehende Beschluß, daß Bewerber ein Jahr Mitglied der Organisation sein müssen, wird dahin abgeändert, daß es heißt: „Der Bewerber muß mindestens ein Jahr organisiert sein“.

Die Gaubeiträge werden einheitlich bemessen, und zwar ist von jeder verkauften vollen Beitragsmarke ein Pfennig an die Hauptkasse abzuführen.

Schikorr-Danzig beantragt, bei der Generalkommission dahin zu wirken, daß ein Beschluß gefaßt wird, zu welcher Organisation die Arbeiter auf Holzplätzen gehören, und der Meinung Ausdruck zu geben, daß der Hafenarbeiterverband zuständig sei.

Der Antrag wird dem Vorstande als Material für eine Vorständekonferenz überwiesen.

Zur Regelung der Beamtengehälter liegen diese Anträge vor:

1. für Bevollmächtigte in Mitgliedschaften von über 3000 Mitgliedern: Anfangsgehalt 2000 M., jährliche Steigerung 100 M.;

2. für Bevollmächtigte in Mitgliedschaften unter 3000 Mitgliedern, Geschäftsführer und Mitgliedschaftskassierer: Anfangsgehalt 1900 M., jährlich steigend um 100 M.;

3. für Einkassierer (Hauskassierer) und alle sonstigen Beamten: Anfangsgehalt 1600 M., Steigerungssätze je 100 M.

Das Höchstgehalt wird nach fünfmaliger Steigerung erreicht.

Der Verbandstag erwartet von allen Mitgliedschaften, daß die Anstellung nach dieser Skala erfolgt, und bereits angestellte Lokalbeamte ihren Dienstjahren gemäß nach dieser Skala besoldet werden. Diejenigen Mitgliedschaften, die sich verpflichten, ihre Beamten nach vorstehendem Regulativ zu bezahlen, haben Anspruch auf einen Zuschuß aus der Hauptkasse bis zu einem Sechstel des zu zahlenden Gehalts. Ueber die Höhe entscheidet der Hauptvorstand.

Der Hauptvorstand wird beauftragt, einen einheitlichen Anstellungsvertrag für Lokalbeamte auszuarbeiten und den Mitgliedschaften zur Verfügung zu stellen.

Weiter wird beantragt, die Entschädigung für Lohnausfall bei allen Delegationen von 5 auf 6 M. zu erhöhen.

Nach langer Debatte wird die Gehaltsskala gegen 4 Stimmen angenommen.

Gegen 6 Stimmen findet folgende Gehaltsskala für die Beamten der Hauptverwaltung Annahme:

Sämtliche Verbandsbeamte, mit Ausnahme der ausschließlich für die örtlichen Verwaltungen tätigen, werden vom Hauptvorstand und Ausschuß auf Grund dieses einheitlichen Gehaltsregulativs und Anstellungsvertrages angestellt:

Das Gehalt beträgt pro Jahr: 1. für den Vorsitzenden: Anfangsgehalt 2500 M., jährliche Steigerung 100 M.; 2. für den Hauptkassierer, Redakteur und Sekretär: Anfangsgehalt 2200 M., jährliche Steigerung 100 M. Der Hauptkassierer erhält außerdem ein Mankogeld von 200 M. pro Jahr. 3. für die besoldeten Bezirksleiter: Anfangsgehalt 2000 M., jährliche Steigerung 100 M.; 4. für Hilfsbeamte im Hauptbureau und andere für die Hauptverwaltung tätige Beamte: Anfangsgehalt 1800 M., jährliche Steigerung 100 M. Das Höchstgehalt wird nach fünfmaliger Steigerung erreicht.

Vorstehendes Regulativ tritt am 1. Juni 1908 mit der Maßgabe in Kraft, daß alle Beamte ihren Dienstjahren gemäß in die Gehaltsklasse einrücken, die nach vorstehender Skala für das betreffende Dienstjahr vorgesehen ist.

In Sterbefällen wird der Witwe oder den Kindern des verstorbenen Beamten, sofern diese das 18. Lebensjahr nicht erreicht haben, das Gehalt für drei Monate ausgezahlt.

Als Vorsitzender wird Doering per Akklamation einstimmig gewählt. Die Stelle des zweiten Vorsitzenden soll ausgeschrieben werden. Wiedergewählt wird als Hauptkassierer Heitmann, als Sekretär Scharkowski.

Der Sitz der Ausschusses bleibt in Stettin.

Der nächste Verbandstag findet in Bremen statt.

Damit sind die Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Paul Müller (Seemannsverband) nimmt Bezug auf eine in der „Kölnischen Zeitung“ (vom Freitagmorgen) enthaltene telegraphische Mitteilung über den Verbandstag, in der es heißt, daß der Vertreter des Seemannsverbandes sich gegen den Zusammenschluß erklärt habe, und daß dieser abgelehnt worden sei. Redner erklärt, daß beides unwahr sei; er sei mit aller Wärme für den Zusammenschluß eingetreten, wie auch der Verbandstag der Seeleute 1907 einstimmig für den Zusammenschluß aller Transportarbeiter votiert habe. Er und seine Berufsgenossen freuten sich aufrichtig über den erfolgten Zusammenschluß, der die Transportarbeiter dem gemeinsamen Ziele näherbringen werde.

In seinem Schlußwort geißelt Doering diese Art der Berichterstattung. Er läßt die in den Hauptpunkten einmütig gefaßten Beschlüsse Revue passieren, die bewiesen, daß es prinzipielle Meinungsverschiedenheiten unter den Hafenarbeitern nicht gebe. Der einstimmig gefaßte Beschluß hinsichtlich des Zusammenschlusses werde gute Früchte zeitigen, werde die Aktionsfähigkeit der Transportarbeiter bedeutend heben und unserem gemeinsamen Ziele näherbringen.

Mit der Aufforderung, im Sinne der Beschlüsse zu handeln, und einem kräftigem Hoch auf das Gedeihen des Verbandes, wird kurz nach 5 Uhr nachmittags nach fünftägiger Dauer der Verbandstag geschlossen.

Dieser junge Mensch verdirbt seine Augen mit Gewalt.

Meine wohltuenden Optal-Gläser könnten ihm sein kostbares Augenlicht erhalten.

Mehr als

53 000 Optal-Gläser

sind im täglichen Gebrauch zur vollen Zufriedenheit meiner Kunden. Sie erhalten ein Paar meiner ausgezeichneten Optal-Gläser für

EINE MARK FÜNFZIG.

Gehen Sie in eines meiner Geschäfte und überzeugen Sie sich selbst von dem unübertrefflichen Wert meiner Optal-Gläser. Sie brauchen nichts zu kaufen. Tüchtige Fachleute werden bereitwilligst mit allem ihrem Wissen und Können zu Ihren Diensten sein.

Mit Sorgfalt wird Ihre Sehkraft geprüft, Ihre Augen werden eingehend untersucht nach erprobter Methode mit Hilfe guter Apparate.

Jeder Rat, der Ihr Sehvermögen erhalten und verbessern könnte, wird Ihnen gerne erteilt.

Alles ohne Kosten für Sie!

Nur gestatten Sie mir, falls Sie Augengläser nötig haben sollten, Ihnen meine an Reichhaltigkeit unübertroffene Auswahl zeigen zu dürfen.

Es ist mein Stolz, Ihnen viele Hunderte Arten von Brillen und Kneifern vorlegen zu können, und zwar in Nickel von M. 1.50, in Elektro-Gold von M. 2.50, in Double-Gold von M. 4.50 und in echtem Golde von M. 10.— an, bis zu den kostbarsten Stücken, ebenso auch in Lorgnetten.

Aber selbst wenn meine Brillen, Kneifer und Lorgnetten nicht besser wären als andere, so dürfen Sie niemals die Tatsache vergessen, daß Sie bei mir Optal-Gläser erhalten.

Optiker Ruhnke
BERLIN
Oranien-Str. 47 und Friedrich-Str. 190.

Für Nervöse und Herzleidende

gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuß, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genußmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeegetränk.

In 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken. Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. 181/12

Herren-Stiefel in Ross, Kalb, Box-Calf, Chevreaux in schwarz, braun, wie sämtliche modernen Farben von **4.90**, 5.80, 6.80, 7.40 u. s. w.

Damen-Stiefel wie Promenaden-Schuhe zu staunend billigen Preisen.

Knaben- u. Mädchen-Stiefel
in kolossaler Auswahl zu sehr soliden Preisen.

Sonntag von 8—10 und 12—2 Uhr geöffnet.

Brauerei Karl Gregory
Aktiengesellschaft 2653L*
Telephon Amt III, No. 1608 u. 3183. Berlin N., Hochstr. 21/24. Telephon Amt III, No. 1608 u. 3183.
empfiehlt ihre aus den besten Rohmaterialien hergestellten, gut bekömmlichen Biere, als
Gregory- Lagerbier (goldgelb) Pilsener (Spezialität) Hofbräu (Münchener Art)

Achtung! Kollegen!

Anläßlich der vorjährigen Aussperrung der Schwarzwälder Uhrenindustriearbeiter wurde in Schwenningen eine Genossenschaft gegründet. Dieselbe verfertigt und versendet **Schwarzwälder Jockele-Wanduhren** mit sauber geschnitzten Schildern von 1,20 M. an bis 3,90 M., mit Kuckuckruf von 6,50 M. an bis 10 M. Mit Kuckuckruf und Federschlag von 13,50 an, unter Garantie.

Nicht Konvenierendes Geld zurück!

Von 6 Stück ab porto- und verpackungsfrei gegen Nachnahme.

Vertreter allerorts gesucht. Besondere Bedingungen.

Michael Fleig & Cie. Schwarzwälder Uhrenfabrik
Schwenningen a/N.

Metzner
BERLIN
Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95
Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133
Kinderwagen Eisen-Bettstellen
Kindermöbel Korbwaren etc.
1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist. — KATALOG GRATIS.

Fort mit den Hosenträgern!
Trage den Gesundheitsspiral-Hosenhalter! Bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Atemnot, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis M. 1,25, 3 Stück 3 M. per Nachnahme.
Hugo Seelig, Berlin NO. 70, Weißenberger Straße 18.

Credit Credit
Bei kleiner Anzahlung erhält Jedermann Credit!

CREDIT

Möbel- u. Polsterwaren. Einzelne Möbelstücke.! Anzahlung 3 Mark. **Wochenrate 1 Mark.** Gardinen, Teppiche, Portièren, Steppdecken, Tischdecken, frt. Betten, Uhren, Bilder, Spiegel, 50 Pf. Wochenrate.

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben. Anzahlung gering. **Wochenrate 1 Mark.** Bett- u. Leibwäsche, Sport- u. Kinderwagen, Gas- u. Petroleum-Kronen. — Alles auf bequemste Teilzahlung.

CREDIT

Waren-Credithaus Wedding Reinickendorferstr. 119 L. Besuch od. Postk.

Fritz Kapphahn
Berlin NW.,
Waldstr. 19, Ecke Wielefstraße.
Erste Bezugsquelle für Kolonialwaren,
Konserven u. Fleischwaren!!
Billiges Konserven-Angebot:

2 Pfd.-Dos. Karotten	33 Pf.	2 Pfd.-Dos. Stangen Spargel (24 Stck.)	1,35
2 „ „ Kohlrabi	30 „	2 Pfd.-Dos. Pfefferlinge	0,48
2 „ „ Sellerie	48 „	2 Pfd.-Dos. gem. Gemüse	0,53

Braunschweiger Schlackwurst Pfd. 1,25.
5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Ringfreie Kohlen
Salon-Briketts, 7 Zoll, großes Format
1000 Stück ab Lager 7 M., 1000 Stück frei Keller 8 M.
Original-Waggons. Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen.
Gebrüder H. & O. Richter, S. 59.
Kohlen-Großhandlung
Urbanstr. 114/115. Amt IV 9345. [31172*

Allgem. sozialdemokratischer Wahlverein Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 19. Mai 1908, abends 8½ Uhr, in den „Germania-Prachtsälen“ (weißer Saal), Chausseestraße 110:

Oeffentliche Volksversammlung für Frauen und Männer.

Tages-Ordnung:

Die Aufgaben der Frauen unter dem neuen Vereinsgesetz und die preußischen Landtagswahlen.

Referent: **Reichstagsabgeordneter Georg Ledebour.**

Diskussion.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Erscheint in Masse! 1/17* **Der Vorstand.**

---

6. Wahlkreis.

Sonntag, den 17. Mai 1908, abends 6 Uhr:

2 öffentliche Versammlungen für Männer u. Frauen

bei Bernhard Raabe, Kolberger Straße 23 und bei Fritz Wilke, Brunnenstraße 188.

Tages-Ordnung: 926/18*

1. Vortrag: Die Frauen und das Wahlrecht. 2. Diskussion.

Referenten: Die Genossen **J. Haß** und **J. Hildenbrandt.**

Zu zahlreichem Besuch laden ein **Die Abteilungsführer.**

Nach der Versammlung:
Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin. — Sektion der Putzer.

Achtung! **Putzer!** Achtung!

Am Mittwoch, den 20. Mai 1908, abends 8 Uhr,

finden in den bekannten Lokalen für alle zu der Sektion der Putzer gehörenden Bezirken die

Bezirks-Sitzungen

statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

134/1 J. A.: **E. Schulze.**

Achtung! Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter. Achtung!

Nachdem auch die Arbeitgeber-Organisation die Verträge endgültig angenommen hat, treten dieselben vom 16. Mai an in Kraft.

Der Vertragslohn, der für Maurer und Zimmerer **75 Pf.** und für Bauhilfsarbeiter **50 Pf.** pro Stunde beträgt, muß demnach vom 16. Mai früh an auch in solchen Geschäften gezahlt werden, in denen nicht am Freitag Wochenschluß ist.

In Fällen, wo der Arbeitgeber die Zahlung des Lohnes verweigert, ersuchen wir die Mitglieder dieses dem Bureau der betreffenden Organisation melden zu wollen.

Verbandsleitung der Maurer.
Zahlstellenverwaltung der Zimmerer.
Zweigvereinsleitung der Bauhilfsarbeiter. 138/1*

Orts-Krankenkasse für Ober-Schöneweide.

Am Dienstag, den 26. Mai, abends 6 Uhr, findet im Restaurant **Starke, Siemensstraße 5,** eine

Versammlung

sämtlicher Kassenmitglieder und Arbeitgeber

behufs Berichterstattung über den am 11./12. Mai 1908 in Berlin stattgefundenen allgemeinen Krankenkassenkongreß statt.

Am selben Tage findet **abends 7 Uhr** im obigen Lokale eine

Außerordentliche General-Versammlung

der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. 274/11

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 30 des Statuts, Erhöhung der Beiträge. 2. Eventuell nochmalige Beschlußfassung über die in der vorigen Generalversammlung beschlossenen Abänderungen.

Einladungskarte legitimiert.

Ober-Schöneweide, 15. Mai 1908.

Der Vorstand.

E. Liesegang, Vorsitzender, **H. Rodenbusch,** Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Mechaniker, Optiker

und verw. Gewerbe zu Berlin.

Dienstag, den 26. Mai 1908, abends präzise 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

sämtlicher Vertreter

in den **„Arminhallen“,** Kommandantenstr. 58/59.

Tages-Ordnung:

Beratung und Beschlußfassung über die Einführung eines Pensionsregulativs und Dienstvertrages der Beamten.

Berlin, 16. Mai 1908. 271/12

Der Vorstand.

J. A.: **M. Gutsche,** Vorsitzender.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler

Verwaltungsstelle Berlin B.

Montag, den 18. Mai 1908, abends 8 Uhr,

im **Gewerkschaftshause,** Engelufer 15 (Saal III):

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht vom ersten Quartal 1908. 2. Wahl der Ortsverwaltung. 3. Anträge zu der am 21. Juli in Dresden stattfindenden General-versammlung. 4. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

184/2 **Die Ortsverwaltung.**

---

29 **29**

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Wallstraße 29 (Flur-Eingang.) Gros und Detail.

29 **29**

Allgemeiner sozialdemokratischer Wahlverein Berlins und der Umgegend.

Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, bei Raabe, Fichtestr. 29:

Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Die Frauen und die Landtagswahl.** Referentin: Genossin **Mathilde Wurm.** 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Gäste sehr willkommen.

Genossinnen! Kommt zahlreich in diese Versammlung. Zeigt durch Euer Erscheinen, daß Ihr politisch reif seid und nicht ruhen noch rasten wollt, bis das volle politische Bürgerrecht allen Staatsangehörigen zuerkannt ist.

1/18* **Der Vorstand.**

Dienstag, den 19. Mai 1908, abends 8½ Uhr:

Volks-Versammlung für Männer und Frauen

im Moabiter Gesellschaftshaus, Wiclefstraße 24.

Thema: 105/12*

Wie erhöhen wir unsere Lebenshaltung?

Referent: Genosse **Paul Göhre.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Einberufer.**

Achtung! **Achtung!**

Bäcker Berlins und Umgegend!

Am Dienstag, den 19. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engelufer 15 (großer Saal).

Tages-Ordnung:

1. **Sozialpolitik und die bevorstehende Landtagswahl.** Referent: Reichstagsabgeordneter **Molkenbuhr.** 2. Die geplanten Unterdrückungs- und Maßregelungsversuche der Berliner Bäckerinnungen durch ihre neuen Innungskrankenkassen. Referent: Kollege **Hetzschold.** 3. Die Aussperrung der Bäcker, Müller und Kutscher in den Dresdener Brotfabriken. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.

Die Verbandleitung: Engelufer 14. Fernspr. IV 2396.

Verband der Sattler.

Achtung! **Täschner!** Achtung!

Dienstag, den 19. Mai, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 1:

Außerordentliche Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung: 167/3

1. **Aufstellung der Forderungen zur Lohnbewegung.** 2. Verschiedenes.

In Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung erwarten wir, daß sämtliche Kollegen und Kolleginnen in dieser Versammlung erscheinen! Keiner darf fehlen!

Die Branchenleitung.

Deutscher Kürschner-Verband

Filiale Berlin.

Bureau und Arbeitsnachweis: Barnim Straße 21, v. pt. Tel.: Amt VII 6789

Mittwoch, den 20. Mai 1908, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im „Alten Schützenhaus“, Linienstraße 5.

Tages-Ordnung:

1. **Die Aufgaben der Filiale Berlin nach der Einigung.**

Referent: Kollege **A. Regge.**

2. Diskussion. 3. Abrechnung vom 1. Quartal 1908. 4. Verschiedenes.

Kollegen als Gäste willkommen.

Um recht zahlreichen Besuch der Versammlung ersucht

108/4 **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! Allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten sowie der Nachbarschaft zur Mitteilung, daß ich das Lokal des Herrn **Paul Kumke,** **Achtung!** 8187b

Restaurant „Vorwärts“,

Spandau, Schönwalder Straße 80,

übernommen habe. Bitte das Vertrauen, welches mein Vorgänger gehabt hat, auf meine Person übertragen zu wollen. **Saal und Vereinszimmer** stehen nach wie vor zu **sämtlichen Versammlungen** sowie zu **Vereins- und Privatfestlichkeiten zur Verfügung.** — Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste auf das prompteste zu bedienen. Für gute **Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge getragen. Hochachtungsvoll

Karl Gottwaldt, Spandau, Schönwalder Straße 80.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Berlin.

Montag, den 18. Mai, abends 8½ Uhr:

Kombinierte Sitzung

der **Kontrollkommission** u. der **Ortsverwaltung**

bei **Boecker, Weberstraße 17.**

Mittwoch, den 20. Mai, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

bei **Freyer, Koppenstraße Nr. 29.**

Tages-Ordnung:

Kassenbericht, Bericht des Vorstandes, des Arbeitsvermittlers, des Bibliothekars und der Kontrollkommission, Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert!

84/11 **Die Ortsverwaltung.**

Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umgegend

Sonntag, den 24. Mai 1908, vormittags 11 Uhr,
im Saale der Brauerei Friedrichshain:

Uebungs-Stunde.

Geübt werden folgende Lieder: **Festgesang** (Uthmann); **Dem Lenz entgegen; O wie herbe ist das Scheiden; Wanderschaft** (Zöller); **Untreue.**

Im Nebensaale pünktlich 10 Uhr vormittags: **Ausschuß-Sitzung**

Tages-Ordnung:

1. Besprechung der Anträge zur Generalversammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. 2. Wahl von Delegierten. 3. Festsetzung der Diäten. 4. Bundes-Angelegenheiten.

NB. In dieser Sitzung wollen sich die Chöre melden, die geneigt sind, beim Sängerfest programmäßig mitzuwirken. — Auch findet die Ausgabe der Sängerfestbilletts statt. — Auch wollen die Vereine die Anmeldungen ihrer Beteiligung beim Provinzial-Sängerfest ergehen lassen.

17/5 **Der Vorstand.**

Feuersteins Festsäle, Alte Jakobstr. 75, Inh.: **W. Kube.**

Empfehle meine Säle zu jeder Art Festlichkeiten und Versammlungen. Für Sommerfeste prachtvoller Garten mit Bühne und Kaffeeküche noch an einigen Sonntagen ohne Bedingungen zu vergeben. Fernspr. Amt I Nr. 867 2*

Setzen Sie sich

in die Straßenbahn und fahren Sie zu Hermann Schlesinger, Turmstr. 58. Sehen Sie sich dort die wunderbaren Anzüge an, aber nicht nur von außen, sondern auch von innen. Ziehen Sie mal so ein modernes Jackett an. Sie fühlen sich wie neugeboren, mindestens aber zehn Jahre jünger. Schund gibt's da nicht und handeln dürfen Sie dort auch nicht, aber billig und gut kaufen Sie sicher. Sie können einen Anzug wählen für 18 M. oder zu 60 M. oder auch zu 36 M. Sicher ist er aber jedenfalls den Preis auch wert.

Aeltestes Teilzahl.-Geschäft für **Brennabor-Räder!**

Kein Laden! Günstigste Bedingungen. Berlin SO., **Louis Barth, Brückenstr. 10a, pt.**

Billige Landparzellen

in der **Villenkolonie Kiekemal-Mahlsdorf**

Bahnstation **Köpenick** 20 Pf. vom Alexanderplatz. Elektrische Bahn, Schule, Gas, Wasser am Ort, kl. Anz. — Pläne gratis. 1991L*

F. Koppe, Charlottenburg, Schillerstr. 81.

Frauen brauchen nicht mehr waschen

denn Dr. LOHMANN'S

„Fix und Fertig“

wäscht selber fix und fertig

ohne Reiben, ohne Maschine, ohne Chlor, ohne Einweichen, nur durch einmaliges Kochen schneeweiß

Zu 5 Eimern 60 Pf. Ueberall zu haben! Zu 2 Eimern 25 Pf.

Fabrikanten: HÖPPENER & Co., G. m. b. H., Schöneberg, Hauptstr. 159. Amt VI, 2118

Bitte darauf zu achten, nur chemische Edelseife FIX u. FERTIG zu verlangen.

Steppdecken

größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik **Bernhard Strohmandel,** nur allein **72 Wallstr. 72,** Berlin S. 14, (zwischen Roß- u. Inselstr.), Wo auch alte Steppdecken aufgearb. werd.

Kleine Gravieranstalt

Nähe Ritterstraße, Todesfall halber billig zu verkaufen. 2076b

Hempel, Rixdorf, Jonasstraße 66.

Tod und Teufel

allem Ungeziefer!

Reichel's verstärkt. Wanzenfluid Fl. 50 Pf., M. 1.–, 2.–, 3.–, Literfl. 5,–.

Spezial-Schwabenpulver „Poudre Martial“ Paket **50 Pf.,** M. 1.— u. 2.—, Pfund 4.—,

Mortal gegen Flöhe, Fl. **75 Pf.** und **M. 1.50.**

Anerkennungen aus aller Welt!

Sprühapparate von 50 Pf. an.

Man nehme i. d. Drogerien nur die echten **Originalpackungen** m. meiner Firma u. Marke **„Tod und Teufel“,** die **einzige Garantie für Erfolg.**

Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Rauchen Sie
Phänomen Cigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Kein Zwang zur Abnahme! Diese Zusicherung soll als Garantie gelten.
2
Kein Zwang zur Abnahme! Diese Zusicherung soll als Garantie gelten.

PREISE
Anzüge und Paletots
nach Maß
aus englischen und Ia. deutschen Stoffen
42 und **48** Mark.

Durch meine eingehendsten Studien der individuellen Körperhaltung und des Körperbaues habe ich es auf eine derart
künstlerische Höhe der Formanpassung
gebracht, daß ich dem verwöhntesten Geschmack weitgehendst Rechnung tragen kann.

Sonnenschein's Maß-Atelier
Fernsprecher: Amt 4. 5797 **Lindenstraße 95 I.**
Spezialität: Rock-, Smoking- und Frackanzüge.

Reichel's echt ungarischer
Wacholder-Extrakt Marke „Medico"
kein Geheimmittel, sondern ein **heilkräftiges**, seit Jahrhunderten **glänzend bewährtes** Hausmittel mit **vielseitigem Erfolge** gegen **Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Beschwerden der Wechseljahre, Frauenleiden, Asthma** wirkend, schleimlösend auf **Brust u. Lunge, treibt Erkältungen aus dem Körper**, ist **magenstärkend, Appetit und Verdauung anregend** und das
vollkommenste und wirksamste Blutreinigungsmittel.
Vermöge seiner **ableitenden**, speziell **harntreibenden** und Unreinigkeiten ausscheidenden Wirkung ist er bei **Darm-, Blasen- und Nierenleiden** von unschätzbarem Werte und wirkt **auf alle Teile des Organismus in nur wohltätiger Weise ein. Niemals lose**, garantiert echt nur in Flaschen mit Marke **„Medico" à 0.75, 1.50** und **2.50** zu beziehen durch
Otto Reichel, Berlin **SO. 43**, Eisenbahnstr. 4, F.-Anschlüsse IV 4751, 4752, 4753.
Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, hier frei Haus.
Man hüte sich vor Verfälschungen und kaufe
Wacholder-Saft nur in echten **Originalfüllungen** mit Marke **„Medico"**, die einzige Garantie für unveränderliche Güte!

Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefere
eleg. fertige Herren-Moden
Massanfertigung — feinste Verarbeitung.
Grosses Stofflager.
Erstklassige Schneiderwerkstatt im Hause.
Spezial-Geschäft für
Herren-Bekleidung
Kein Waren-Kredithaus.
J. KURZBERG
Rosenthalerstrasse 40-41 (Hackescher Markt) und
An der Jannowitzbrücke 1, I Bahnhof Jannowitzbrücke.

„Hoffnung"
Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.
Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter
Herren- u. Knabengarderobe
Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in
Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen
sowie
Arbeiter-Berufskleidung.
Die **Herstellung unserer Fabrikate** erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
Lieferanten der
Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend, des **Berliner** und **Charlottenburger Konsum-Vereins** und des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**

Jenensia-Räder! Mod. I.

10 Jahre Garantie! ☐ **Teilzahlung!**
Adler-Räder!
2428L* **Phänomen-Räder!**
Groskurths Social-Räder von **M. 56.—** an!
Auswahl in gebrauchten Rädern!
Motorzweiräder! Fahrradzubehör spottbillig!
R. Groskurth, Berlin C., Münzstraße 23.

10. Ziehung 5. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 16. Mai 1908, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

200 209 482 552 776 851 [1000] 67 **1**113 56 [1000] 58 89 200 429 [500] 584 **2**122 40 [500] 280 519 727 73 80 399 **3**094 98 177 200 13 [500] 472 602 35 82 747 89 948 69 **4**001 14 201 482 873 965 **5**126 [3000] 46 200 71 838 980 **6**085 125 46 274 381 499 565 736 894 **7**036 64 530 658 [500] 785 979 **8**406 531 [1000] 78 697 [3000] 719 936 **9**006 197 [1000] 250 [500] 340 400 19 58 75 [1000] 536 812 [1000] 63

10093 96 122 [500] 75 257 554 62 **11**226 438 850 **12**007 214 300 466 614 [3000] 785 835 78 **13**043 250 51 [3000] 318 441 523 69 71 [10 000] 654 714 922 **14**836 528 [1000] 569 40 **15**116 [500] 19 785 403 10 52 58 615 **16**164 301 551 57 618 900 86 979 **17**188 278 [500] 686 720 78 **18**049 84 335 567 62 892 973 **19**073 [1000] 259 572 604 763 913 41

20116 22 [3000] 259 293 665 935 54 77 **21**230 493 781 **22**134 [500] 78 250 529 690 793 800 979 **23**042 04 [3000] 220 360 435 530 30 53 674 787 909 **24**412 697 [500] 856 922 **25**121 76 87 252 413 68 791 971 **26**048 72 175 292 344 409 68 793 806 **27**224 503 [500] 62 831 220 **28**340 51 349 654 952 **29**211 [3000] 660 864 77

30903 794 875 **31**093 121 297 319 75 881 965 **32**085 138 56 220 487 522 50 96 [500] 778 **33**015 224 56 [500] 390 559 [500] 666 783 **34**184 [3000] 345 [1000] 511 19 29 997 **35**294 537 524 57 688 838 990 **36**107 243 58 96 441 610 11 765 810 37 96 981 **37**165 211 434 567 704 835 72 997 **38**081 507 704 810 907 74 **39**164 472 551 73 611 838 904 [500]

40276 404 [500] 85 714 [500] 818 [1000] 27 79 956 **41**074 277 551 94 751 881 901 54 63 70 **42**978 150 54 710 63 824 427 544 66 629 788 995 [1000] **43**009 87 57 75 170 449 548 **44**076 322 **45**830 904 [500] **46**110 22 819 934 **47**068 [500] 150 57 [500] 238 450 581 82 [3000] 91 660 915 **48**815 171 265 352 74 608 859 **49**063 66 711 63 70 92 833 29 72 905

50019 49 429 511 24 706 17 [500] 916 [1000] **51**154 589 612 881 89 **52**366 404 [1000] 670 73 82 867 87 [1000] 979 **53**401 2 8 64 523 815 50 **54**180 [500] 97 219 [500] 212 19 [500] 653 723 901 30 **55**096 [3000] 171 63 99 496 [3000] 608 643 706 **56**030 219 397 742 920 **57**133 245 61 482 653 84 **58**122 97 300 679 905 **59**129 55 651 734

60255 [500] 34 649 69 **61**123 293 414 59 904 81 82 **62**063 102 208 81 98 435 [500] 521 [3000] 612 723 [1000] 86 [500] **63**002 335 646 737 807 71 956 **64**075 81 201 36 206 566 752 864 932 **65**068 [500] 86 291 300 [1000] 429 37 75 690 858 771 864 954 **66**019 222 30 87 [500] 321 35 628 879 **67**229 81 97 624 824 955 **68**250 425 605 10 36 [500] 668 631 **69**145 50 294 379 713 [1000] 84 900 [1000] 31 37

70123 373 663 800 62 **71**045 166 273 418 39 557 73 704 858 916 80 **72**047 67 267 448 457 80 911 **73**243 420 910 [1000] 60 83 [3000] **74**028 [3000] 98 409 577 704 800 23 40 930 60 **75**098 [1000] 98 338 890 **76**071 [500] 491 62 21 79 88 [500] 782 852 **77**207 573 616 844 965 **78**000 504 853 82 [1000] **79**005 306 [500] 574 769 78 807 96 [500]

80061 111 244 212 547 605 27 835 959 53 63 **81**329 45 748 823 **82**041 [3000] 565 714 [500] 29 868 72 **83**067 125 224 407 32 [500] 37 **84**813 18 **85**254 98 225 [500] 72 73 439 530 [3000] 32 889 940 **86**145 69 219 356 627 708 921 **87**020 108 [500] 24 297 [50 000] 612 68 900 42 **88**210 523 27 641 702 **89**078 192 211 72 532 57 772 965

90024 [500] 219 [500] 549 432 [1000] 859 937 **91**186 206 609 988 **92**112 292 348 458 **93**249 344 681 **94**026 [500] 166 87 328 324 67 850 [500] **95**004 830 518 25 86 684 68 754 **96**119 354 87 771 **97**133 245 [1000] 58 832 483 [500] 16 656 856 [500] 67 96 **98**143 585 60 [500] 913 [500] 43 72 88 **99**047 714 75 [1000] 563 [500]

100068 589 [500] 31 [1000] 702 803 999 **101**048 90 174 219 340 43 69 493 914 **102**006 [500] 41 [500] 47 144 305 29 415 [5000] 81 546 77 825 [500] 92 959 **103**328 427 806 **104**044 269 688 896 921 96 **105**108 43 719 [500] **106**522 659 28 770 880 978 **107**012 59 [500] 87 583 737 981 **108**383 99 461 542 649 69 711 906 **109**101 217 55 378 87 96 479 90 521 56 613 [3000] 22 808 90

110263 423 60 723 800 92 962 **111**200 467 938 **112**023 82 118 276 812 613 828 [500] 937 **113**064 220 325 510 648 56 **114**072 105 259 594 682 859 929 35 58 86 **115**190 347 577 91 **116**069 387 487 [500] 559 **117**045 [1000] 282 84 923 [1000] 72 **118**029 360 579 [1000] 83 843 **119**053 307 48 93 489 [1000] 90 602 79 925 80

120468 657 785 **121**241 [5000] 61 328 72 678 714 689 907 **122**245 311 [3000] 412 66 537 47 48 725 806 **123**114 16 273 [500] 45 304 839 **124**050 134 225 60 289 478 508 [500] **125**031 185 344 474 683 81 756 **126**054 304 589 38 611 24 739 940 **127**008 211 828 47 421 748 77 873 [500] 982 **128**033 61 66 172 341 [500] 792 939 **129**022 135 [500] 504 47 690 951 93

130023 44 [1000] 277 83 353 463 [3000] 589 835 41 85 **131**029 113 295 354 444 823 977 [500] **132**044 280 749 818 **133**027 88 335 56 [500] 829 **134**044 82 188 344 809 **135**190 493 517 [500] 31 626 [3000] 52 84 820 915 **136**035 148 483 512 640 710 97 **137**038 67 225 94 399 [3000] 99 403 684 763 981 **138**162 432 41 566 **139**112 89 97 219 316 22 63 615

140029 63 102 339 86 406 630 818 88 **141**106 718 78 [1000] 404 672 99 759 65 **142**054 232 [1000] 40 71 885 489 **143**177 [3000] 417 21 570 90 887 69 91 94 982 90 **144**084 137 431 68 569 679 **145**088 93 300 710 830 **146**034 252 354 506 50 665 79 730 [500] 860 908 **147**064 250 327 480 [500] 566 69 [1000] 634 811 927

148100 77 [500] 53 404 543 62 877 94 914 51 65 **149**167 [500] 350 482 [500] 500 1 162

150017 148 532 863 927 **151**092 **152**051 107 51 89 261 422 [1000] 69 829 37 **153**090 286 [1000] 87 [1000] 347 458 63 564 90 633 61 904 [500] **154**153 57 275 382 490 628 819 80 920 79 **155**003 437 [3000] 97 586 **156**019 401 37 527 732 889 981 **157**289 486 590 619 79 926 48 **158**043 [3000] 49 [500] 364 527 636 721 830 909 **159**199 664 993

160012 232 456 550 97 653 716 59 815 **161**162 351 479 519 803 [500] 67 **162**118 34 46 [1000] 288 [500] 321 837 903 **163**090 163 256 422 570 693 **164**080 [500] 329 467 818 977 [1000] **165**210 94 306 7 44 82 91 449 62 622 720 821 **166**098 **167**043 293 [500] 492 782 814 [3000] 924 [3000] **168**256 436 [3000] 620 745 50 946 **169**324 230 82 [1000] 528

170053 724 858 **171**086 165 247 263 405 73 625 27 806 837 [1000] **172**007 119 364 411 48 **173**025 78 184 248 64 419 793 972 **174**185 468 693 925 [500] **175**083 112 255 [1000] 74 447 549 868 **176**019 267 392 415 34 73 063 68 077 753 884 94 [500] **177**301 404 37 522 37 39 959 **178**222 388 453 567 859 **179**060 63 77 108 29 333 789 823

180050 128 254 59 652 82 781 887 916 **181**154 501 8 64 217 [500] 455 539 679 915 61 **182**046 128 360 488 561 789 906 **183**319 60 82 799 823 [3000] 30 **184**009 73 81 179 70 378 [1000] 407 922 33 **185**094 141 [500] 684 988 **186**036 58 87 419 82 64 572 749 935 **187**361 561 621 **188**022 372 243 289 438 509 63 [1000] 738 **189**002 105 29 94 247 67 503 528 73 621 57 705 29 863 947

190140 69 88 292 703 945 **191**077 338 56 79 450 86 595 947 61 [500] **192**122 411 35 [3000] 811 **193**349 67 429 91 646 [500] 74 754 76 [1000] 882 927 **194**027 [1000] 174 277 499 795 [500] **195**111 355 [1000] 439 848 **196**012 236 44 [1000] 313 668 744 901 58 85 **197**251 718 857 **198**155 746 717 873 992 **199**060 209 319 23 81 437 74 [3000] 542 832 988

200063 112 56 62 [500] 73 404 602 987 **201**056 209 38 543 658 [3000] 830 **202**179 210 15 68 380 450 609 709 875 995 **203**466 500 9 73 **204**071 117 400 507 **205**118 44 218 508 603 96 747 [500] 833 34 968 **206**298 [3000] 335 738 **207**001 98 [500] 254 92 638 67 767 89 **208**048 167 313 50 [1000] 479 787 941 **209**136 48 749

210301 2 687 80 92 [500] 801 50 980 88 **211**430 667 **212**118 [1000] 231 90 99 401 [1000] 14 95 534 636 33 967 **213**126 249 00 96 830 83 92 780 **214**041 252 760 859 [500] 98 901 **215**106 211 63 [3000] 601 2 845 909 **216**115 239 343 63 449 642 781 98 814 936 92 **217**012 [500] 277 822 970 **218**022 377 559 668 890 **219**074 132 84 222 385 [1000] 441 [500] 86 796 934 51

220053 66 78 1000] 306 420 41 84 513 30 698 768 883 [500] **221**036 62 158 84 268 74 486 [500] 562 854 [500] 993 **222**101 9 423 69 [3000] 610 722 832 921 **223**210 384 561 85 684 724 877 [3000] **224**232 589 973 **225**038 117 24 96 203 20 465 617 716 60 968 **226**001 22 108 222 29 404 56 [500] 608 727 [500] 968 **227**133 216 60 276 447 631 72 732 896 90 [500] **228**073 109 302 56 734 [1000] 869 943 72 **229**127 257 332 440 [500] 45 625

230058 611 [500] 725 965 **231**040 125 86 337 446 504 677 918 **232**210 478 [500] 649 68 707 72 893 934 **233**007 162 264 79 [500] 327 426 509 25 35 [1000] 826 62 829 976 **234**003 89 162 [1000] 242 56 635 [500] 748 47 83 841 47 [3000] **235**592 [500] 908 [500] 19 [500] **236**018 70 248 69 84 363 483 867 **237**217 39 820 **238**281 [500] 420 715 [1000] 904 **239**096 97 150 79 239 611 [500] 72 817 54

240005 113 21 287 315 44 [5000] 79 502 612 715 806 65 925 **241**192 244 439 723 878 [1000] **242**170 439 98 669 853 [3000] **243**012 56 659 [500] 707 77 800 848 **244**338 [1000] 483 [3000] 98 578 668 718 875 944 **245**396 360 [500] 399 404 543 44 722 947 **246**193 423 28 604 622 937 **247**228 41 56 617 747 86 **248**051 87 129 41 418 34 979 **249**013 237 987

250157 227 628 784 **251**151 428 49 660 732 52 828 **252**005 112 915 **253**270 586 432 639 68 [500] 794 **254**131 265 711 58 74 873 923 **255**117 303 23 504 43 51 860 980 76 **256**226 [500] 511 808 [500] 939 88 **257**224 [1000] 426 751 971 **258**443 560 758 819 [1000] 972 [3000] **259**170 422 560 [5000] 613 49 86 928 63 94

260125 50 418 589 663 [3000] 67 **261**032 206 [500] 9 39 364 578 **262**125 82 769 411 66 797 842 999 **263**009 79 128 47 648 944 **264**033 72 253 314 69 99 409 617 [1000] 24 708 963 **265**003 229 79 [1000] 430 31 [500] 543 691 889 97 [5000] **266**038 115 [500] 310 92 522 810 38 79 **267**045 213 43 873 664 88 798 829 **268**307 40 414 43 780 [3000] 988 **269**173 [3000] 239 450 569 687 813 98

270022 227 424 667 [1000] 852 902 38 **271**034 29 554 664 **272**029 503 455 735 [500] 883 994 [3000] **273**023 307 223 29 538 637 [10000] 84 88 [3000] 904 44 **274**271 [500] 394 561 615 **275**257 378 228 895 954 98 **276**534 71 916 45 **277**029 265 99 540 [3000] 62 606 [3000] 745 98 977 **278**224 304 415 82 576 802 925 **279**087 81 [500] 122 252 642 97

280031 343 440 505 614 58 712 **281**080 53 576 632 86 807 15 59 **282**130 306 451 [500] 801 19 **283**055 248 [500] 67 [3000] 464 921 72 **284**220 491 803 873 929 **285**144 386 605 44 59 59 768 885 **286**075 151 321 [1000] 441 689 **287**003 751 432 14 68 [500] 654 784 [500] 838 977 89

Im Gewinnrade verblieben 1 Prämie à 300 000 M., Gewinn à 300 000, 1 à 150 000, 2 à 100 000, 1 à 75 000, 1 à 60 000, 2 à 50 000, 1 à 40 000, 8 à 30 000, 17 à 15 000, 8 à 10 000, 80 à 5000, 1319 à 3000, 2102 à 1000, 3191 à 500.

10. Ziehung 5. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 16. Mai 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

75 83 86 113 51 203 68 323 464 663 744 940 **1**047 75 207 96 327 519 [500] 661 817 **2**024 111 563 629 717 [3000] 49 931 **3**055 151 83 224 446 518 50 [500] 650 733 **4**068 370 314 [1000] 40 502 91 745 48 63 838 906 18 **5**243 58 [1000] 80 85 465 516 31 84 831 **6**112 383 847 **7**211 693 **8**193 266 [500] 27 384 489 502 684 780 906 59 **9**120 34 60 405 84 609 797 904

10100 [500] 409 [500] 59 80 730 872 [1000] 935 27 **11**060 [500] 240 400 [500] 546 674 716 [3000] **12**373 600 48 798 886 974 **13**131 296 [500] 330 486 567 627 808 [1000] 44 78 901 **14**218 480 550 90 **15**066 302 500 16 55 603 720 934 **16**025 211 426 30 [3000] 550 775 **17**642 456 873 52 [3000] 89 617 30 [500] 919 27 54 **18**133 294 321 39 401 615 20 62 88 704 12 [500] 85 88 831 965 **19**077 324 359 411 97 524 794 985 [500]

20081 153 264 339 [3000] 575 601 **21**018 155 215 234 41 [1000] 479 [1000] 97 606 91 810 923 **22**078 368 424 611 98 726 41 898 974 **23**106 265 [500] 465 [500] 572 745 887 992 **24**355 73 504 658 [500] 712 [500] 65 [500] **25**271 578 717 23 946 56 **26**130 83 405 17 [500] 614 706 [3000] 22 28 825 **27**007 105 379 454 92 527 615 82 [500] 749 **28**177 290 344 716 42 91 807 916 **29**067 101 29 210 395 519 58 819 [500] 933 31 72 [1000]

30221 318 36 451 83 [500] 941 **31**211 77 535 [500] 669 848 **32**073 132 787 846 **33**185 [500] 534 36 98 742 [500] 828 **34**317 574 655 706 87 [500] 863 **35**035 202 891 **36**052 [500] 377 [500] 878 **37**144 [500] 232 37 752 815 54 [3000] **38**044 392 657 **39**191 6 245 315 895 [1000] 924 54 **40**023 [1000] 44 338 678 750 851 **41**010 [1000] 31 152 680 712 48 [500] 810 63 [1000] 65 89 92 **42**073 468 **43**215 [500] 90 468 [500] 613 753 860 913 **44**148 247 76 378 481 667 721 [1000] 69 811 72 949 91 **45**074 247 977 **46**222 78 405 55 561 [500] 710 47 824 64 [500] **47**047 165 237 [3000] 89 [1000] 298 607 879 **48**146 794 93 **49**010 [500] 128 460 812 97

50177 222 567 798 802 72 930 [1000] **51**181 296 668 964 **52**321 41 72 410 23 739 980 **53**012 15 198 481 530 89 626 747 62 [500] 537 **54**053 243 [3000] 360 62 510 41 89 898 **55**216 78 [1000] 79 331 598 642 902 [3000] **56**203 [1000] 922 **57**108 26 263 422 646 773 **58**316 76 415 47 636 717 53 833 333 **59**107 221 47 543 749 874 927 36

60021 82 115 254 349 56 60 814 [3000] 65 84 **61**042 88 106 287 359 787 870 949 98 **62**105 69 362 417 804 936 **63**011 81 217 358 81 441 [1000] 54 [10 000] **64**197 521 28 **65**030 59 106 455 746 [1000] 907 63 **66**206 379 532 912 **67**153 280 593 **68**023 [500] 102 278 339 515 30 [1000] 679 750 809 **69**000 52 251 366 408 11 507 637 853

70011 [500] 38 44 [3000] 301 459 [1000] 501 **71**137 64 327 504 83 732 86 911 47 **72**454 542 **73**060 93 113 54 205 566 780 915 **74**046 104 5 238 394 441 [1000] 70 879 922 92 97 [1000] 99 **75**005 [1000] 56 191 93 308 29 407 562 779 863 99 958 [500] **76**014 126 463 80 778 81 898 **77**358 321 426 43 51 69 96 560 81 788 80 935 **78**052 63 254 371 431 718 985 **79**013 125 213 329 692 [500] 881 981

80161 282 336 478 584 841 990 **81**099 125 540 74 97 831 61 **82**191 362 409 41 [500] 627 77 97 813 97 **83**183 98 [3000] 302 70 474 558 711 **84**060 109 23 387 [500] 445 857 **85**012 61 119 26 226 67 463 644 68 649 754 58 873 **86**110 511 662 878 90 **87**088 166 [1000] 789 [500] 361 787 **88**031 302 405 29 67 79 580 879 **89**019 194 250 330 484 908

90181 261 [3000] 730 890 [1000] 972 28 **91**195 259 72 81 393 [3000] 703 976 80 [1000] **92**109 237 87 94 **93**010 17 297 [500] 70 225 [500] 26 91 972 **94**049 199 228 [1000] 72 359 447 557 [500] 924 903 **95**012 69 143 568 [1000] 835 **96**032 113 80 366 [3000] 69 [500] 407 565 687 796 817 99 976 **97**278 375 444 613 684 724 **98**022 65 437 72 515 833 99 **99**217 50 708

100225 638 787 **101**225 464 660 82 823 45 58 **102**064 255 468 822 [1000] 703 [500] **103**044 393 464 808 9 633 773 **104**069 228 56 510 790 806 919 48 **105**305 785 833 67 900 29 47 **106**218 74 [3000] 330 502 5 782 995 **107**105 270 353 94 618 734 974 87 **108**533 911 **109**233 239 858 901 [500]

110047 [500] 179 300 506 **111**095 173 447 59 65 82 609 **112**300 636 753 **113**108 296 867 [500] 647 924 **114**043 59 [1000] 151 391 566 611 98 780 822 918 80 **115**484 543 825 46 **116**050 [1000] 140 [1000] 54 455 502 618 90 **117**090 578 979 **118**377 482 98 661 713 **119**154 67 93 650 74 787

120028 250 581 [3000] 938 48 92 **121**244 69 336 48 458 553 70 609 **122**021 47 188 [500] 208 [1000] 9 [500] 388 [500] 409 532 87 665 749 91 874 **123**168 220 383 [3000] 92 [3000] 571 607 [1000] 31 768 **124**245 339 94 [500] 642 864 97 940 **125**121 212 23 555 [1000] 615 827 [1000] **126**225 517 82 529 93 94 648 801 [3000] 6 [500] 933 61 **127**110 359 587 713 55 806 83 **128**089 177 785 531 82 613 [1000] 98 711 864 **129**336 507 625 879 [1000] 972

130163 689 778 [500] 817 **131**022 187 [500] 400 665 621 63 887 **132**125 399 413 46 67 [3000] 743 935 54 **133**021 106 33 569 616 783 42 906 **134**015 22 71 75 623 52 798 97 841 **135**217 754 961 33 **136**019 58 [500] 223 438 53 754 **137**484 565 **138**079 146 [500] 47 283 [500] 95 688 [500] 734 92 982 **139**084 140 379 485 565 92 94 733 43 88 554 [3000] 62 89

140168 [500] 276 348 54 535 721 56 [1000] 901 73 [500] 79 **141**181 264 414 29 704 **142**193 329 414 99

586 623 862 77 945 **143**294 471 981 **144**003 46 69 96 551 640 43 768 810 997 **145**170 [3000] 225 665 [5000] 753 800 20 23 54 54 73 944 90 [5000] **146**183 90 258 382 [500] 406 56 634 58 774 835 87 [1000] 930 64 **147**249 381 627 758 **148**035 [5000] 91 197 343 65 469 [500] 518 43 90 **149**058 71 87 207 519 629 84 [500]

150038 120 80 [1000] 216 [1000] 573 630 **151**514 30 51 97 774 829 32 **152**370 515 673 [500] **153**019 379 [500] 538 55 611 12 **154**025 240 450 649 909 99 **155**013 526 792 **156**296 321 [1000] 642 **157**134 87 [1000] 73 452 65 90 628 741 879 **158**098 [500] 236 406 697 701 885 [500] 967 **159**078 609 887 912 52

160073 85 148 97 269 300 43 557 634 827 **161**029 52 304 549 [500] 66 87 645 737 835 **162**088 529 **163**049 136 36 [1000] 350 426 846 997 **164**102 56 444 [500] 562 76 645 371 817 930 **165**017 23 215 67 877 718 36 967 **166**257 342 454 686 836 998 **167**024 31 40 209 334 91 [500] 542 **168**045 162 305 404 509 688 751 [1000] 53 **169**157 76 279 446 823 30 [500] 932 54

170075 82 230 396 418 502 809 17 95 913 **171**466 [500] 502 11 87 88 667 **172**199 305 44 569 658 737 894 **173**002 148 560 996 **174**017 739 334 640 990 [500] **175**224 347 [500] 505 636 **176**021 [500] 45 218 338 64 423 583 787 **177**049 150 70 500 699 921 **178**122 [500] 42 432 [1000] 72 510 29 59 643 764 79 806 **179**002 278 366 568 762 903 34

180017 212 60 98 484 729 [500] 893 919 87 **181**027 178 394 [1000] 97 [3000] 96 619 734 918 **182**378 459 688 95 **183**158 259 [3000] 357 450 820 [3000] 969 **184**184 354 582 841 92 951 **185**161 218 35 349 524 [1000] 73 697 **186**081 [3000] 264 345 387 **187**063 212 378 963 99 **188**057 497 530 739 [3000] 815 **189**013 429 [1000] 890

190073 166 86 359 583 660 20 775 961 **191**008 [1000] 105 63 214 396 561 67 673 860 69 913 **192**103 18 542 600 55 761 71 867 **193**213 350 626 48 [3000] 756 804 78 **194**046 203 444 594 [500] 745 978 **195**065 194 206 342 558 730 [1000] 863 924 [1000] **196**220 329 [500] 437 545 772 876 **197**314 417 695 736 941 **198**494 [500] 607 912 **199**088 287 330 76 407 562 627 [1000] 36 791 812 985

200021 [1000] 301 38 58 82 [500] 85 429 58 69 549 662 66 87 785 59 **201**170 227 517 663 [500] 735 **202**264 95 [500] 338 698 720 [3000] 57 [500] 848 89 95 **203**065 208 82 516 79 [1000] 639 59 725 985 41 **204**111 [1000] 289 405 36 [1000] 48 [3000] 575 [500] 805 12 722 43 836 52 925 **205**052 123 43 83 664 770 865 **206**038 122 41 566 [3000] 460 938 **207**104 225 332 401 675 794 852 960 **208**047 49 117 241 57 362 776 **209**023 375 79 [3000] 445 936 33

210364 560 752 833 **211**119 257 308 17 61 423 585 [1000] 806 960 **212**047 740 876 **213**244 605 65 85 **214**065 [1000] 209 29 71 85 375 456 834 882 94 [1000] 920 46 **215**093 190 404 6 821 52 962 **216**090 177 216 543 61 77 623 796 846 49 **217**170 287 394 **218**088 174 86 239 355 485 617 21 45 **219**071 131 60 351 545 89 763 [500] 64 82 874 932

220210 [500] 51 366 628 749 892 917 92 **221**080 481 64 716 56 863 [3000] 963 **222**014 50 306 87 658 712 918 **223**002 20 161 19 55 [500] 352 409 [1000] 40 613 74 [1000] 764 97 911 49 [1000] **224**381 [500] 877 976 **225**145 385 438 71 631 802 85 **226**115 482 **227**057 362 [3000] 685 95 747 **228**779 64 81 897 941 78 **229**104 [500] 51 73 414 569 603 808 14

230030 343 609 829 973 **231**502 308 34 84 432 506 45 687 787 819 962 82 89 **232**311 87 375 429 77 96 824 89 919 **233**234 427 72 737 90 873 **234**207 48 506 690 [1000] 13 51 88 [3000] 581 90 **235**201 63 814 [500] 19 [500] 20 24 **236**244 325 419 38 578 85 634 49 [1000] 818 70 **237**063 121 [1000] 216 [500] 38 332 29 59 79 538 [1000] 63 [1000] 603 797 [500] **238**061 361 359 497 609 [1000] 96 731 **239**407 24 [500] 660 97 754 60 863

240118 280 97 555 **241**289 580 668 984 88 **242**048 [1000] 54 535 452 [3000] 517 601 708 60 991 [3000] **243**096 360 584 694 736 970 **244**308 [1000] 485 772 582 **245**478 97 644 94 724 **246**058 297 338 [500] 414 626 43 865 **247**315 [500] 444 720 807 997 **248**090 426 531 846 909 **249**228 798 [1000] 896 999

250200 328 436 [500] 87 719 845 989 **251**294 [500] 30 48 [1000] 431 665 968 **252**020 37 758 **253**041 101 720 666 911 33 47 **254**050 84 180 83 225 490 609 58 69 [500] 827 63 **255**064 [500] 334 654 [1000] 87 [1000] 886 **256**068 64 142 334 48 [3000] 553 [500] 47 690 708 838 66 **257**062 109 506 18 90 777 **258**007 235 [3000] 464 574 [500] 795 **259**095 306 39 48 [1000] 462 69 609 809 31 79 [500]

260059 706 [500] 7 847 **261**008 [3000] 394 58 94 [1000] 544 [3000] 677 96 724 822 [1000] **262**180 249 476 98 732 [3000] 40 84 966 **263**056 420 92 777 914 19 [500] **264**174 [1000] 285 344 822 84 604 41 **265**299 355 528 796 801 **266**014 300 452 75 672 792 986 **267**022 93 241 [500] 376 435 66 593 692 954 88 **268**084 130 489 887 90 959 **269**192 569 934 85 [3000]

270035 118 258 349 417 610 61 658 736 37 **271**046 78 [3000] 199 200 87 361 678 **272**063 [1000] 120 457 [500] 108 **273**059 [500] 771 856 [500] **274**151 96 577 699 187 **275**216 427 738 891 **276**323 38 407 98 [500] 79 879 706 831 963 **277**152 274 369 563 602 780 86 832 976 **278**167 631 **279**089 160 209 54 322 483

280004 [1000] 557 82 768 869 964 **281**004 137 178 328 606 760 **282**105 356 427 658 742 **283**093 213 513 681 812 **284**292 824 **285**229 55 [1000] 89 586 [500] 611 910 **286**150 79 96 245 [500] 339 [500] 449 596 88 **287**028 47 52 115 59 203 6 66 377 86 [1000] 481 [illegible] 743 973

Warenhaus Hermann Tietz

Frankfurter Allee 109-111

Soweit Vorrat:

KINDER-WOCHE

Kinder-Halbhandschuhe couleurt und weiss Paar 18 Pf.

Kinder-Strümpfe schwarz und kariert Gr. 1–4 18 Pf. Gr. 5–7 28 Pf. Gr. 8–10 38 Pf.

In dieser Woche **EXTRA-VERKAUF** in allen Abteilungen für

Kinder-Bedarfs-Artikel

äussergewöhnlich billig

Kinder-Konfektion

zum Teil unter Herstellungspreis

ca. 3000 Knaben-Waschanzüge für 2 bis 8 Jahre 95 Pf. 1.75 für 2 bis 10 Jahre 2.75

Mädchen-Wasch-Kleider neueste Façons, 45–60 cm lang, alle Grössen .. 75 Pf. 1.35 1.85 2.50

Einzelne Knaben-Waschblusen hell u. dunkl. gestreift, für 2–8 Jahre ... 70 Pf. 1.10 1.75

Mädchen-Wasch-Kleider hell u. dunkl., 70-100 cm lang, alle Grössen . 3.50 5.00 7.50

Einzelne Knaben-Waschhosen glatt und Pumphose, dklblau, farb., f. 2-8 J. 65, 85 Pf. 1.20

ca. 1500 Imit. Leinen Schulkleider 70 cm bis 100 cm Einheitspreis für alle Grössen 4.75

Schuhwaren

Kinder-Schnürstiefel braun echt Ziegenleder

18/21	22/24	25/26	27/30	31/35
1.75	2.85	3.50	4.90	5.90

Kinder-Schnürstiefel schwarz Boxcalf

22/24	25/26	27/30	31/35
3.50	4.25	4.75	5.75

Kinder-Sandalen braun Rindleder, Ia Ausführung

23/26	27/30	31/35
2.40	2.75	2.95

Kinder-Mützen u. -Hüte

Jockey-Mützen weiss und mode .. Wasch 25, Stoff 35 Pf.

Prinz Heinrich-Mütze 70 Pf.

Kinder-Strohhüte Matrosenform für Knaben u. Mädchen 30, 60, 65 Pf. 1.15

Wasch-Südwester für Knaben und Mädchen ..... 40, 75 Pf.

„Segler-Schloß" — Hankels Ablage.

Bahnstation Zeuthen. Besitzer: **W. Heinrich.**

Zur bevorstehenden Sommersaison halte ich mich werten Vereinen, Fabriken, Schulen usw. bei Zusicherung aufmerksamster Bedienung bestens empfohlen. — **3 neue Säle und Hallen. — Schöne Spielplätze. — Badeanstalt. — Boote und Belustigungen aller Art.**

26302* Hochachtungsvoll **W. Heinrich.**

Wo amüsieren wir uns?

Im Krug zum grünen Kranze,

Ober-Schöneweide, Wallstr. 74.

Küche und Keller vorzüglich.

30412* **Ernst Höflich**

Wirtshaus Schloß Woltersdorf

(vis-a-vis der Schleuse), direkt an **Chaussee** und am **Flakensee**, empfiehlt sich den Vereinen, Fabriken, Gesellschaften für Dampferausflüge usw., auch steht mein Lokal Sonntags, Himmelfahrt, die Pfingstfeiertage den Gewerkschaften usw. zur Verfügung. ☞ Ferner empfehle ich meine **Dampfer** bis 300 Personen fassend. **Café Alsen,** Schlesische Brücke, Amt 4, 8902. **Fried. Saewert.** Tel.: Amt Erkner Nr. 49. **Robert Schmidt,** Oekonom.

Garderobe auf Kredit

in geradezu ungeheurer Auswahl und nur besten Qualitäten zu **staunend billigen Preisen** u. mit allergeringster Anzahlung. — Bei Barzahlung 10% billiger.

Jackett-Anzug gute Verarbeitung 18.00 M. Anzahlung von 4 Mk. an

Jackett-Anzug Prima Qualität .. 21.00 M. Anzahlung von 5 Mk. an

Sommer-Paletot feinste Machart 20.50 M. Anzahlung von 5 Mk. an

Sommer-Paletot Prima Cheviot 24.00 M. Anzahlung von 5 Mk. an

Damen-Kostüm schicke Fasson 22.00 M. Anzahlung von 5 Mk. an

Damen-Kostüm auf Seide gearbeit. 30.00 M. Anzahlung von 7 Mk. an

Bastseiden.Kleid sehr elegant 40.00 M. Anzahlung von 9 Mk. an

Damen-Paletot modernste Fasson 23.00 M. Anzahlung von 5 Mk. an

Taffet-Paletot höchste Eleganz 35.00 M. Anzahlung von 8 Mk. an

Taffet-Jäckchen grösste Auswahl 24.00 M. Anzahlung von 5 Mk. an

Rock-Anzug Kammgarn .... 19.00 M. Anzahlung von 4 Mk. an

Die erste Grossmacht

M. Glogau Alte Jakobstr. 73 Ecke Dresdener Strasse.

C. Wachsmann & Co. Reinickendorferst. 15 Ecke Ravenstr., a. Weddingpl.

Paul Neugebauer Nachf. Charlottenburg 31 Wilmersdorfer Strasse 31.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Zur Landtagswahlbewegung.

Berlin.

Nachdem die Urwählerlisten ausgelegen haben, sind nunmehr

Abteilungslisten

angefertigt worden, aus denen ersichtlich ist, in welcher Abteilung der Urwähler zu wählen hat. Bemerkt sei, daß die Wähler vom Magistrat Legitimationskarten erhalten, aus denen ersichtlich ist, zu welcher Abteilung der Wähler gehört.

Die Abteilungslisten werden drei Tage lang, und zwar am Sonntag, den 17. Mai d. J., von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr, Montag, den 18. Mai, und Dienstag, den 19. Mai d. J., von nachmittags 5 bis abends 8 Uhr, in den nachbenannten, für jeden der 12 Wahlbezirke besonders vorgesehenen Räumen zur Einsicht öffentlich ausliegen.

1. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 31—49, 56A, 56B, 61A und B, 283 bis 284B und die Urwahlbezirke 69—138, 157—163, 175—180, 1162—1175. Turnhalle der 99. Gemeindeschule, Steinmetzstraße 79.

2. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 6—30, 50—55, 57—60, 62—65 und die Urwahlbezirke 12—68, 139—156, 164—174, 181—198. Turnhalle der 27./44. Gemeindeschule, Wilhelmstraße 117.

3. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 82—85, 97—101, 120—144 und die Urwahlbezirke 279—292, 320—336, [illegible]0—483. Turnhalle der 106./152. Gemeindeschule, Britzer Straße 17/18.

4. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 66A—78C, 114 bis 119 und die Urwahlbezirke 190—269, 402—419. Turnhalle der 28./217. Gemeindeschule, Wilmsstraße 10.

5. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 79—81, 86—96, 102—113B und die Urwahlbezirke 270—278, 293—319, 337—401. Turnhalle der 115./237. Gemeindeschule, Skalitzer Straße 55/56.

6. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 147—156, 159, 161—179A und die Urwahlbezirke 490—526, 533—536, 542—639. Turnhalle der 87./98. Gemeindeschule, Memeler Straße 24./25.

7. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 157, 158, 160, 179B—181F, 189A—192, 193B—193E und die Urwahlbezirke 527 bis 532, 537—541, 640—685, 710—761, 767—781. Turnhalle der 135./137. Gemeindeschule, Friedenstraße 37.

8. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 1—5, 145, 146, 182—188, 193A, 194A—208, 218—226, 228—231, 237—243 und die Urwahlbezirke 1—11, 484—489, 686—709, 762—766, 872—832, 861—887, 891—901, 919—956. Turnhalle der 110./174. Gemeindeschule, Schönhauser Allee 166a.

9. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 244—250D, 254A, 254C, 254D, 254E, 320A—324 und die Urwahlbezirke 957 1017, 1028—1032, 1037—1051, 1386—1412. Turnhalle der 249./261. Gemeindeschule, Greifenhagener Straße 78/82.

10. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 209—217, 227, 232—236, 251—253, 254B, 255—282, 305 und die Urwahlbezirke 833—860, 888—890, 902—918, 1018—1027, 1033—1036, 1052—1161, 1303—1307. Turnhalle der 36. Gemeindeschule, Gartenstraße 107.

11. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 306—308C, 310—319, 325—326C und die Urwahlbezirke 1308—1331, 1334 bis 1385, 1413—1425. Turnhalle der 183. Gemeindeschule, Müllerstraße 158.

12. Wahlbezirk, umfaßt die Stadtbezirke 285—304, 309 und die Urwahlbezirke 1176—1302, 1332—1333. Turnhalle der 113./128. Gemeindeschule, Turmstraße 86.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Abteilungslisten können nur an den genannten drei Tagen in dem Wahlbureau, Poststraße 16 II, schriftlich oder in den obigen Auslegestellen bei den dort anwesenden Beamten zu Protokoll gebracht werden. Einsprüche die sich gegen den Inhalt der festgestellten Urwählerliste richten, sind insoweit gegenüber der Abteilungsliste nicht mehr zulässig (§ 9, Abs. 2 des Reglements). Gemäß § 4 des Gesetzes vom 29. Juni 1893, betreffend Aenderung des Wahlverfahrens, ist für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abteilungsliste gebildet. Um eine schnellere Abfertigung der die Listen einsehenden Urwähler zu bewirken, ist es erforderlich, daß die Quittungen über Staats- und Gemeindesteuern für das Vierteljahr Januar/März 1908 vorgelegt werden.

Schöneberg-Rixdorf.

Schöneberg. Am **Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr,** findet die Aufstellung der Wahlmänner statt. Die Urwähler erhalten eine Einladung, aus der zu ersehen ist, nach welchem Lokal sich jeder begibt und welchem Bezirk er angehört.

Es treffen sich die Wähler der Urwahlbezirke:

1—24 in den Auguste-Viktoria-Sälen, Lutherstr. 31/32;
28 bis 30, 32 bis 34 im Lokal J. Wieloch, Grunewaldstr. 110;
25 bis 27, 31, 36 bis 46, 48, 49, 53 und 54 im Lokal E. Grosser, Meininger Straße 8;
35, 55, 58 bis 64 im Klubhaus, Hauptstr. 5;
65 bis 71, 74 bis 76 und 79 bis 82 im Lindenpark, Hauptstr. 16;
56, 77, 78, 47, 50 bis 52 und 57 im „Wilhelmshof, Ebersstr. 80;
72 und 73 im Lokal A. Michaelis, Gustav Müllerstr. 15;
83 bis 90: im Lokal Bergemann, Sponholzstr. 34.

Die Tagesordnung lautet: 1. Die Landtagswahl 1908. 2. Die Aufstellung der Wahlmänner.

Die Genossen werden ersucht, überall zu agitieren und zahlreich zu erscheinen.

Wiederholt wurde in letzter Zeit von den Gegnern der Versuch gemacht, Genossen als Wahlmänner aufzustellen. Wir ersuchen, ein derartiges Ansinnen sofort zurückzuweisen.

Das Wahlkomitee.
J. A.: R. Küter, Martin Lutherstr. 51.

Rixdorf. Die Abteilungslisten liegen an den gestern mitgeteilten Stellen heute, den 17. Mai, von 12—5 Uhr nachmittags, Montag, den 18. und Dienstag, den 19. Mai, von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, zur Einsichtnahme aus.

Für die Urwahlbezirke Nr. 75, 76, 77 und 79 findet am Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale von Fr. Hoppe, Hermannstraße 49, eine öffentliche Urwählerversammlung statt. Es ist Pflicht der Parteigenossen, zahlreich und pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen. Das Wahlkomitee.

•

Verlust des Wahlrechts kann man nicht nur deshalb erleiden, wenn man die Bedingungen des § 8 des Wahlgesetzes nicht erfüllt, sondern auch wenn die Behörden Fehler machen. In Rixdorf hatte der Rohrleger R. durch einen Beauftragten feststellen lassen, daß er sich nicht in der Wählerliste befinde. Er hatte auch ordnungsmäßig sofort Einspruch gegen diese Unrichtigkeit der Wählerliste erhoben. Darauf erhielt dieser Tage der Beschwerdeführer den Bescheid, daß er deshalb nicht in die Liste aufgenommen werden könne, weil er bayerischer Staatsangehöriger sei. R. ließ nunmehr am 16. Mai dem Beamten eine Urkunde vorlegen, wonach er bereits am 4. März 1900, die preußische Staatsangehörigkeit erworben hat. Die Antwort ging dahin, daß R. diese Urkunde schon bei Erhebung des Protestes hätte vorlegen müssen. Diese Antwort ist geradezu verblüffend. R. hat zunächst gar nicht gewußt, aus welchem Grunde er in der Liste fehlt. Er war also erst in der Lage, seine Staatsangehörigkeit nachzuweisen, nachdem ihm mitgeteilt war, daß er als Bayer gelte. Es wird selbstverständlich Beschwerde erhoben werden und wird es sich ja dann zeigen, ob die Wähler auch noch für die Versehen oder Unterlassungen der Behörden verantwortlich gemacht werden sollen.

Charlottenburg.

Die **Urwähler-Versammlungen** finden statt am **Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr,** für die Urwahlbezirke:

22 bis 50 bei Schulz, Kaiser-Friedrichstr. 24, oberer Saal;
52 bis 54 und 59 bis 74 im „Volkshause“, Rosinenstr. 3, großer Saal;
51 und 55 bis 58 bei Kirschkowski, Beusselstr. 9;
86 bis 96 und 108 bis 110 bei Schulz, Kaiser-Friedrichstr. 24, unterer Saal.

Am Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, für die Urwahlbezirke
1 bis 21 in der „Roßtrappe“, Spandauer Chaussee;
97 bis 107 und 139 bis 153 bei Schulz, Kaiser-Friedrichstr. 24;
117 bis 138 im „Volkshause“, Rosinenstr. 3.

Am Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, für die Urwahlbezirke:
75 bis 85 und 111 bis 116 bei Schulz, Kaiser-Friedrichstr. 24;
154 bis 176 in den Auguste-Viktoria-Sälen, Lutherstr. 30.

Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Die preußischen Landtagswahlen. 2. Aufstellung der Wahlmänner.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Das Wahlkomitee.

Teltow.

Wilmersdorf-Halensee. Den Wahlleitern und Wahlmännern hierdurch zur Kenntnis, daß am Montag, 18. Mai, abends 8½ Uhr, im „Luisenpark“, Wilhelmsaue, eine Wahlmänner-Versammlung stattfindet. Vollzähliges Erscheinen erwartet Das Wahlkomitee.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. In **Wittenau** (Nordbahn) steht das Lokal „Artushof“, Inh. Moritz, Berliner Straße 73 (an der Irrenanstalt), der Arbeiterschaft zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung. Die Lokalkommission.

Dritter Wahlkreis. Zum Zwecke der Agitation unter den Frauen findet am 20. Mai im „Märkischen Hof“, Admiralstr. 18e, eine öffentliche Versammlung statt. Für die Bezirke 236—241, 250—255 und 276—278 findet, gemeinsam mit dem ersten Reichstagswahlkreise (Innenstadt), eine öffentliche Versammlung am Donnerstag, den 21. Mai, in der „Lebensquelle“, Kommandantenstraße, statt.

Genossinnen und Genossen des dritten Kreises, zeigt durch einen Massenbesuch, daß Ihr regen Anteil nehmt an den bevorstehenden Landtagswahlen.

Pankow. Am Dienstag findet im „Feldschlößchen“, Berlinerstr. 26, eine öffentliche Versammlung statt. Referentin: Genossin Regina Friedländer. Die Genossen werden hiermit aufgefordert, für regen Besuch dieser Versammlung, insbesondere von seiten der Frauen, Sorge zu tragen.

Mahlsdorf a. Ostbahn. Heute früh Punkt 8 Uhr findet für Mahlsdorf eine Flugblattverbreitung statt. Die Genossen von Mahlsdorf treffen sich bei Schliefe, Hönower Straße, die Genossen von Mahlsdorf-Süd beim Genossen Fuchs, Köpenicker Allee 19.

Der Vorstand.

Tempelhof. Am Dienstag, den 19. Mai, findet die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins im Wilhelmsgarten (Saal) statt. Frauen haben Zutritt. Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

Schmargendorf. Am Dienstag, den 19. Mai, findet im Restaurant „Schützenhaus“, Hundekehlestr. 20, eine Wählerversammlung statt. Tagesordnung: „Die Bedeutung der Landtagswahl.“ Referent wird in der Versammlung bekanntgegeben. Genossen, sorgt für Massenbesuch dieser Versammlung. Die Handzettelverteilung findet am Montag, abends 7 Uhr, vom „Wirtshaus Schmargendorf“ aus statt. Rege Beteiligung der Genossen ist Pflicht.

Das Wahlkomitee.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir zugleich bekannt, daß der Wirt vom „Schützenhaus“ uns sein Lokal zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung gestellt hat.

Zehlendorf. Am Dienstag abend findet bei Mikley, Potsdamer Straße, ein Versammlung statt, in der nach einem Vortrag die Aufstellung der Wahlmänner vorgenommen wird.

Teltow. Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß am Dienstagabend 8½ Uhr im Lokale des Gen. W. Bonow hier, Zehlendorfer Straße 4, unsere regelmäßige Mitgliederversammlung des Wahlvereins stattfindet. Auf der Tagesordnung steht: Bericht von der Generalversammlung Groß-Berlins. Aufstellung der Wahlmänner. Auch werden neue Mitglieder aufgenommen.

Spandau. Am Mittwoch, den 20. d. M., findet bei dem Genossen Böhle, Havelstr. 20, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Bericht von der Kreis-Generalversammlung, Ernennung der Wahlmänner zur Landtagswahl. Verschiedenes. — Zahlreiche Beteiligung, auch der organisierten Frauen, erwartet Der Vorstand.

Friedenau. Am Dienstag, den 19. d. M., findet im „Rheinschloß“ eine Urwählerversammlung aller Bezirke statt. Pflicht eines jeden Genossen ist es, für vollzähliges Erscheinen der Urwähler Sorge zu tragen. Der Vorstand.

Die Abteilungslisten der 12 Urwahlbezirke der Gemeinde Friedenau liegen im hiesigen Gemeindeamt, Feurigstr. 8, Zimmer Nr. 2, drei Tage aus und zwar am 16., 17. und 18. Mai. Sehe jeder Wahlberechtigte noch heute (Sonntag) von 8 bis 12 Uhr die Listen ein und erhebe eventuell Protest gegen die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit. Steuerzettel ist mitzunehmen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Treptow-Baumschulenweg. Am Montag, den 18., und Dienstag, den 19. Mai, öffentliche Urwählerversammlungen. Der 1. bis 4. Urwahlbezirk tagt gemeinsam am Montag im großen Saale der Radrennbahn; der 5. im Restaurant Staffeld und der 8. in Speers Festsälen (Speisesaal). Am Dienstag tagen der 6. bei Krause, „Restaurant zum Stichkanal“, und der 7. im Restaurant Käding. Tagesordnung in allen Versammlungen: „Die Technik zur Landtagswahl“ und die Aufstellung der Wahlmänner.

Das Wahlkomitee.

Ober-Schöneweide. Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 19. Mai, abends 8½ Uhr, im Lokal von Starke, Siemensstr. 5, statt. Die Tagesordnung ist eine wichtige und daher das Erscheinen der Mitglieder unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Tegel. Dienstag, den 19. Mai, findet die Mitgliederversammlung des Wahlvereins bei W. Götz, Schloßstr. 7/8, statt. — Die bevorstehenden Landtagswahlen machen das Erscheinen aller Mitglieder notwendig und bittet um pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Wilhelmsruh-Niederschönhausen-West. Dienstagabend 8 Uhr: Diskutierabend bei Barth, Viktoriastr. 7. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist zahlreiches Erscheinen notwendig. Ausgabe sowie Zurücknahme von Bibliothekbüchern. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Polizeiliches zum Reichsvereinsgesetz.

Das Reichsvereinsgesetz, das am 15. Mai in Kraft getreten ist, befreit die Einberufer von politischen Versammlungen von der polizeilichen Anmeldepflicht, wenn die Versammlung öffentlich als politische Versammlung bekanntgegeben wird. Die Bekanntmachung durch Zeitungen muß in deutscher Sprache abgefaßt und in einer der Zeitungen erfolgt sein, die hierzu für die Gemeinde, in deren Bezirk die Versammlung stattfinden soll, von dem Landrat, in den Hohenzollernschen Landen von dem Oberamtmann, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, in Berlin von dem Polizeipräsidenten bestimmt sind. Für jede Gemeinde müssen mindestens zwei Zeitungen bestimmt werden, unter denen sich wenigstens eine täglich (abgesehen von den durch Sonn- und Feiertage bedingten Unterbrechungen) erscheinende Zeitung befinden muß.

Für Berlin hat der Berliner Polizeipräsident 23 Zeitungen, darunter auch den „Vorwärts“ als solche Zeitungen bestimmt, in denen die Bekanntmachungen der politischen Versammlungen erlassen werden können, um von einer Anzeigepflicht entbunden zu sein. Anders haben die Polizeipräsidenten der Städte Rixdorf, Schöneberg, Charlottenburg, Wilmersdorf und Lichtenberg bestimmt. Hier sind im wesentlichen die Amtsblätter als Insertionsorgane bezeichnet worden. Die Veranstalter politischer Versammlungen in diesen Orten sind also nur dann von der Anzeigepflicht entbunden, wenn sie im Amtsblatt inserieren. Dieses Inserieren ist nicht nur mit Kosten verknüpft, sondern hat insofern keinen Zweck, als diese Kreise, für die die Bekanntmachung gilt, gar nicht Leser dieser Blätter sind. Und für die Polizei oder für den Geldbeutel des Amtsblattverlegers inseriert doch niemand. Nach dieser Auffassung der Polizei wird die Bestimmung, die von der Anzeigepflicht befreien sollte, zu einer Maßregel, die vielfach nur auf dem Papier stehen wird. Die Einberufer von politischen Versammlungen in den Vororten, und gerade die in den oben genannten Städten werden nach wie vor genötigt sein, ihre Versammlungen polizeilich anzuzeigen.

Das Verfahren der Polizeipräsidenten der Städte Rixdorf, Schöneberg, Lichtenberg, Charlottenburg und Wilmersdorf ist um so sonderbarer, da diese Polizeiverwaltungen zum Landespolizeibezirk Berlin gehören. Es sollte doch diesen Polizeipräsidenten bekannt sein, daß in den von ihnen verwalteten Orten gerade zahlreiche Berliner Zeitungen, auch der „Vorwärts“, in viel größerem Umfange gelesen werden als die Amtsblätter. Und deshalb muß man verlangen, daß bei der Auswahl der Zeitungen diesem Umstande Rechnung getragen wird.

Wenn das nicht geschehen ist, so beweist das, wie weit her es mit diesem neuen Reichsvereinsgesetz ist, über dessen Wirksamkeit schon am ersten Tage seines Inkrafttretens lebhafte Klage geführt werden muß.

Der Verein für Kinder-Volksküchen hat der Schuldeputation mitgeteilt, daß er im Einverständnis mit den städtischen Behörden bereit sei, unverzüglich die Speisung der bedürftigen Schulkinder aufzunehmen.

Der Magistrat braucht also nicht mehr zu zögern mit der Fortsetzung der Schulspeisung, wenn er wirklich etwas tun will. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Mittel bereitgestellt.

Die städtische Tiefbaudeputation hat beschlossen, auf dem ehemaligen Gelände der Stettiner Bahn zwischen Grünthaler- und Völkerstraße (Gesundbrunnen) einen Spielplatz für die umwohnenden Kinder herrichten zu lassen.

Die Köpenicker Revolverschießerei benutzt die zuweilen fromme „Germania“ zu einem versteckten Ausfall gegen Nichtkatholiken und Sozialdemokraten. Zu einer Zeit, als alle anderen Zeitungen schon den geklärten Sachverhalt kannten und annehmen mußten, daß es sich um einen Akt der Notwehr gehandelt hat, stellt das ergkatholische Blatt den Tischler Deska als schlimmsten Raufbold hin, der nicht streng genug bestraft werden kann und dem mildernde Umstände versagt werden müssen. Und weshalb? Weil er den Sonntag nicht geheiligt und, statt in die Kirche zu gehen, eine Radtour unternommen hatte. „Es ist ein Spiegelbild unserer Zeit,“ heißt es in dem Geschmiere weiter, „daß gerade der Sonntag die meisten Verbrechen und Unglücksfälle zeitigt. Hunderttausenden klingen die Kirchenglocken umsonst. Das sind die Früchte, die aus gottentfremdeten Verhältnissen heranreifen. Statt aller gottvergessenden Weltweisheit lehre man der Jugend wieder Gottesfurcht und Sitte.“

Die schwarzen Herrschaften und ihre Nachbeter möchten freilich am liebsten die Menschheit an den Haaren in die Kirche zerren, um sie desto sicherer in ihre Gewalt zu bekommen. Manch einer, der seinen Gott in sich trägt und zum Gotteshause am Sonntag die freie Natur wählt, besteht nach dem Tode die große Prüfung, wenn von solcher überhaupt die Rede sein kann, vielleicht sicherer und besser als tausend andere zusammen, die täglich den Rosenkranz durch die Finger gleiten lassen.

Ein Jugendgerichtshof

ist gestern in Gegenwart des Landgerichtspräsidenten Späing und der Vertreter der städtischen Korporationen sowie des aufsichtführenden Amtsgerichtsrats Dr. Munk in Rixdorf zusammengetreten. In elf von zwölf Fällen wurde auf einen Verweis erkannt, in einem Falle, in dem es sich um einen 16jährigen Burschen handelte, auf eine Geldstrafe von 20 M.

Der Bau des Großschiffahrtsweges Stettin-Berlin macht eine Verlegung der Seestraße auf Plötzensee Gebiet erforderlich. Zu diesem Zweck wird von der Straße am Spandauer Schiffahrtskanal ein neuer Straßenzug abgezweigt, der über den Schleusenkanal fortführt und in einer Neigung nach Westen in die Havelstraße einmündet. Von dieser aus erfolgt dann der Zugang zu dem Berliner Teil der Seestraße. Nach Fertigstellung der Straße wird die alte Brücke über den Schleusenkanal gesperrt und abgerissen und das Wasserbett um mehr als das doppelte verbreitert werden. Der Kanal bildet die Zufahrt zu dem Berliner Hafen, der auf dem Gelände des Johannesstifts gebaut werden soll. Die Ausschachtungsarbeiten für den Großschiffahrtshafen können aber erst nach Verlegung des Johannesstiftes im Frühjahr 1910 in Angriff genommen werden. Im nächsten Frühjahr wird die Schleuse vom Plötzensee Hafen zum Stichkanal geschlossen und die neue Schleuse für den Großschiffahrtsweg unterhalb des Jungfernsteges angelegt werden. Die Verbreiterung des Spandauer Schiffahrtskanals findet auf der Nordseite statt, weil auf der Südseite die Chaussee nach Haselhorst entlang führt. Bereits in nächster Zeit wird mit der Verlegung der Telephonleitungen, die an der Böschung des Kanals entlang gezogen sind, begonnen werden, die Ausmessungsarbeiten für das neue Kanalprofil sind beendet. Auf der Strecke Haselhorst-Tegeler See ist die neue Kanallinie, welche dort zwecks Verkürzung des Weges von dem alten Lauf des Spandauer Schiffahrtskanals abweicht, abgesteckt und werden nunmehr die Ausschachtungsarbeiten in Angriff genommen. Vom Tegeler See aus führt der Schiffahrtsweg bekanntlich an den Inseln Maienwerder und Valentinswerder vorbei nach der Havel. Auch hier werden Ausbaggerungsarbeiten erforderlich, deren Inangriffnahme erst in zwei Jahren erfolgen kann. Um eine Weiterführung der größeren Lastschiffe nach Spandau zu ermöglichen, wird auch die Havel in ihrem unteren Laufe bis zu der alten Festungsstadt reguliert und die Havelschleuse an der Spandauer Zitadelle umgebaut. Bekannt-

lich läßt die Gemeinde Tegel einen Umschlagshafen herstellen, der mit dem Tegeler See verbunden wird. Der See hat eine genügende Tiefe, daß selbst bei niedrigem Wasserstande Schiffe zu 600 Tonnen Ladefähigkeit ihn bei voller Belastung passieren können und hier Baggerungsarbeiten nicht erforderlich werden. Der Tegeler Umschlagshafen wird voraussichtlich schon im Herbst 1910 dem Verkehr übergeben.

Berliner Löschhilfe bei Vorortbränden. Die Berliner Feuerwehr ist an sämtliche Vororte mit der generellen Aufforderung herangetreten, sich im Falle der Inanspruchnahme gelegentlicher Löschhilfe von Berlin zur Uebernahme aller hierbei entstehenden Schäden an Material und Personal ein für allemal zu verpflichten. Die Verpflichtung soll von Beginn bis zur Beendigung der Fahrt gelten, so daß die Vororte auch für Schäden einzustehen hätten, die außerhalb ihres Gebietes, aber noch während der betreffenden Fahrleistung, entstehen. Als erste hat die Gemeindevertretung von Wittenau (Dalldorf) den Antrag, der in seiner Fassung allerdings etwas sehr weitgehend ist, da er sich auch auf mögliche Unfälle der Feuerwehrleute bezieht, abgelehnt. Auch in anderen Vororten, die nur über freiwillige Feuerwehren verfügen, soll keine Neigung vorhanden sein, dem Antrage zuzustimmen. Es ist ja gewiß ganz hübsch, wenn die zum Teil recht gut organisierten Feuerwehren der Vorortgemeinden sich auf ihre eigene Löschtätigkeit verlassen zu können glauben. Aber die zahlreichen Fälle, in denen die Berliner Feuerwehr als Nothelferin herbeigerufen werden mußte und sehr wesentliche, sogar ausschlaggebende Dienste leistete, sollten doch zu denken geben. Es ist mehrfach vorgekommen, daß die nach den Vororten gerufene Berliner Feuerwehr früher zur Stelle war als die langsam zusammengeläutete Ortswehr. Umsonst ist diese Hilfe selbstverständlich schon immer nicht gewesen, aber es hat sich gezeigt, daß auf schlechten Landwegen auch mehrfach recht bedeutender Schaden entstand, für den bisher Berlin eintreten mußte. Die Vorortgemeinden mögen es sich genau überlegen, ob sie die Verantwortung, bei großen Bränden auf die Hilfe der Berliner Wehr zu verzichten, auch wirklich übernehmen können.

Die verkehrsfeindliche Große Berliner.

Seit 1903, also seit fünf Jahren, verhandelt die Firma Siemens u. Halske mit den Staatsbehörden wegen der Herstellung einer Untergrundbahn zur Verbindung des Wannseebahnhofes mit dem Bahnhofe Friedrichstraße, dem Stettiner Bahnhof und dem Bahnhof Gesundbrunnen usw. Es war beabsichtigt, einen direkten Schnellbahnverkehr zwischen der Wannseebahn und der Nordbahn, bezw. Stettiner Bahn zu schaffen. Die Konzession für diese wichtige Verbindung wurde unterm 5. April 1905 nachgesucht. Diese für den gesamten Verkehr von Groß-Berlin wertvolle Verbindung hat in den Entwürfen der „Großen Berliner Straßenbahn" keine Berücksichtigung gefunden, obgleich ohne weiteres einzusehen ist, daß die Ausführung der Tunnelprojekte der „Großen" am Potsdamer Platz, besonders aber der zweigeschossigen Rundtunnels vor dem Brandenburger Tor von einschneidendster Bedeutung für das Siemensche Projekt war, ja dessen Ausführung technisch nahezu unausführbar und wirtschaftlich minderwertig machte. — Die Aktien-Gesellschaft Siemens u. Halske hat deshalb an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Beschwerde gerichtet, darüber, daß durch die Tunnelentwürfe der „Großen Berliner Straßenbahn", die keinerlei Rücksicht auf bisher gepflogene Verhandlungen nehme, die Ausführung ihres Entwurfes völlig in Frage gestellt sei. — Also auch hier eine von der „Großen Berliner Straßenbahn" verursachte Störung der Fortentwickelung der Verkehrsverhältnisse von Groß-Berlin.

Die Verkehrszählungen in Berlin, die seit längerer Zeit an besonders verkehrsreichen Punkten stattfinden und noch nicht zum Abschluß gekommen sind, haben schon jetzt hochinteressante Ergebnisse gezeitigt. Außer der Leipziger Straße sind bei der Zählung der Potsdamer Platz, die Königstraße, die Kaiser-Wilhelm-, Invaliden-, die Landsberger-, Rosenthaler- und andere bekannte belebte Straßen berücksichtigt worden. Während die Zählungen in den Straßen sich leicht und ohne Schwierigkeiten vollzogen, boten die Zählungen des Personen- und Wagenverkehrs auf dem Potsdamer Platz ungeahnte Schwierigkeiten.

Auf einen spanischen Falschmünzer fahndet die hiesige Kriminalpolizei schon seit sechs Wochen. Es handelt sich um ein Mitglied jener Bande, die ganz Deutschland mit falschen Fünfmarkstücken überschwemmt hat. Ihre Falschstücke sind so gut, daß sie fast nur bei der Reichsbank erkannt und angehalten werden, nur selten von einem Privatmann. Sie tragen die Bildnisse der meisten deutschen Bundesfürsten und alle Münzzeichen. Wo sie angefertigt wurden, ist bis heute noch nicht ermittelt. Verbreitet wurden diese falschen Fünfmarkstücke zunächst in den Großstädten, wie München, Dresden und Leipzig, dann auch in kleineren Orten. Im Januar d. J. kam die Bande vom Süden her nach Berlin und nahm in einem Privathotel in der Königgrätzerstraße Wohnung, zwei Männer und zwei Mädchen, die sich für Ehepaare ausgaben, mit einem Kinde. Am 21. Februar wurde eines der Mädchen bei der Ausgabe eines Falschstückes in einem Warenhause ertappt und festgenommen. Die Verhaftete, eine Philomena Soler aus der Nähe von Barcelona, verriet die Wohnung ebenso wenig wie das Pärchen, das am 4. April auf dem Molkenmarkt auf Veranlassung eines geprellten Zigarrenhändlers ergriffen und als der 30 Jahre alte „Student" Miguel Soler, ein Bruder der Philomena, und die 30 Jahre alte Lucia Ariorta aus Santander festgestellt wurde. Erst die Sehnsucht nach ihrem Kinde veranlaßte die Ariorta, die Wohnung anzugeben. Als man nun den am Molkenmarkt entkommenen zweiten Mann, den 19 Jahre alten Schiffskoch Manuel Ariorta, den Bruder der Lucia und Bräutigam der Philomena, der sich auch Algarda nannte, festnehmen wollte, hatte er die Wohnung bereits wieder verlassen und alle falschen Münzen und anderes Belastungsmaterial mitgenommen. Wie jetzt festgestellt ist, befindet er sich immer noch in Berlin. Er kann sich der Ermittelung nur dadurch entziehen, daß er wieder irgendwo in einem Privathotel oder Pensionat Unterschlupf gefunden hat, vielleicht unter einem falschen Namen. Der Verfolgte ist 19 Jahre alt und 1,66 Meter groß. Er hat schwarzes Haar und ein frisches, gesundes, bartloses Gesicht, geht fein gekleidet und spricht nur spanisch.

Sommerfahrplan für Dampfer. Bei der Dampfschiffahrt auf der Havel findet am Sonntag, den 17. Mai die Einführung des Sommerfahrplans statt. Der erste Dampfer von Spandau geht dann Sonntags 9.45, Werktags 10.30 usw., von Potsdam Sonntags 8.00, Werktags 11.15. Der Sommerfahrplan wird ferner in Kraft gesetzt auf den Linien von Potsdam nach Werder, Ferch und Nedlitz-Crampnitz. Auch zwischen Köpenick, Friedrichshagen und Rübezahl, auf der Löcknitz und dem Scharmützelsee tritt der Sommerfahrplan ein. Sonntags ist stündliche Verbindung von Plötzensee über Saatwinkel nach Tegelort. Die letzte Sonderfahrt zur Baumblüte nach Werder findet ebenfalls am Sonntag, den 17. Mai statt, ab Weidendammer Brücke 9.00, Moabit 9.25, Charlottenburg 9.50, Spandau 9.45 und 11.00. Von Potsdam ist Verbindung von 9.00 an, vormittags stündlich, nachmittags halbstündlich. Von der Jannowitzbrücke gehen Sonderdampfer um 9.00 nach Woltersdorfer Schleuse, 10.00 nach Schmöckwitz, 9.30, 11.00, 12.30, 1.30 sowie 2—6 Uhr stündlich nach Grünau. Am Montag beginnen die billigen Sonderfahrten, ab Jannowitzbrücke am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend nach Woltersdorfer Schleuse und der Löcknitz, Dienstag und Freitag nach Rauchfangswerder.

Verlegung von 21 Straßenbahnlinien. Die Straßenbahn muß wegen Auswechselung der Gleise am Alexanderplatz an der Ecke der Landsberger und Alexanderstraße 21 Linien in den Nächten vom 18. bis 19., 25.—26., 26.—27. und 29.—30. Mai von 11 Uhr an umleiten. Die Linien 3, 22, 31 und 68 fahren zwischen dem Alexander- und dem Straußberger Platz in beiden Richtungen nicht durch die Alexanderstraße, Kaiserstraße oder Landsberger Straße, Kleine Frankfurter Straße und Große Frankfurter Straße, sondern durch die Neue Königstraße, Königstor, Friedenstraße, Straußberger Straße. 5, 11, 35, 36, 41 und 49 fahren zwischen Alexanderplatz und Jannowitzbrücke nicht durch die Alexanderstraße, sondern durch die Königstraße, Spandauer Straße, Molkenmarkt, Stralauer Straße, An der Stralauer Brücke. 16 fährt zwischen Rathaus und Alexanderstraße nicht durch die Königstraße, Alexanderplatz, Alexanderstraße, sondern durch die Spandauer Straße, Molkenmarkt, Stralauer Straße, Schicler-Straße. 19 fährt zwischen Rathaus und Jannowitzbrücke nicht durch die Königstraße, Alexanderplatz, Alexanderstraße, sondern durch die Spandauer Straße, Molkenmarkt, Stralauer Straße, An der Stralauer Brücke. Der Betrieb der Linien 64 und 65 wird durch Umsteigen am Alexanderplatz aufrecht erhalten. 66, 67, 69 und 71 fahren zwischen Alexanderplatz und Straußberger Platz nicht durch die Alexanderstraße, Kaiser- oder Landsberger Straße, Kleine Frankfurter und Große Frankfurter Straße, sondern durch die Prenzlauer Straße, Prenzlauer Tor, Friedenstraße, Königstor, Landsberger Straße, Straußberger Straße. 58, 75 und 81 fahren zwischen Schloßplatz oder Köllnischer Fischmarkt und Landsberger Straße, Ecke Kleine Frankfurter Straße nicht durch die König- oder Spandauer Straße, Alexanderplatz, Landsberger Straße, sondern durch die Breite Straße, Köllnischer Fischmarkt, Mühlendamm, Molkenmarkt, Stralauer Straße, An der Stralauer Brücke, Holzmarkt-, Breslauer, Andreas-, Große Frankfurter, Kleine Frankfurter Straße.

„Kein öffentliches Interesse." Im „Vorwärts", Nr. 100 vom 29. April ist mitgeteilt, welche Erfahrungen mit der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin ein Schneider B. gemacht hat. Er hatte bei ihr Strafantrag gestellt gegen einen Studenten Erich Kremp, von dem er nachts auf der Straße angerempelt, beleidigt und geschlagen worden war. Gegen Kremp wurde ein Ermittelungsverfahren eingeleitet, B. wurde einige Male als Zeuge vernommen, schließlich aber wurde — nachdem inzwischen volle vier Monate darüber hingegangen waren — der Strafantrag abgelehnt und B. auf Privatklage verwiesen. Ein öffentliches Interesse so schrieb der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin, liege nicht vor, weil ja Kremp angetrunken gewesen sei und auch eine gütliche Einigung herbeizuführen versucht habe. Der Bescheid war datiert vom 8. April, ging am 14. April bei B. ein und hatte als Unterschrift einen unleserlichen Schnörkel mit dem Zusatz „im Auftrage". Mußte schon diese Begründung des „Mangels eines öffentlichen Interesses" befremden, so wurde später B. noch mehr überrascht durch das, was auf den „Vorwärts"-Artikel folgte. Er hielt die ganze Sache für längst erledigt und endgültig abgetan, da bekam er am 12. Mai vom Ersten Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin noch einmal eine Zuschrift, datiert vom 11. Mai und diesmal unterzeichnet von einem anderen Schnörkel (anscheinend „Isenbiel") mit dem Zusatz „Oberstaatsanwalt". Das Schreiben lautete so:

„Im Anschluß an meinen Bescheid vom 7. April 1908 in der Ermittelungssache wider den Studenten Erich Kremp wegen Beleidigung usw.: Der in der Nr. 100 des „Vorwärts" vom 29. April 1908, dritte Beilage, erschienene Artikel „Kein öffentliches Interesse", welcher sich mit der vorbezeichneten Ermittelungssache beschäftigt, gibt mir Veranlassung, Ihnen mitzuteilen, daß unter dem 7. April d. J., gleichzeitig also mit dem Ihnen erteilten Bescheide, dem Herrn Polizeipräsidenten in Berlin von mir anheimgegeben worden ist, gegen Kremp im Wege der polizeilichen Strafverfügung einzuschreiten. Der Herr Polizeipräsident hat hierauf gegen Kremp am 29. April 1908 eine Geldstrafe von 30 Mark wegen groben Unfugs, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von 3 Tagen zu treten hat, festgesetzt. Was die viermonatige Dauer des Ermittelungsverfahrens betrifft, so weise ich darauf hin, daß die Sache bei mir erst am 13. Februar 1908 eingegangen ist. Auch das vorher damit befaßte Polizeipräsidium war nicht in der Lage, seine Ermittelungen früher abzuschließen, weil der Beschuldigte Erich Kremp erkrankt im Virchowkrankenhaus lag und nicht vernommen werden konnte."

Diese Zuschrift beginnt mit einem kleinen Irrtum. Sie spricht von einem „Bescheid vom 7. April 1908", in Wirklichkeit aber trägt jener erste Bescheid (der uns im Original vorliegt) das deutlich geschriebene Datum „8. April". Zwar ist der Irrtum sachlich belanglos, wir meinen aber, daß amtliche Schriftstücke unter allen Umständen sich freihalten sollten von einem derartigen Versehen, das in anderen Fällen doch recht verdrießliche Folgen für den Empfänger haben könnte. Der zweite Bescheid ist nun aus mehreren Gründen höchst merkwürdig. Unaufgefordert setzt die Staatsanwaltschaft sich noch einmal mit dem abgewiesenen Antragsteller in Verbindung. Freiwillig teilt sie ihm mit, daß der „Vorwärts"-Artikel ihr die Veranlassung hierzu gegeben hat. Eifrig betont sie, daß der Beleidiger wenigstens durch polizeiliche Strafverfügung zur Rechenschaft gezogen worden sei. Gegen Kremp einzuschreiten, wurde dem Polizeipräsidium, so versichert die Staatsanwaltschaft, bereits unterm 7. April anheimgegeben. Aber erst am 29. April fiel es dem Polizeipräsidium ein, gegen Kremp eine Geldstrafe von 30 M. festzusetzen. Ausgerechnet am 29. April, an demselben Tage, an dem der „Vorwärts"-Artikel erschienen war und von dem Polizeipräsidium gelesen wurde! Ist das Zufall? Oder hat erst der „Vorwärts"-Artikel bewirkt, daß das Polizeipräsidium sich „beeilte", dem forschen Studenten sein Strafmandat aufzubrummen? Hat am Ende gar die Staatsanwaltschaft am 29. April, als ihr der Artikel brühwarm vorgelegt wurde, schleunigst das Telephon in Bewegung gesetzt und beim Polizeipräsidium gemahnt? Merkwürdig erscheint schließlich auch noch der Umstand, daß die Angelegenheit erst am 13. Februar an die Staatsanwaltschaft gelangt ist. B. hatte den Strafantrag am 8. Dezember auf dem Polizeibureau zu Protokoll gegeben; auch in dem ersten Bescheid der Staatsanwaltschaft wird gesagt, daß die Anzeige „vom 8. Dezember" datiert war. Welche schwere Erkrankung war nach jenem Kneipabend dem Studenten Kremp zugestoßen, daß die gegen ihn eingereichte Anzeige nicht schneller erledigt werden konnte?

Das mitgeteilte Schreiben der Staatsanwaltschaft bringt trotz aller Redseligkeit keine Antwort auf die Frage, warum denn ein rempelnder, schimpfender, zuhauender Student davor bewahrt bleibt, das Interesse des Staatsanwalts zu wecken, sofern er angetrunken war und gütliche Einigung versuchte. Bedauerlich ist auch, daß aus keinem der Schriftstücke zu ersehen ist, ob Herr Erich Kremp nicht vielleicht das Studium der Rechtswissenschaften betreibt. Sollte das zutreffen, so wünschen wir uns, daß er später mal die Karriere eines Richters oder auch eines Staatsanwaltes wählen möchte. Das Strafmandat wegen groben Unfugs schneidet ihm diese Möglichkeit noch keineswegs ab. Es müßte hochinteressant sein, diesen Kremp als Staatsanwalt bezw. als Richter seines Amtes walten zu sehen gegen einen Streikposten, der mit einem „Arbeitswilligen" allzudeutsch geredet hätte und hinterher sich damit zu entschuldigen suchte, daß er angetrunken gewesen sei und auch nachträglich eine gütige Einigung versucht habe.

Auf einen Kindesmord deutet ein Leichenfund, der gestern im Rixdorfer Schiffahrtskanal gemacht worden ist. Am Köllnischen Ufer wurde die Leiche eines neugeborenen Knaben angeschwemmt und geborgen. Eingehüllt war der tote Körper in ein großes blauweißes Tuch. Die Leiche hat schon längere Zeit im Wasser gelegen. Aus diesem Grunde konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, ob irgend welche Merkmale äußerer Gewalt vorhanden sind. Die Leiche wurde zur Obduktion nach dem Schauhaus gebracht.

Unter den ausländischen Arbeitern, die beim Bau des großen Rangierbahnhofes in Wustermark beschäftigt werden, ist eine ansteckende Augenkrankheit, angeblich die ägyptische, ausgebrochen.

In der Zelle erhängt hat sich der wohnungslose Kutscher Wilhelm Schröder. Schröder war wegen eines Vergehens in die Stadtvoigtei in der Dircksenstraße eingeliefert worden. Als der Aufseher gestern nach ihm sehen wollte, fand er ihn als Leiche auf. Sch. hatte sich mit Hilfe seiner Hosenträger am Fensterkreuz erhängt. Die Furcht vor der bevorstehenden Bestrafung hatte den Lebensmüden zu dem Schritt veranlaßt.

Ein großer Dachstuhlbrand kam Sonnabend abend kurz nach 8½ Uhr im Norden Berlins, im Hause Boyenstr. 31, zum Ausbruch. Da die Feuerwehr sofort von mehreren Stellen aus alarmiert wurde, rückte ein größeres Löschaufgebot heran. Beim Eintreffen der Züge war der Brand schon weit vorgeschritten, weshalb unverzüglich drei Dampfspritzenrohre in Tätigkeit gesetzt wurden. Trotzdem dauerte es über eine Stunde, bevor die Flammen erstickt waren. Ein erheblicher Teil des Dachstuhles ist vernichtet. Ob in diesem Falle Brandstiftung vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Vermißt wird seit dem 21. April d. J. aus Budapest der 18jährige Bildhauergehilfe Josef Perezzti. Er ist mittelgroß, schlank, hat längliches Gesicht, rote Haare, schwarze Augen, vollständige Zähne, davon auf der rechten Seite zwei künstliche. Bekleidet war er mit einem schwarzen, weichen Hut, schwarzer Hose, grünlichem Rock, grüngestreiftem Mantel. Personen, welche über den Verbleib des Perezzti irgend welche Auskunft geben können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei oder einem Polizeirevier mündlich oder schriftlich zu den Akten 3212. 4. 88. 08. mitzuteilen.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Die Bestimmungen des neuen Reichsvereinsgesetzes waren Gegenstand einer Besprechung der Delegierten und Vorstände der Charlottenburger Gewerkschaftskommission, welche im „Volkshause" tagte. Der Referent, Genosse Flemming, gab unter kritischer Beleuchtung der einzelnen Gesetzesparagraphen, besonders der §§ 12 und 17, den Anwesenden verschiedene Aufklärungen, wie besonders die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften bei der praktischen Anwendung des Reichsvereinsgesetzes sich zu verhalten haben. Auch Genosse Gebert nahm an der Hand von Aufführung verschiedener Beispiele Gelegenheit, einzelne scharf reaktionäre Bestimmungen unter die kritische Lupe zu nehmen.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung gab der Obmann, Genosse Flemming, einen Bericht über den Verlauf der diesjährigen Maifeier. Redner betonte: Die Beteiligung an der Maifeier war gegenüber den Vorjahren eine flaue; einesteils trägt die schlechte Konjunktur viel dazu bei und anderenteils darf nicht verkannt werden, daß eine gewisse Agitation, die sich für eine andere Form der Maifeier erklärt, auch ein Umstand mit ist, die Flauheit vergrößern zu helfen. Ebenso war auch die bekannte Vereinbarung zwischen Parteivorstand und der Generalkommission, betreffs der Unterstützung der Maiausgesperrten, keine derartige, daß man sich mit einer gewissen Verve für die Maifeier ins Zeug legen konnte. Auf Grund verschiedener Proteste, die schon vor der Maifeier gegen die besagte Vereinbarung laut wurden und denen wir uns nur anschließen können, wird jedenfalls der nächste Gewerkschaftskongreß in Hamburg, wie auch der kommende Parteitag, Mittel und Wege zu suchen haben, um eine allen befriedigende Lösung in der Frage geben zu können. —

Es schloß sich an dem Bericht eine längere Diskussion, an der sich die Genossen Gebert, Knobloch, Pohl, Haak, Neubauer, Jacob und Storch beteiligten. Außer den ersten beiden standen die übrigen Redner auf dem Standpunkte des Berichterstatters.

Die Ersatzwahl eines Ausschußmitgliedes ergab die Wahl des Genossen Fritz Lehmann, Maschinist. Unentschuldigt fehlten die Vertreter der Buchbinder und Gastwirtsgehilfen.

Rixdorf.

Der Rixdorfer Männerchor veranstaltet am heutigen Sonntag, abends 6 Uhr, in Hoppes Festsälen einen Liederabend mit Familienkränzchen. Da das ausgewählte Programm den Besuchern einige genußreiche Stunden verspricht, werden Freunde und Gönner des Vereins ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Nieder-Schöneweide.

In der Generalversammlung des Wahlvereins erstattete der Vorsitzende Genosse Bengsch den Bericht über das erste Vierteljahr 1908. Danach haben eine Generalversammlung, zwei Mitgliederversammlungen, drei öffentliche Versammlungen, fünf Flugblatt- und Handzettelverbreitungen stattgefunden. Die Mitgliederzahl ist von 72 auf 80, und die Zahl der Vorwärtsleser von 162 auf 171 gestiegen. Den Kassenbericht gab Genosse Stein. Einer Gesamteinnahme von 142,54 M. steht eine Gesamtausgabe von 132,32 M. gegenüber. Zur Generalversammlung von Groß-Berlin wurden die Genossen Gebbert und Bengsch delegiert. Hierauf wurden, nachdem Genosse Bengsch sich eingehend über die bevorstehende Landtagswahl verbreitet hatte, die in einer am Montag, den 18. Mai, für alle vier Urwahlbezirke gemeinsamen öffentlichen Urwählerversammlung aufzustellenden Wahlmänner in Vorschlag gebracht.

Tegel.

Von der Ballonhalle abgestürzt. Das Opfer eines schweren Unglücksfalles ist der Arbeiter Otto Blumenthal aus der Berliner Straße in Tegel geworden. Auf dem Uebungsplatze des Luftschifferbataillons wird gegenwärtig eine Ballonhalle errichtet. B. war nachmittags damit beschäftigt, in einer Höhe von etwa fünf Metern Eisenteile an die Konstruktion anzuschrauben. Er verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber ab. In schwerverletztem Zustande wurde der Unglückliche in das Virchow-Krankenhaus gebracht.

Erkner.

Ueber die bevorstehenden Landtagswahlen referierte Genosse Artur Stadthagen in einer äußerst gut besuchten Versammlung. In eingehender Weise legte der Redner die wirtschaftlichen und politischen Zustände vor 1848 dar und wies nach, daß im Revolutionsjahre manche bürgerlichen Freiheiten der herrschenden Klasse abgerungen wurden, Freiheiten, die später durch die erbärmliche Haltung des Bürgertums wieder verloren gingen. Die Reaktionszeit brachte uns auch das heute noch geltende Dreiklassenwahlrecht. Nach einer Kennzeichnung des plutokratischen Charakters dieses Wahlunrechtes geißelte der Redner die heutige Stellung des Freisinns und würdigte insbesondere seine besonders in letzter Zeit geübten Verrätereien bei den verschiedensten Gelegenheiten. Das mit den Konservativen im Kreise Ober- und Niederbarnim geschlossene Kompromiß müsse den Freisinnigen auch den letzten Kredit nehmen. Jeder Genosse müsse sein Teil dazu beitragen, die Dreiklassenschmach auszutilgen.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29, Hamburg), Filiale Berlin 9: Heute vormittag ½10 Uhr bei Pielke, Waldstr. 8. — Filiale Berlin 10: Heute vormittag 10 Uhr bei Fader, Stephanstr. 11. — Filiale Wildau (Kreis Teltow): Heute vormittag 10 Uhr bei Schumann, Wildauer Hof.

Familien-Sterbekasse Pietschmann. Heute: Zahltag bei Ralfs, NO., Huselandstr. 5.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. **Marktlage:** Fleisch: Zufuhr schwach, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Wild: Zufuhr genügend, Geschäft lebhaft, Preise gut. Geflügel: Zufuhr reichlich, Geschäft schleppend, Preise etwas gedrückt. Fische: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise fast unverändert.

Witterungsübersicht vom 16. Mai 1908, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	760	SSW	2	halb bd.	14	Haparanda	758	NNO	2	wolkig	4
Hamburg	761	WSW	4	bedeckt	11	Petersburg	764	WNW	1	bedeckt	5
Berlin	761	SW	3	halb bd.	15	Scilly	767	SW	4	wolkig	11
Frankf. a. M.	766	W	3	bedeckt	12	Aberdeen	762	O	1	wolkig	9
München	767	SW	2	Regen	11	Paris	769	WSW	3	heiter	12
Wien	764	WNW	2	wolkig	18						

Wetterprognose für Sonntag, den 17. Mai 1908.

Langsam aufklarend, nachts etwas kühler, am Tage wieder wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Rienzi. (Anf. 7 Uhr.) Montag: Margarete. Dienstag: Der fliegende Holländer. Mittwoch: Donna Diana. Donnerstag: Tannhäuser. Freitag: Samson und Dalila. Sonnabend: Lohengrin. (Anf. 7. Uhr.) Sonntag: Die Zauberflöte. Montag: Salome.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Ein Erfolg. Montag: Die Jungfrau von Orleans. Dienstag: König Heinrich IV. I. Teil. Mittwoch: Ein Erfolg. Donnerstag: Die Rabensteinerin. Freitag: Doktor Klaus. Sonnabend: Prinz Friedrich von Homburg. Sonntag: Die Rabensteinerin. Montag: Ein Erfolg.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Faust. (Anfang 7 Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Ulrich, Fürst von Waldeck. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Ein Sommernachtstraum. Dienstag: Der Kaufmann von Venedig. Mittwoch: Was ihr wollt. Donnerstag: Ulrich, Fürst von Waldeck. Freitag: Die Räuber. Sonnabend: Romeo und Julia. Sonntag: Was ihr wollt.

Deutsches Theater (Kammerspiele). Sonntag und Montag: Lysistrata. Dienstag: Der Tor und der Tod. Rju. Mittwoch: Erdgeist. Donnerstag: Frühlings Erwachen. Freitag: Lysistrata. Sonnabend: Frühlings Erwachen. Sonntag: Lysistrata. Montag: Frühlings Erwachen.

Berliner Theater. Von Sonntag bis Sonntag: Hopfenraths Erben. Montag: Unbestimmt.

Lessing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Weber. Abends und Montag: Der Raub der Sabinerinnen. Dienstag: Die Frau vom Meere. (Anf. 7½ Uhr.) Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Der Raub der Sabinerinnen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft. Abends: Der Raub der Sabinerinnen. Montag: Die Frau vom Meere. (Anfang 7½ Uhr.)

Neues Theater. Sonntag: Die Hemsöer. Montag: Der Dieb. Dienstag bis Freitag: Die Hemsöer. Sonnabend, Sonntag und Montag: Die ersten Menschen.

Neues Schauspielhaus. Sonntag bis Mittwoch: Der Dummkopf. Donnerstag: Judith. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Der verlorene Sohn. Montag: Unbestimmt.

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ein idealer Gatte. Abends und folgende Tage: 2 × 2 = 5.

Komische Oper. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Tiefland. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Tiefland. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. Freitag: Die verkaufte Braut. Sonnabend: Der Maskenball. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Carmen. Abends: Die Fledermaus. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Theater des Westens. Sonntag, 17. Mai, nachmittags 3½ Uhr: Die lustige Witwe. Abends und folgende Tage: Ein Walzertraum. Sonntagnachmittag 3½ Uhr: Die lustige Witwe. Abends und Montag: Ein Walzertraum.

Lustspielhaus. Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr: Panne. Abends und folgende Tage: Die blaue Maus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Panne. Abends Die blaue Maus.

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Traumulus. Abends: Der Weg zum Herzen. Montag: Ohne Geläut. Dienstag: Stein unter Steinen. Mittwoch: Ohne Geläut. Donnerstag und Freitag: Der Widerspenstigen Zähmung. Sonnabend: Hans Huckebein. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Traumulus. Abends: Der Widerspenstigen Zähmung. Montag: Ohne Geläut.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das vierte Gebot. Abends: Der Widerspenstigen Zähmung. Montag: Der Weg zum Herzen. Dienstag: Der Widerspenstigen Zähmung. Mittwoch: Der rote Leutnant. Donnerstag: Hans Huckebein. Freitag: Der Weg zum Herzen. Sonnabend: Ohne Geläut. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Abends: Die Schmuggler. Montag: Hans Huckebein.

Hebbel-Theater. Sonntag und Montag: Frau Warrens Gewerbe. Dienstag: Vorm Tod. Die Stärken. Mit dem Feuer spielen. Mittwoch: Frau Warrens Gewerbe. Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag: Cyprienne. Montag: Unbestimmt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends und Montag: Frei ist der Bursch. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Des Pastors Rieke. Freitag: Frei ist der Bursch. Sonnabend: Im weißen Rößl. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Abends: Im weißen Rößl. Montag: Des Pastors Rieke.

Residenz-Theater. Sonntag und folgende Tage: Der Floh im Ohr.

Thalia-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Bis früh um Fünfe. Abends und Montag: Die Brunnen-Nymphe. Dienstag und folgende Tage: Der Selbstmörder-Klub. Sonntag, den 24. Mai, nachmittag 3½ Uhr: Charleys Tante. Abends: Der Selbstmörder-Klub.

Neues Operetten-Theater. Sonntag und folgende Tage: Der Mann mit den drei Frauen.

Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Im Hause der Sünde. Abends und Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Der Weg ins Verderben. Freitag: Mutter Erde. Sonnabend: Der Weg ins Verderben. Sonntag, 24. Mai, nachmittag 3 Uhr: Im Hause der Sünde. Abends und Montag: Der Weg ins Verderben.

Bernhard Rose-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Am Altar. Abends, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: Der Brandstifter. Sonnabend, Mittwoch und Sonnabend, den 23. Mai: Die Loreley. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Loreley. Abends: Der Brandstifter.

Trianon-Theater. Allabendlich: Seine erste Frau.

Theater an der Spree. Allabendlich: Der Cowboy.

Metropol-Theater. Allabendlich: Das muß man seh'n!

Casino-Theater. Sonntag nachmittags 4 Uhr: Ein Dorf-Roman. Allabendlich: Der Brandstifter. Sonntag, 24. Mai, nachmittag 4 Uhr: Ein Dorf-Roman.

Gustav Behrens-Theater, Goltzstraße 9. Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

Apollo-Theater. Allabendlich: Die süßen Grisetten.

Walhalla-Theater. Spezialitäten.

Passage-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Abends sowie allabendlich: Dr. Rickle. Spezialitäten. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Spezialitäten.

Wintergarten. Allabendlich: Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Allabendlich: Stettiner Sänger.

Folies Caprice. Allabendlich: Parisiana. Nr. 69. Das ruhige Heim.

Carl Haverland-Theater. Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Sonntag, Dienstag und Freitag: Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt. Montag und Donnerstag: Kairo und die Pyramiden. Mittwoch und Sonntag, den 24. Mai: Ueber den Brenner nach Venedig. Sonnabend, den 23. Mai nachmittags 4 Uhr: Ueber den Brenner nach Venedig. Abends: Die Kruppschen Werke. (Anfang 8 Uhr.)

Sternwarte. Invalidenstr. 57—62.

Vermischtes.

Nachträgliches zur Görlitzer Katastrophe.

Bei der gerichtlichen Untersuchung über den Einsturz der Stadthalle erklärten, einem Bericht des „Görlitzer Anzeigers“ zufolge, die Sachverständigen, daß dem Baumeister Sehring eine Verantwortung und Verschuldung bezüglich mangelhafter Dachkonstruktion nicht zur Last gelegt werden könne; die Verantwortung treffe lediglich die Lieferanten dieses Materials. Die Ausführungen der beiden Sachverständigen begegneten bei einem Teil der Herren Kopfschütteln, zumal noch verlautet, daß für die Eisenkonstruktion 29 000 M. bewilligt worden waren, Sehring diese Konstruktion aber für zirka 14 000 M. weiter vergeben haben soll, ohne zu erwägen, daß für diese Summe eventuell eine ordnungsmäßige Eisenkonstruktion nicht zu liefern ist. — In dem Lokaltermin kam noch zur Erörterung, daß der mittelste Dachbinder zuerst in die Tiefe gestürzt sein dürfte und dabei die übrige Dachkonstruktion mitgerissen hat. Die örtliche Besichtigung bestätigte dies mit ziemlicher Bestimmtheit. Es wurde ausgeführt, daß die Ursache des Einsturzes entweder in schwacher Eisenkonstruktion, in Materialfehlern, ungenügender Auflage der Binder oder ungenügender Stärke der Wände bezw. Tragpfeiler zu suchen sein dürfte.

Entgleist. Infolge Schienenbruchs entgleiste gestern vormittags 11 Uhr bei der Einfahrt in die Station München-Laim der Augsburger Güterzug 6133 mit Maschine und 5 Güterwagen. Der Lokomotivheizer sprang ab, es wurden ihm jedoch von den nachfolgenden Packwagen beide Füße abgedrückt. Der Zugführer erlitt anscheinend innere Verletzungen, der Lokomotivführer leichtere Prellwunden, ebenso drei Wagenwärter. Der Materialschaden ist bedeutend. Die fünf entgleisten Wagen sind fast völlig zertrümmert.

Deutschnationale Flegeleien. Wien, 16. Mai. Gegen Schluß des Universitätsbummels kam es zwischen katholischen und deutschnationalen Studenten auf der Straße zu einem Zusammenstoß, dem das Eingreifen der Polizei ein Ende machte. Die katholischen Studenten zogen in ihr Klublokal ab. Hunderte von Deutschnationalen folgten ihnen lärmend, durchbrachen den Polizeikordon und wollten das Klublokal stürmen. Sie wurden jedoch zurückgedrängt und zogen schließlich ruhig ab. Der Grund zu dem Zusammenstoß liegt in dem Farbentragen der katholischen Studierenden, das die Deutschnationalen hindern wollten. — Aus Graz, 16. Mai, wird berichtet: Heute mittag kam es vor der Universität zu einer Schlägerei. Anläßlich der Doktorpromotion eines katholischen Studenten erschien der christlichsoziale Abgeordnete Hagenhofer mit etwa 150 Bauern, denen die deutschnationale Studentenschaft den Eintritt in die Universität verwehrte. Erst die Polizei machte dem Zusammenstoß ein Ende. Die Promotion wurde abgesagt. Vier deutschnationale Studenten, drei katholische und mehrere Bauern wurden bei der Schlägerei verletzt.

Kostüme — Mäntel

Bis auf weiteres zu den billigsten Ausnahmepreisen

Staub-, Regen-, Reise- und Gummimäntel

wetterfest 4.75, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.— M. imprägniert

Sport- u. Uebergangs-Paletots 6.—, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, auf Seide 14.50 M.

Sielmann & Rosenberg

Jackett- und Paletot-Kleider 12.—, 16.—, 21.—, 27.—, 35.— M.

Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse. 12 Schaufenster. 2 Häuser vom Dönhoffplatz.

Röcke — Blusen

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Federbetten. Stand 11,00, große 16,00, Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7. Tischdecken spottbillig. 332K*

Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7, am Grünenweg. Verfallener Pfänderverkauf, spottbilliger Gardinenverkauf, Portierenverkauf, Wäscheverkauf, Deckenverkauf, Anzügeverkauf, Uhrenverkauf, Goldsachen, Silbersachen passende Einsegnungsgeschenke. 331K

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 264/11*

Gardinenhaus Großefrankfurterstraße 9, parterre. Kein Laden. Mauerhoff. †27

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †27

Steppdecken spottbillig. Fabrik Große Frankfurterstraße 60. 2993K*

Teppiche mit Farbfehlern spottbillig. Vorwärtsleser 5 Prozent Extrarabatt. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 798K*

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus Ia Stoffresten, Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig. Maßschneiderei Baß, Brunnenstraße 3, eine Treppe, am Rosenthalertor. *

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre kein Laden. Mauerhoff. Vorwärtsleser 6 Prozent Rabatt. †27

Monatsgarderobenhaus. Hochelegante Monatspaletots, einzelne Hosen, sehr preiswert nur Andreasstraße 54. 702K

Monatsgarderobenhaus. Elegante Monatsanzüge in allen Preislagen nur Andreasstraße 54. 701K

Pfandleihhaus! Rixdorf, Bergstraße 58. Täglicher Verkauf verfallener Pfänder. Bettenverkauf! Hochmoderne Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Sommerpaletots! Herrenhosen! Damensachen! Gardinenverkauf! Teppichverkauf! Deckenverkauf! Herrenuhren! Damenuhren! Kettenverkauf! Wanduhren! Nähmaschinen! Verschiedenes! Fahrvergütigung! Spottpreise! 755K*

Tüllbettdecken 1,95, 2,35, 2,85, 3,65, 4,50 usw. Große Frankfurterstraße 125. 805K*

Bekanntmachung. Humboldtpfandhaus, einzig und allein nur Brunnenstraße 58, Eckhaus Stralsunderstraße täglich großer Pfänderverkauf, riesengroßer Bettenverkauf, Bettwäsche, Aussteuerwäsche, hochfeine Sommerpaletots, Jackettanzüge, Herrenhosen, spottbillig. Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Riesenauswahl. Sonntags geöffnet. *

Paletots, Monatsanzüge, wenig getragene, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzelt, nur Rosenthalerstraße 10. 267/16*

Gaskocherhaus!!! Zweilochgaskocher! 3,00, Extragroße Gassparkocher! 2,00, Gasbügelapparat, Gasplätteisen spottbillig! Gasbronzekronen! Gaszuglampen! 9,00. Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32. 696K*

Abfall und fehlerhafte Teppiche 3,25, 5,85, 6,65, 8,25, 9,85 usw. Große Frankfurterstraße 125, E. Weitzenbergs Teppichhaus. 808K*

Angeschmutzte und zurückgesetzte Gardinen mit 15 Prozent Rabatt. *

Steppdecken in allen Farben, 3,85, 4,85, 6,25, 7,85 usw. 806K*

Plüsch- und Tuchtischdecken mit kleinen Stickfehlern 1,65, 1,95, 2,65, 3,50, 4,85 usw. E. Weitzenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 807K*

Bekanntmachung! Ausverkauf zu Spottpreisen im Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. Sommerpaletots, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Bettstücke, Bettwäsche, Taschenuhren, Steppdecken, Teppiche, Freischwinguhren, Reststücke. Sonntags geöffnet. Fahrverbindung allerwärts. Weitwohnendsten Käufern wird der Totalausverkauf empfohlen.

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Katz, Mulackstraße 14.

Abessinierpumpen 8,00 bis 100,00, Sauger 2,50, Saugrohr, Flügelpumpen 10,00. Gartenspritzen 25,00, Hanfschläuche, Gummischläuche. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43. *

Bekanntmachung! Spottbilligste Einkaufsquelle! Für Arm und Reich! Berlin! Umgegend! sowie auswärtige Käufer! finden die reichhaltigste Warenauswahl zu extrabilligen Verkaufspreisen im Pfandleihhause Hermannplatz 6. Staunendbillige hochfeine Sommerpaletots! Herrenanzüge! Herrenhosen! Bettenverkauf! Riesenauswahl! Brautbetten! Vermietungsbett! Bettstücke, Wäscheverkauf! Gardinenverkauf! Teppichverkauf! Plüschtischdecken! Steppdecken! Pfänderverkauf! Nähmaschinen! Uhrenverkauf! Kettenverkauf! Ringeverkauf! Schmucksachen! Belohnt wird der weiteste Weg! Durch extrabilligen Einkauf! Im Pfandleihhause Hermannplatz 6. Sonntags ebenfalls geöffnet! †103*

Kinderwagen, Bettstellen, billigstes Spezialgeschäft. Teilzahlung. Kottbuserdamm 12a. 254/11*

Gasbronzekronen, dreiflammig 6,00, Salongaskronen 15,00, Gaslyren 1,50, Gaswandarme 0,65, Schaufensterbeleuchtung, Gasbogenlampen, Gassparkocher 1,00, Zweiloch 3,00. Schröder, Hochstraße 43.

Deutsches Leihhaus, Schönhauser Allee 110. Großer Verkauf: Herrenanzüge, Sommerpaletots, Brautbetten, Vermietungsbetten, einzelne Bettstücke, Aussteuerwäsche, Bettwäsche, Gardinen, Stores, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Bettvorleger, Goldsachen, Taschenuhren, Freischwinger, Möbel, Pianinos, Bilder. Verkauf spottbillig. Sonntags geöffnet. 532K*

Plüschportieren. Einzelne Fenster für die Hälfte. Vorwärtsleser 5 Proz. Extrarabatt. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 800K*

Lauben-Baumaterialien, gebrauchte und neue, wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Dachpappe, in größter Auswahl, billigst. Hasenheide 2 (am Hermannplatz). 990b*

Metallbetten, Kinderbettstelle, Kinderwagen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgesetzte. Schneider, Kurfürstenstraße 172 (Dennewitzstraße). 63K*

Nähmaschinen. Vergüte bis 20,00 wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Postkarte. Brauser, Frankfurter Allee 101, Laden. 2970K*

Uhren, Goldsachen verkauft billig Adalbert Schütz, Beusselstraße 26. *

10,00, Deckbett, Unterbett, Kissen, rotrosa Inlett. Pfandleihe Andreasstraße 38. 670K*

Landbett, zwei Deckbetten, zwei Kissen, zweischläfrig 18,00, große Laken 1,00. Aussteuer, Damastbezüge. Pfandleihe Andreasstraße 38. 671K*

Bauerndeckbett, Unterbett, zwei Kissen 27,00, große Freischwinger, Regulatore 9,00. Pfandleihe Andreasstraße 38. Fahrgeld wird vergütet. *

Wegen Auflösung der Handelsgesellschaft Sommer u. Wolf, Gardinen- und Teppichhaus spottbilliger Inventurverkauf in Teppichen, Gardinen, Steppdecken, Plüschportieren usw. bis zur Hälfte des Wertes. Schnellster Einkauf unbedingt empfehlenswert. Richard Wolf vorm. Sommer u. Wolf, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). *

Teppiche mit kleinen Druckfehlern, alle Größen, für halbe Preise. Diwandecken, Bettvorlagen, Plüschdecken, Läuferstoffe spottbillig. Stoehr, Münzstraße 17. 763K*

Portieren, alle Farben, Fenster 3,75 bis 12,00, Plüsch 8,50 bis 25,00. Münzstraße 17. 764K*

Steppdecken, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Münzstraße 17.

Gardinen, Fenster 1,75, 2,50, 3,50 bis 15,00. Münzstraße 17. 760K*

Damenjacketts, Paletots, Mäntel, Lists, Kostüme (hochelegante Reisemuster), teils auf Seide, durchweg 9 Mark. Julius Neumann, Belleallliancestraße 105 656K*

Teppiche, 500 Prachtstücke, darunter wundervolle Zimmerteppiche 14.—, prachtvolle Salonteppiche 20.—, schwere Saalteppiche mit kleinen Fehlern und älteren Mustern für jeden annehmbaren Preis. Auktionsannahme Grüner Weg 3. 760K*

Herren-Garderobe nach Maß saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Neue Parzellierung! Quadratrute nur 8 Mark, an Wald und Dorf Kleinschönebeck. Holzhüter, Schöneiche, Bahnhof Rahnsdorf. 2011b*

Milchverkaufs-Apparate, Kübel, Kannen, Flaschen, geeichte Maßgefäße. Otto Lindner, Gartenstr. 96.

Steppdecken, feinste Handarbeit. Schmerzler, Blumenstraße 35b. *

Setzen Sie sich in die Straßenbahn und fahren Sie zu Hermann Schlesinger, Turmstraße 58. Sehen Sie sich dort die wunderbaren Anzüge an, aber nicht nur von außen, sondern auch von innen. Ziehen Sie mal so ein modernes Jackett an. Sie fühlen sich wie neugeboren, mindestens aber zehn Jahre jünger. Schund gibt's da nicht und handeln dürfen Sie dort auch nicht, aber billig und gut kaufen Sie sicher. Sie können einen Anzug wählen für 18 Mark oder zu 60 Mark oder auch zu 36 Mark. Sicher ist er aber jedenfalls den Preis auch wert. 611K*

Leihhaus Prinzenstraße 28, I, Ecke Ritterstraße: verfallene Pfänder, Brillanten, Goldsachen, Uhren, Ketten spottbillig zu jeder Gelegenheit. 1620K*

Leihhaus R. Eichelmann, Schöneberg, Sedanstraße 1, gegenüber Bahnhof. Stets billigster Verkauf von Herrengarderoben, Uhren, Goldsachen, Pianos, Möbel usw. 431K*

Metallbetten, Kinder-bettstelle, Kinderwagen, hochmoderne Muster, spottbillig Ritterstraße 90 III. 129/19*

Kinderbettstelle, Kinderwagen, Sportwagen. Sommer, Wienerstraße 51. 1887b*

Nähmaschinen. Zahle höchste Vergütung. Käufer oder Nachweiser. Alle Frister-Roßmann-Systeme. Teilzahlung. Hruda, Rosenthalerstraße 19.

Würfelbude, Stand Kaulsdorf, Sonntags, verkauft Streh, Baumschulenweg, Behringstraße 5. 2069b

Pianino, hohes, 100,00 Mark (Garantieschein). Turmstraße 8 I.

Nähmaschinen kaufen Sie reell und billig ohne Anzahlung, Woche 1,00. Landsbergerstraße 110, erste Etage, Köpenickerstraße 28, Große Frankfurterstraße 30. †122

Damenhemden, Herzfasson, mit gestickter Passe 1,25, Herrenhemden 1,30, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 4,75. Normalwäsche, Arbeiterhemden, sowie einzelne Reisemuster spottbillig. Wäschefabrik Salomonsky, Dirckenstraße 21, Alexanderplatz. Sonntags geöffnet. 254/13

Ringschiff-Singermaschine, für Schuld angenommen, billig Birkenstraße 51 III. †117

Billiges Nußbaumpianino, krankheitwegen verkäuflich Alexanderstraße 58, vorn III. 254/16

Pumpenwolff, Akerstraße 81, hat 800 Abessinier eigenhändig aufgestellt. Pumpen von 8,00 bis 100,00, gebrauchte 5,00. Gartenspritzen, Leiherdbohrer umsonst. †72*

Gardinen, Plüschteppich, Uebergardinen, Steppdecken, Standbetten billig. Hoffmann, Naunynstraße 52.

Damenhüte werden für 50 Pf. garniert, fertige Hüte, Fassons, Zutaten billigst. Strauß, Bietenstraße 6, Rixdorf. †104

Handcamera, Zubehör verkauft preiswert Rudolf Müller, Rixdorf, Herrfurthplatz 10. †85

Aquarium mit Schleierschwänzen. Lehmann, Rixdorf, Schöneweiderstraße 11. †104

Orchester billig Prinzen-Allee 83.

Sportwagen verkauft Sell, Moritzstraße 5. †13

Kinderwagen und Sportwagen. Hintz, Stettinerstraße 56a. †64

Kinderwagen 15,00, 18,00, 25,00, hochfein vernickelte 35,00, 50,00 60,00, Sportwagen 5,00, 6,00, 8,00, zusammenlegbare Sportwagen, praktisch, leicht in einer Handtasche zu tragen, Kinderbettstellen 16,00, 20,00, 30,00, 40,00, Triumphstühle 6,00, 8,00, 12,00, 16,00, Kindertische 3,00, 4,00, 5,00, Kinderstühle 0,50, 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, Kinderstühle, verstellbar, hoch und niedrig zu stellen, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 8,00, zurückgesetzte Ware, oft nur kleine Fehler, bedeutend billiger. Kießling, Gneisenaustraße 15.

Nähmaschinen, Zentralbobbin, Adler, Ringschiff, Tambourier, Wheeler-Wilson, Pfeifen, Säulen, Elastik usw., Alles Prima-Qualität, billigste Preise, Bei Abzahlung günstigste Bedingungen und weitgehendste Garantie. Bellmann, Gollnowstraße 29, nahe der Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 792K*

Räumungshalber Anzüge, Paletots, zurückgebliebene Maßsachen für die Hälfte des sonstigen Wertes. Bluhm u. Co., Friedrichstraße 212 I. Kein Laden! 2104b

Haarfärbemittel, unübertroffen, unschädlich, anerkannt beste. Probeflasche 0,50. Grießler, Charlottenstraße 5. 2103b

Lieferwagen und alle Sorten Räder Palisadenstraße 101. 2108b

Littauer-Nähmaschinen ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00, gebrauchte spottbillig. Wienerstraße 1—6, Warschauerstraße 67. 2105b

Herzbergs Schuhwaren, anerkannt dauerhaftestes Fabrikat, spottbillig Weidenweg 65. 802K

Seifert-Kanarien, prämiiert goldene Medaille, verkauft Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †106*

Seiferthähne, Weibchen, Gesangspind verkauft Kowalki, Kreutzigerstraße 20. †86

Seifertkanarien, Heckvögel. Noack, Schwedenstraße 13. †64

Kanarienhähne, Vorsänger, vielfach prämiiert. Reißner, Kopenhagenerstraße 45. †98

Seiferthähne und zwanzigteiliges Gesangspinde mit Einsatzbauer ausgabehalber billig. Menzel, Warschauerstraße 68. †54

Geschäftsverkäufe.

Gasthof zu verkaufen. Zu erfragen Königs-Wusterhausen, Amtsgarten 3b, Karl Klein. 819K

Fabrikrestaurant mit 500 Mark umständehalber zu verkaufen. A. G. Postamt 87. 2072b

Eckdestillation sofort verkäuflich, große Zukunft, direkt, Wusterhausenerstraße 17. 2082b

Parteilokal preiswert zu verkaufen. Auskunft Naunynstraße 19, Stahl. 2064b

Restauration mit Destillation, gutgehend, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen Brauereivertreter Pätzold, Cuvrystraße 25. †11*

Restauration billig zu verkaufen Naunynstraße 69. †11

Gutgehende Plätterei mit Maschinen krankheitshalber zu verkaufen. Erfragen bei Gusky, Oranienstraße 29. †11

Schankgeschäft, gutgehendes, sofort billig verkäuflich Mariannenstraße 41, Lokal. 2120b

Sattlerei, Osten, langjährige, mit kleinem Ladengeschäft, Alterswegen zu verkaufen. Auskunft: Herzberg, Kurzestraße 8. †35

Kleines Lokal zu verkaufen wegen Krankheit. Zu erfragen Memelerstraße 10. †35

Schankgeschäft, 6 Jahre im Besitz, große Wohnung, Brauereihilfe, verkauft Stein, Grünerweg 33. †35

Destillation billig zu verkaufen Swinemünderstraße 60. †64

Schankgeschäft wegen Todesfall sofort zu verkaufen. April 27 Halbe, ab Juni Bau. Zu erfragen Prinzen-Allee 44, Restaurant Post. †64

Flottgehende Eckdestillation ist billig zu verkaufen. Zu erfragen: Beyer, Soldinerstraße 76. †64

Seifengeschäft. Tageskasse 30,00, billig verkäuflich Oderstraße, Ecke Gärtelstraße, Bahnhof Frankfurter Allee. †104

Große Fabrik-Restauration ist billig zu verkaufen. Tietz, Rixdorf, Neue Jonasstraße 44. †104

Gemüse- und Blumengeschäft mit Wohnung, Vorgarten, 42 Mark Miete, sofort verkäuflich wegen alleinstehend. Seltenes Angebot. Rathenowerstraße 65. †45

Schankwirtschaft, nachweislich gutgehend, wegen Verzugs nach außerhalb zu verkaufen. Zu erfragen in der „Vorwärts"-Spedition, Gneisenaustraße 72. †45

Parteilokal. Zahlstellen, sofort verkäuflich Wilhelmshavenerstraße 11.

Zigarrengeschäft, elegante Einrichtung, große Zukunft, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Müller, Prinzenstraße 63. Erforderlich zirka 3—4 Mille. †113

Schankgeschäft, gutgehend, existenzsicher, wegen Berufsänderung verkäuflich mit Warenbestand. (Fabriken, Vereine.) Parteilokal geeignet. Thaerstraße 5. 2128b

Obst- und Kolonialwarengeschäft nebst Kohlenkeller — weil zwei Geschäfte — billig zu verkaufen. Rudolf Ueckermann, Steglitz, Schönebergerstraße 14. 822K

Gemüsegeschäft, Holz, Kohlen, Tageskasse bis 80 Mark, sofort oder später verkäuflich. Angebote G. G. „Vorwärts"-Spedition Tempelhof.

Altes Grünkramgeschäft, gutgehend, jeden Preis, verkauft sofort. Erfragen Rixdorf, Fuldastraße 9, Seifenhandlung. †104

Zigarrengeschäft verkäuflich, für Anfänger passend. Tabakarbeitergenossenschaft, Köpenickerstraße 20a. [†40

Restauration wegen Uebernahme eines Saalgeschäfts für Inventarpreis laut Rechnung zu verkaufen. Miete 1500. Umsatz 20 Halbe. Offerten „K." Spedition Ackerstraße 36. †72

Gutgehende Buch- und Spielwarenhandlung, an drei Schulen gelegen, krankheitshalber verkäuflich. Böttgerstraße 21. †64

Zigarrengeschäft krankheitshalber verkäuflich. Goern, Pallasstraße 3.

Weißensee. Restaurant, kleines, sichere Existenz, wegen größeren Unternehmens preiswert zu verkaufen Prenzlauer Allee 100. †82

Schankgeschäft, Süden, flottes Geschäft, passend für Parteilokal, auch für Anfänger günstig, verkauft sehr billig Stadie, Prinzenstraße 108.

Möbel.

Speisezimmer, eichenes, komplett 725, sofort Lothringerstraße 26, Aufbewahrungs-Speicher. 2021b*

Salon, gute Arbeit, entzückend, 500, sofort Lothringerstraße 26, Aufbewahrungs-Speicher. 2022b*

Herrenzimmer, eichenes, komplett 480, sofort Lothringerstraße 26, Aufbewahrungs-Speicher. 2023b*

Teilzahlung. Möbeleinrichtung, Stube und Küche, Anzahlung 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke 3 Mark an. Verliehen gewesene Möbel spottbillig. „Berolina", Kastanien-Allee 49. *

Schlafzimmer, komplett 240, gute Arbeit Lothringerstraße 26, Aufbewahrungs-Speicher. 2024b*

Mehrere Einrichtungen 150, 225, 300, 380, 450—1500 Mark, sonst zirka der doppelte Wert, sofort Lothringerstraße 26, Aufbewahrungs-Speicher. *

Dame verkauft sofort 4 Zimmer Nußbaummöbel und Küchensachen, geschnitztes Nußbaum-Büfett 120 Mark, Lederstühle 9, Ausziehtisch 15, hochfeine Walzenstühle 4, Marmortoilette 26, Ruhebett 20, Muschelbettstelle mit Federmatratze 36, Muschelkleiderspind, Muschelvertiko 28, Ankleideschrank 75, Bücherspind, Diplomatentisch, Herrenschreibtisch 50, englische Bettstellen, komplett 40, Federbetten, Bilder, Portieren, Teppich 8, Tischdecke 5, Neue Königstraße 29, vorn I rechts, nahe Alexanderplatz. 132/12*

Möbel, G. Grau, Gneisenaustraße 10, billigste und beste Bezugsquelle. Kassa und Teilzahlung. *

Möbeltischlerei liefert gediegene Wohnungseinrichtungen äußerst billig Bunte Küchen. Auch Ratenzahlung. Kein Laden. Harnack, Tischlermeister, Dresdenerstraße 124, nahe Kottbuser Tor. Genossen erhalten 3 Prozent. *

Möbelfabrik, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinen fünf Etagen stehen eminente Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Besondere Gelegenheit biete ich in verliehen gewesenen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Besichtigung erbeten, ohne Kaufzwang. Auffallend billig Chaiselongues 20, Schlafsofa 33, Satteltaschensofa 49, Paneelsofa 69, hochelegante Garnitur 75, Säulentrumeau 33, Bettstelle mit Matratze 16, Ausziehtisch 18. Muschelspind, Vertiko 30. Gekaufte Möbel können drei Monate kostenfrei lagern. Eventuell Zahlungserleichterungen. Kein Laden, direkt Fabrik. Auch Sonntags geöffnet. Musterbuch gratis. 541K*

Billige Möbel aus Versteigerungen, Auslösungen, Schränke, Vertikos 27,—, Bettstellen 25,—, Taschensofas 45,—, hochelegante Salongarnituren, Büfette, Trumeaus 33,—, Bücherschränke 58,—, Schreibtische, Verzugtische, Lederstühle, Klubsessel, Ledersofas, bunte Küchen, Kronen, Oelgemälde, kolossale Auswahl billiger Wirtschaften, seltene Gelegenheitskäufe kompletter Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Schlafzimmer, Küchen. Lennert, Lothringerstraße 55. 657K*

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnspeicher Möckernstraße 25, Anhalter Innenbahnhof, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke, stehen verschiedene Einrichtungen zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, auch einzelne Salongarnituren, Paneelsofas, Bibliotheken, Ankleideschränke, Nußbaumbüfette, Bronzekronen, Oelgemälde, Schreibtische 28,00, Ruhebetten mit prachtvoller Diwandecke 22,50, wunderschöne Säulentrumeaus 30,00, hochelegante Salonteppiche, schon 14,00 bis zu allergrößten Saalteppichen, allerliebste Zimmerteppiche 8,00, reichgestickte Uebergardinen, Spachtelstores, Tüllgardinen, Steppdecken, Salonbilder, Standuhren, prachtvolle Plüschtischdecken 5,00. Verschiedene Gelegenheiten, Uebernahme vollständiger Warenlager, Wirtschaften, Konkursmassen, Nachlässe zum schnellen Verkauf und Versteigerung. Otto Lidekes Auktions- und Möbelspeicher, Möckernstraße 25. Kostenloser Transport. Lagerung. 761K*

Möbelhalle „Norden", Thiele, Ackerstraße 120 (Gartenplatz). Filiale: Invalidenstraße 118 (Stettinerbahn), Speicher. — Riesenauswahl bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 3000 Mark. — Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, spottbillig. Aufbewahrung und Lieferung frei. 214K

Todesfallshalber verkaufe spottbillig Möbel und Betten. Arndt, Grünerweg 72. †34*

Konkurrenzlos! Im Möbelkaufhaus Köpenickerstraße 29, an der Köpenicker Brücke, stehen viele Wohnungseinrichtungen von 150 Mark an sowie einzelne Möbelgegenstände zum schleunigen Verkauf aus. Außerdem verliehen gewesene Möbel weit unterm Wert, darunter Kleiderspind 24,—, Vertiko 27,—, Ausziehtisch 15,—, Bettstellen mit Matratze 19,—, Waschtoiletten 20,—, elegante Taschensofas 44,—, Büfetts 100,—, englische Bettstellen mit Matratze und Keilkissen 39—, Herrenschreibtisch 28,—, moderne Küchen in allen Farbentönen von 40,— an. Lagerung und Transport frei. Sonntags geöffnet. 254/17

Günstigste Gelegenheit. Während des Umbaues bin ich gezwungen, meine Lagervorräte zu räumen. Kleiderspinden, nußbaum, 35,—, Bettstellen mit Matratzen 18,—, Trumeau 25,—, prachtvolle Küchen, Sofas, ganze Einrichtungen zu Spottpreisen. Brunnenstraße 30, Hof parterre.

Möbel-Gelegenheitskäufe, alt und neu, Dresdenerstraße 28, Keller. †113

Plüschsofa 38,00, Schlafsofa 18,00, Bettstelle, Matratze 15,00, Palisadenstraße 23, Tapezierer. 133/2

Plüschsofa, nußbaum, Wohnungseinrichtung, verkauft sofort Winkelmann, Dresdenerstraße 109, Quergebäude parterre. †113

Verkaufe einige Möbelstücke: Büfett, Plüschsofa, Kleiderschrank, Vertiko, Ausziehtisch, Säulentrumeau, Wanduhr, Portieren, Teppich, zwei englische Bettstellen, Ankleideschrank, Waschtoilette mit Spiegel, Gaskrone, Chaiselongue, moderne Küche billigst, Sonntag 9—2, Montag 12—8, Chausseestraße 62, II vorn. Händler verbeten! 2107b

Schreibtisch, Trumeauspiegel, Plüschsofa krankheitshalber billig. Wisniewski, Kottbuserdamm 21. 2116b

Fahrräder.

Fahrräder. Tausende Lagerbestand. Berlins billigste Bezugsquelle. Einzelverkauf direkt Fabrikgebäude. Schlawe, Gitschinerstraße 15. 811K*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad wie neu, 45,00. Holz, Blumenstraße 36b. 212K*

500 gebrauchte Fahrräder wegen Lagerüberfüllung 5,—, 10,—, 15,—, 20,—, 25,—. Sämtliche Marken und Systeme, Brennaborräder, Dürkoppräder, Opelfahrräder, Wandererräder, Adlerfahrräder. Günstigste Gelegenheit für Händler, Pfandleiher. Machnow, jetzt Weinmeisterstraße 14. *

Fahrräder, Grammophone, Teilzahlungen, ohne Aufschlag, Lothringerstraße 40. 674K*

Fahrräder, Teilzahlungen. Invalidenstraße 20 Skalitzerstraße 40. 320K*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00. Holz, Blumenstraße 36b. *

Fahrräder! sämtlicher Preislagen. Teilzahlungen. Fischer, Gitschinerstraße 17. 810K*

Brennaborräder, Teilzahlungen, ohne Anzahlung. Hetzke, Danzigerstraße 95. 715K*

Herrenfahrrad, hochelegantes, Schulden angenommen, Witwe, Neue Schönhauserstraße 1a II rechts.

Herrenfahrrad, nagelneues (Garantieschein), krankheitshalber jeden Preis. Exerzierstraße 25, III links.

Brennaborrad, Freilauf, stabil, 35,00. Mitschke, Pankstraße 24c. *

Fahrräder, gefahren, spottbillig. Gitschinerstraße 15. 809K*

Herren- und Damenrad, billig. Riemer, Oudenarderstraße 37. †82

Tadelloses Fahrrad 35,00, Tauschke, Reichenbergerstraße 113a, Seitenflügel.

Notverkauf meines Prachthalbrenners, Gelegenheitskauf, spottbillig. Schuhmacher Guhse, Frankfurter Allee 104. †35

Halbrenner, Grewe, Christianiastraße 126, Quergebäude I. †64

Brennaborrad, dringend, Schmidt, Badstraße 34. †64

Brennaborrad, Torpedofreilauf, fast neu, 65,00 (gekostet 175,00), Kolbergerstraße 14, III links. †64

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, umständehalber, Garantieschein, Drontheimerstraße 40, vorn II geradezu.

Halbrenner, 25,00, tadellos, seltene Gelegenheit, verkauft Horn, Koppenstraße 33. †35

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, Adler (33), hochfeine Wirtschaftssachen, Karras, Adalbertstraße 24. 2106b

Tandem verkauft Witthaus, Luisenufer 55. †45

Tandem, tadellos 65,00, Fahrrad tausche ein. Große Frankfurterstr. 14, Hof, Keller. †53

Halbrenner und Damenfahrrad, kurze Zeit benutzt, umständehalber, 35,00. Große Frankfurterstraße 14, Hof, Keller. †53

Herrenfahrrad, modernes, paarmal gefahren, umständehalber spottbillig. Gubenerstr. 16, zweites Quergebäude I. †53*

Herrenfahrrad umständehalber spottbillig. Kleinschmidt, Oderbergerstraße 22. 254/15

Herrenfahrrad, umständehalber Usedomstraße 27a, II rechts. 254/14

Halbrenner, fast neu, verkauft Heinhold, Straßmannstraße 3. †54

Motorzweirad, 3pferdig, gut erhalten, magnetzündend, verkauft Neue Winterfeldtstraße 43, Portier. †42

Fahrrad, umständehalber, Milchgeschäft, Großbeerenstraße 19. 813K

Fahrrad, Gelegenheit, Seelig, Woldenbergerstraße 18. 814K

Fahrrad, spottbillig, Ramin, Usedomstraße 35. 815K

Fahrrad, umständehalber, Karl Sufieth, Mariendorf, Schwerinerstraße 67. 816K

Herrenrad, tadellos erhalten, 38,00, Pannier, Rixdorf, Kaiser-Friedrichstraße 170.

Motorrad, Adler, tadellos laufend, 2¼ HP. Preis 150 Mark. Chrosch, Großbeerenstraße 25. 2071b

Motorrad, 2¾, neu, Spottpreis, verkauft Riethe, Reichenbergerstraße 97a II. †11

Verschiedenes.

Volkssänger-Gesellschaft, Duett und Solo. Schumann, Ramlerstraße 14. 394K*

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a. 255K*

Kunststopferei von Frau Kokosky, Schlachtensee, Kirstraße 8, III.

Lernt die Muttersprache beherrschen! Erfolgreichen, leicht faßlichen Unterricht in Wort und Schrift der deutschen Sprache erteilt Damen und Herren (separat) auch abends ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer. Die Stunde kostet eine Mark. Eine Unterrichtsstunde wöchentlich genügt. Gefällige Angebote sind unter G. 4 an Expedition des „Vorwärts" zu richten.

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge 15,00. Wagner, Schneidermeister, Lichtenbergerstraße 9. 132/10*

Radreparaturen! Fachgemäß, preiswert. Multiplex, Gitschinerstr. 15.

Taubenbörse Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße 3. 280K*

Platinabfälle, Gold, Silber, Gebisse, Kehrgold, sämtliche gold- und silberhaltigen Rückstände kauft Gold- und Silberschmelze Köpenickerstraße 29. Telephon IV, 6958. 131/9*

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Vereinszimmer für 20—100 Personen einige Tage frei. Auch Sonnabend. Skalitzerstraße 51. A. Dalg.

Handwäscherei Rudolf Ehling, Köpenick, Kaiser Wilhelmstraße 17, empfiehlt sich den Genossen, wäscht chlorfrei, trocknet im Freien, Laken, Leibwäsche, vier Taschentücher 10 Pf. Abholung Dienstags. 817K

Handwäscherei. Große Stücke, Leibwäsche, drei Handtücher 0,10. Abholung Mittwoch. Friedrich Gengler, Köpenick, Grünstraße 10. 818K

Doppelquartett (nicht geschäftlich) sucht I. Tenor. Offerten unter R. K. Postamt Rüdersdorferstraße. 2060b

Patentbureau Gartenstraße 71. *

Schneiderin arbeitet billigst, Oranienstraße 204. †11

Bootskörper, ungefähr 6 × 1,40, gebraucht, auch Ruderboot, Preisangabe, kauft Dettmann, Wrangelstraße 112. 2074b

Die Beleidigung, die wir gegen Fräulein Hoffmann ausgesprochen haben sollen, nehmen zurück Frau Keilbehn, Frau Kindling, Andreasstraße 17. 2075b

Architekt fertigt billigst Zeichnungen, Berechnungen an, übernimmt Bauleitungen, Abrechnungen, Unterricht im Baufach. Maurermeister Braul, Charlottenburg, Tegelerweg 5.

Wer leiht einem Parteigenossen 100 Mark auf ½ Jahr gegen Sicherheit und mäßige Zinsen? Offerten erbitte J. R. 10, Postamt 112. 2090b

Vereinszimmer, 20—40 Personen, zu vergeben. Patzenhofer, Hochstädterstraße 22. †82

Schneiderlumpen, Futterreste, Stoffe kauft Koppel, Stettinerstraße 57. †64

Schmeltzer, Volkshumorist, Stettinerstraße 57. †63

Volkssänger-Gesellschaft „Anke", Pfingsten frei. Swinemünderstraße 17.

Vermietungen.

Läden bester Geschäftsgegend, nahe Bahnhof Hermannstraße, passend für Schuhmacher, Bäckerei-Filiale, äußerst billig. Wohnungen von einer Stube, Küche, Korridor, Zubehör 22,00; freundliche sonnige Kirchhofswohnungen mit Loggia, Balkon 25—28 Mark, zwei Stuben, Küche, Zubehör, Bad, von 36 Mark an Rixdorf, Warthestraße 64. †103

Stallung für 1 bis 2 Pferde, Remise, Wohnung, großer Lagerkeller vermietbar. Große Frankfurterstraße 116, Garderobengeschäft. 581K*

Wohnungen.

2 Stuben, 1 Stube und Küche sofort oder später. Wilhelm Meißner, Charlottenburg, Helmholtzstraße 35. *

Billige Wohnungen, 1, 2 und 3 Stuben, mit und ohne Bad, reichliches Nebengelaß. Mariendorf, Bergstraße 15. Näheres daselbst oder (III 596). 267/15*

Zweifenstrige Stube und Küche zum 1. Juni umzugshalber bis Oktober billiger. Leuschner, Rixdorf, Schönstedtstraße 9. †103

Zimmer.

Balkonzimmer (Schlafstelle), 13,00, separat, Urbanstraße 65, rechter Vorderaufgang II links. 1795b

Möbliertes Zimmer, zweifenstrig, zwei Damen oder Herren, billig Invalidenstraße 29, vorn III links.

Separates möbliertes Zimmer, Herr oder Dame, 20 Mark. Berlinski, Dresdenerstraße 136, Eingang Reichenbergerstraße. 2091b

Möbliertes Flurzimmer, Schlafstelle, Herren, Skalitzerstraße 1, Schön.

Möbliertes Zimmer, Bad, 15 Mark, Moschiau, Gethsemanestraße 4b, 1. Eingang vorn IV (Bahnhof Schönhauser Allee). 820K

Freundlich möbliertes Zimmer für 1 auch 2 Herren, oder möblierte Schlafstelle für 2 Herren bei Budack, Manteuffelstraße 90 I. †10

Möbliertes Zimmer, Herrn, vorn IV, Kortmann, Dresdenerstraße 1. †10

Möbliertes Zimmer an zwei Herren vermietet Langhammer, Pücklerstraße 19, vorn IV. †10

Möbliertes Zimmer vermietet billig Witwe Krüger, Skalitzerstraße 117, vorn 2 Treppen. †10

Grünauerstraße 3 zweifenstriges Zimmer, Küche sofort oder später, 21,50. 2080b

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, Gartenaussicht. Bürschel, Dresdenerstraße 128/29, Quergeb. II.

Möbliertes Vorderzimmer vermietet sofort Müller, Simon-Dachstraße 39 IV. †115

Einfach möbliertes Zimmer an anständigen Herrn sofort, Grünberg, Heimstraße 28. †45

Möbliertes Zimmer, 1 auch 2 Herren. Kottbuserstraße 25, vorn III links. 2100b

Möbliertes Zimmer, separat. Ahrend, Admiralstraße 16. 2119b

Möbliertes Flurzimmer. Volkmann, Skalitzerstraße 131 V, Kottbuser Tor. 2110b

Flurzimmer, möbliert. Pawlak, Kottbuserstraße 2, vorn III. 2118b

Einfaches Flurzimmer, einen auch zwei Herren. Witwe Klappstein, Krautstraße 48 III.

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten Muskauerstraße 52, vorn III. †10

Alleinstehendes Fräulein vermietet Zimmer. Zahn, Engelufer 20.

Leere Stube, billig. Kloß, Weißenburgerstraße 59. 2112b

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle (Gas, Badegelegenheit) vermietet preiswert Hühne, Hermannstraße 32. 2099b

Möbliertes ungeniertes Zimmer, 2 oder 1 Herr, bei Grabe, Pillauerstraße 7, vorn 4 Treppen. †34

Zimmerkollege gesucht, Memelerstraße 15, Portal II, 4 Treppen rechts. †35

Kleines möbliertes Zimmer Böttgerstraße 6 vorn IV, Lehmann.

Möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Herren oder Damen, Badegelegenheit, Reuterstraße 91 II. †104

Sauber möbliertes Logiszimmer, Bad, an Herrn sofort oder 1. Juni, vermietet Heidelbach, Gaudystraße 37 vorn III, an der Schönhauser Allee.

Möbliertes Vorderzimmer, Herrn, 9,00, Kopenhagenerstraße 3 IV, Grünenberg (Bahnhof Schönhauser Allee). †93

Möbliertes Zimmer, Kindel, Brunnenstraße 53 vorn III. †72

Möbliertes Zimmer (allein) vermietet Krüger, Stallschreiberstraße 52 vorn II. †48

Schlafstellen.

Schlafstelle, separat, ein oder zwei Herren, Ritterstraße 124, Hof I, Bohnsack. 2092b

Einzelner Herr findet Schlafstelle. Moll, Simon-Dachstraße 22 (Bahnhof Warschauerstraße). 2089b

Schlafstelle vermietet, zwei bis drei Herren, Boden, Kurzestraße 14 (Bahnhof Alexanderplatz). 2088b

Möblierte Schlafstelle, Flureingang, Brüske, Rheinsbergerstraße 33, vorn II. 2086b

Alleinige möblierte Schlafstelle vermietet König, Kleine Stralauerstraße 8. 2079b

Saubere Schlafstelle, Herrn, Gitschinerstraße 79, Hof rechts I, Wohlth.

Möblierte Schlafstelle, separat, für Herren, Klemmt, Michaelkirchstraße 18. 2087b

Schlafstelle, Flureingang, vorn I, Liebeck, Manteuffelstraße 75. †11

Bessere alleinige Schlafstelle, Herrn, Waldemarstraße 10, vorn III, Melior.

Schlafstelle, möbliert, Herrn. Billhardt, Greifswalderstraße 29. vorn linker Aufgang III. Besichtigung Sonntag oder nach 7. 2095b

Möblierte Schlafstelle. Kleefeld, Ritterstraße 118. 2096b

Möblierte Schlafstelle, Flureingang, Wallstraße 35, vorn III. 2097b

Möblierte Schlafstelle, ein oder zwei Herren. Witwe Hülsert, Mulackstraße 11. 2098b

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren, sauber und billig, zu vermieten Nostizstraße 52 IV links.

Schlafstelle für 1 Herrn Wrangelstraße 115 II rechts. †11

Gute Schlafstelle für Herren Manteuffelstraße 68, rechter Seitenflügel II, Döhring. †10

Möblierte Schlafstelle (Herrn). Burkert, Grünauerstraße 8. †10

Schlafstelle, zwei Herren oder Damen, Schilling, Krautstraße 42 I.

Möblierte Schlafstelle, einzelnen Herrn, vermietet zum 1. Juni Kiewitt, Greifswalderstraße 220, Quergebäude III. †67

Freundliche Schlafstelle, einen Herrn, separat. Wiewiorski, Stralsunderstraße 10 III. †139

Schlafstelle, einen oder zwei Herren, Ritterstraße 124, Hof I. Brandshagen. †48

Möblierte Schlafstelle (Herrn) Moritzstraße 5, Sell. †48

Möblierte Schlafstelle (Herrn) Dresdenerstraße 38, III rechts. †48

Möblierte Schlafstelle vermietet Werner, Elisabethufer 21. †48

Schlafstelle (allein) vermietet Peuker, Augsburgerstraße 19. [2093b

Schlafstelle Ritterstraße 124 IV, Krumke. 2094b

Schlafstelle, zwei Herren, vermietet Frau Vogel, Neue Jakobstraße 13, Quergebäude IV, Gartenaussicht. 2127b

Schlafstelle Am Schlesischen Bahnhof 3, Hof 1 Treppe rechts. 2126b

Zwei möblierte Schlafstellen, Herren, auch Damen. Witwe Dechert, Planufer 91, Quergebäude rechter Eingang.

Anständige Schlafstelle für älteren Herrn. Witwe Witt, Elisabethstraße 60.

Freundliche möblierte Schlafstelle, Herrn. Herzge, Naunynstraße 72, vorn I. 2123b

Möblierte Schlafstelle, Herrn, billig. Frau Reimann, Brunnenstraße 164, vorn IV. 2124b

Möblierte Schlafstelle, Vorderzimmer, Flureingang, für 2 Herren bei Stein, Zionskirchplatz 11 IV.

Schlafstelle (separat) vermietet an Herrn Hagelbergerstraße 21 (Viktoriapark), Quergebäude III, Hoffmann. †45

Gute Schlafstelle vermietet Witwe Bäcker, Zionskirchstraße 47. †93

Saubere Schlafstelle zu vermieten Friedelstraße 44a, Hof parterre rechts.

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren oder Damen, vermietet Jeske, Fruchtstraße 31, vorn IV. †35

Möblierte Schlafstelle (separat) an Herrn, 15,00, zum ersten. Gabel, Schillingstraße 1, II, kleiner Aufgang.

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren vermietet Zionskirchstraße 48, vorn II rechts. †72

Schlafstelle für zwei Herren oder Damen, separat. Olschewski, Gubenerstraße 24, 3 Treppen, linker Seitenflügel. †34

Schlafstelle (Sechsmark) Palisadenstraße 57, Schuhgeschäft. †34

Schlafstelle, sauber, möbliert, findet junger Mann Weinstraße 8, vorn II, Buche, nahe Friedrichshain. †67

Möblierte Schlafstelle für Herrn bei Diering, Kottbuser Damm 4. †45

Freundliche Schlafstelle an Herrn vermietet Speckhardt, Warschauerstraße 67 II. †53

Schlafstelle, separat, einen Herrn, Woche 3 Mark inklusive. Eckel, Warschauerstraße 75, Seitenflügel IV.

Schlafstelle an Herrn vermietet Ilers, Ackerstraße 3 parterre. †53

Eine möblierte Schlafstelle an einen auch zwei Herren sofort oder 1. Juni (mit pünktlichem wecken) zu vermieten Tilsiterstraße 12, Quergebäude II, bei Jacob. †53

Möblierte Schlafstelle für Herren oder Damen, Bahnhof Landsberger Allee, Ebertystraße 6, vorn II. †53

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. R. Gläser, Mulackstraße 27. 1468b

Stellenangebote.

Berufs- und Gelegenheits-Vermittler (Herren und Damen) für sämtliche Versicherungsarten sucht Thuringia, Prinzenstraße 41, I. *

Ein Silberarbeiterlehrling wird verlangt. H. Rehrmann, Stallschreiberstraße 57. 132/15*

Steindrucker als Volontär an der Maschine verlangt. Zschau, Schönhauser Allee 74a. †82

Korbmacher (Gesellarbeit) verlangt Müller, Nürnbergerstraße 36.

Kunstschmied auf Treibarbeit verlangt Paul Heinrichs, Schöneberg, Feurigstraße 54. 2073b

Granitschleifer verlangt Ackerstraße 38. †72

Korbmacher, Mattarbeit, verlangt Treskowstraße 21. 2113b

Zahntechnikerlehrling sofort gesucht, wöchentliche Vergütung, Friedrichstraße 215. 2084b

Botenfrauen finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung (Tour Stralau), Sorauerstraße 20. 132/18*

Botenfrauen finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung Rixdorf, Prinz-Handjerystraße 83/84. 132/19*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Geübte Schweißer

f. autogene Schweißung, Acetylen-Sauerstoff, nach Hamburg bei dauernder Anstellung gesucht.
Meldungen: **Hanseatische Acetylen-Gasindustrie A.-G.** Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 93/109.

Tüchtige Agenten und Akquisiteure

von Feuerversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges bei außerordentlich hohen Provisionsbezügen event. auch gegen festes Einkommen gesucht. Angebote unter D. A. 676 an **Haasenstein u. Vogler A.-G.,** Berlin W. 8. 211/14

Tiefbaugeschäft sucht

Asphalteure

zur Herstellung wasserdichter Isolierungen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter G. H. 14 an die Annoncen-Expedition S. Salomon, Stettin erbeten. 3128K*

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Wegen Streik und Differenzen sind gesperrt:
Für **Tischler und Maschinenarbeiter:**
Bautischlerei Raabe, Usedomstraße,
für **Tischler, Maschinenarbeiter, Mechanikarbeiter u. Schlosser**
Pianomechanikfabrik.
für **Vergolder,** Farbigmacher, Packer und Schleifer:
Zander, Schönebergerstr. 27, Goldleistenfabrik Meißner, Lichtenberger Straße 5,
für **Bodenleger:**
Norddeutsche Fußbodenfabrik in Hannover.

Achtung, Korbmacher! Wegen Lohnabzug auf Geschoßkörbe (Drillinge) sind in Grimma Differenzen ausgebrochen. Zuzug ist fernzuhalten.
Die Ortsverwaltung Berlin.

Arbeitersekretär gesucht.

Das **Arbeitersekretariat Kiel** sucht bis möglichst 1. Juli d. J. einen **Sekretär.** Geeignete Bewerber mögen ihre Offerte unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung sowie des Alters und Berufes bis zum **26. Mai d. J.** an den Unterzeichneten mit der Aufschrift „Bewerbung" einreichen. Anfangsgehalt 2000 M. Bewerber, welche eine gleichartige Stellung bekleiden, können eventuell ein höheres Gehalt beziehen.
287/11* **Bernh. Kuhnt, Eckernförderstr. 36, 1 r.**

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.